Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 448. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 1. Juli 1891.

Amerikanischer Großcapitalismus.

Bei mancher Gelegenheit schon hat man in Europa einmüthig die Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur ein in stärkstem Aufblühen begriffenes Gemeinwesen solche Mißbräuche ertragen könne, wie sie in der großen nordamerikanischen Republik an der Tagesordnung sind. Das mußte man namentlich bei der letzten Münzgesetzgebung aussprechen, welche dem Volke eine treffliche Goldwährung wegescamotirt, damit ein kleiner Ring von reichen Silberspeculanten und Minenbesitzern große Gewinne erübrigt, und bei der Mc. Kinley-Bill, durch welche der ganzen Nation eine schwere Last zum Vortheil weniger Industriellen auferlegt wird. Bei solchen Gelegenheiten ist ein großer Theil der Congreßmitglieder einfach bestochen; natürlich nicht mit Kleinigkeiten, denn die Bestechungssumme richtet sich nach der Bedeutung des Falles und nach dem Rang der zu bestechenden Person. Die Industriellen haben ganz offen und eingestandenermaßen einen Bestechungsfonds für die Zollgesetzgebung gesammelt. Wie den Congreß, so besticht man in den Einzelstaaten die Legislative, die Beamten, oft sogar den Gouverneur, der an der Spitze des Staates steht. Die Gerichte besitzen kein geschriebenes bürgerliches Gesetzbuch als Grundlage ihrer Rechtsprechung; in den unendlich vielen Maschen der Präcedenzfälle fangen sich die minder zahlungsfähigen Parteien fast stets, während die zahlungsfähigen siegreich hindurch schlüpfen. Und wenn wirklich dem Recht nicht offen Hohn gesprochen werden kann, so bleibt dem Schuldigen immer noch ein Schlupfloch, durch das er sich und sein Eigenthum leicht in Sicherheit bringen kann. Haben doch mehrere Gerichtssprüche den sog. Zucker-Trust für eine ungesetzliche Unternehmung erklärt, deren Eigenthum zu confisciren sei. Trotzdem hat der Trust vollkommen Zeit behalten, eine andere Form, die der Actien-Gesellschaft, anzunehmen. Während dadurch in der Sache nichts geändert wurde, reichte die kleine Formveränderung aus, um dem gerichtlichen Machtspruch zu entgehen. Es ist in Amerika geradezu allgemeine Ueberzeugung, daß gegen die ganz großen Geldmächte niemals ein endgültiges Erkenntniß zu erstreiten sei.

Der durchschnittliche Amerikaner gilt als ein „reeller Geschäftsmann". Er betrügt nicht im Gewicht oder in dem Unterschied zwischen Probe und Waare. Wer das thun wollte, würde rasch seinen Ruf einbüßen. Man arbeitet nur mit Leuten, welche auf solche Kleinigkeiten ganz verzichten, sei es auch nur wegen der Scherereien und Weitläufigkeiten, die immer mit Unreellität verknüpft sind. Aber aus dieser Durchschnittsreellität ragt ein großartiges Betrügerthum hervor, das kleine Mittel verschmäht, im Großen aber vor Nichts zurückschreckt. Und merkwürdig genug stehen diese Leute nicht etwa in schlechtem Ruf bei ihren Landsleuten; im Gegentheil, je tollere, verwegenere, erfolgreichere „Yankee-Tricks" Einer auszusinnen weiß, desto mehr wird er bewundert.

Ein Beispiel dieser Art, das eben jetzt in hohem Maße die Aufmerksamkeit auch Europas auf sich zieht, ist John D. Rockefeller in Newyork, das Haupt des sogenannten amerikanischen Petroleum-Monopols. Dieser Mann, dessen Vermögen heute auf mehr als 600 Millionen Mark geschätzt wird, kam vor sechsundzwanzig Jahren als kleiner mittelloser Buchhalter nach Cleveland in Pennsylvanien, wo er ein winziges Mehlgeschäft errichtete. Der Bürgerkrieg war damals soeben beendet, die Petroleum-Production in Aufnahme gekommen. Rockefeller lernte einen Arbeiter aus einer Petroleum-Raffinerie kennen, welcher ein verbessertes Raffinirungsverfahren entdeckt hatte. Beide vereinigen sich, bauen mit ihren bescheidenen Mitteln eine kleine Raffinerie, welche sie bald erweitern können, da sie Geld verdienen. Aber ihr Unternehmen prosperirt doch nur in dem gewöhnlichen Maße. Da kommt Rockefeller auf den Gedanken, durch Schliche und auf Nebenwegen seine Concurrenten zu überflügeln. Das ganze Petroleum-Geschäft hing und hängt noch von den Transportkosten ab, denn das rohe Oel ist am Productionsort fast werthlos. Gegen Ende der sechziger Jahre drangen die Eisenbahnen von allen Seiten nach dem Oelgebiet vor, um die wichtigen Transporte an sich zu reißen. Rockefeller gründete nun 1871, ohne seine Person zu verrathen, eine anonyme Gesellschaft, welche mit einigen der hauptsächlichsten Eisenbahnen geheime Frachtverträge abschloß; die Gesellschaft erhielt kolossale Frachtrabatte, verpflichtete sich, den verbündeten Eisenbahnen möglichst viel Oeltransporte zu sichern und beförderte nur das Oel der Herren Rockefeller und Andrews, deren Raffinerie nun den Namen Standard-Oil-Company angenommen hatte. Die letztere war nun im Stande, alle Concurrenten zu überflügeln und in stets wachsendem Maße das Raffinerie-Geschäft an sich zu ziehen. Sie konnte dabei so billig verkaufen, daß sie eine Menge der Concurrenten zum Stillstand zwang. Wenn diese dann zur Verzweiflung getrieben ihre Fabrik verkauften, so war das der Standard-Oil-Company gerade recht, denn wenn es ihr genehm war, so kaufte sie die Raffinerien zu einem Spottgeld auf, um sie dann für sich in Betrieb zu setzen. Von den 1869 zu Pittsburg vorhandenen 58 Raffinerien hat sie 57 ruinirt, und von den 57 hat sie dann 29 selbst angekauft und weiter betrieben.

Ebenso hat sie es mit den Röhrenleitungen gemacht, welche von den Productionsstätten nach den Eisenbahnstationen führten und den letzteren das rohe Oel zur Umladung in die Cisternenwagen brachten. Rockefeller wußte einen Theil dieser Leitungen an sich zu bringen und ihnen zunächst allen Bedarf seiner zahlreichen Raffinerien ausschließlich zuzuwenden, wodurch er die anderen Röhrenleitungen nach und nach zur Unterwerfung oder zum Verkauf zwang.

Den meistbewunderten „Yankee-Trick" übte er aber gegen eine der drei bisher mit ihm verbündeten Eisenbahnen aus. Dieselbe hatte, wie das in Amerika oft geschieht, ihr ganzes Frachtgeschäft an eine Transport-Actien-Gesellschaft verpachtet, welche sich in gutem Glauben an die Stetigkeit ihres Geschäfts einen großen Wagenpark von Cisternenwagen angeschafft hatte und außerdem an mehreren Petroleum-Raffinerien betheiligt war. Mit einem Male bezeichnete die Standard-Oil-Company dies als eine Unterstützung ihrer Concurrenten durch die Eisenbahngesellschaft. Sie entzog ihr jeden Petroleum-Transport und war zu keiner Verständigung zu bewegen. Nun eröffnete die Eisenbahn einen furchtbaren Tarifkrieg gegen die Standard-Gesellschaft und die beiden andern mit ihr verbündeten Eisenbahnen. Das wollte die Standard-Gesellschaft herbeiführen; sie zwang nun die beiden Eisenbahngesellschaften zu abermaligen Tarifermäßigungen. Die Eisenbahngesellschaft, welche mit Rockefeller im Kampfe lag, suchte sich durch jedes Mittel Transporte zu verschaffen; sie kaufte sogar das rohe Oel in der Productionsgegend, um es in Philadelphia oder Newyork wieder zu verkaufen; damit gerieth sie aber vollends in Rockefellers Fallen, denn dieser, der damals schon über den ganzen Oelmarkt herrschte, brachte es durch seine Machinationen dahin, daß der Verkaufspreis fast stets niedriger war, als der Einkaufspreis. Die Eisenbahn mußte nachgeben, und wurde wieder zu Gnaden aufgenommen, indem sie die Transportgesellschaft opferte. Diese mußte die Zeche bezahlen, sie wurde gezwungen, ihren Wagenpark und ihre Raffinerien an die Standard-Oil-Company zu verkaufen, welch letztere den Preis dafür nach Gutdünken bestimmte. Das Transportgeschäft auf dieser Bahn hatte sie also nun ganz allein in Händen; Oel der Concurrenten wurde überhaupt gar nicht mehr befördert. In ähnlicher Weise brachte sie viele Raffinerien in ihre Gewalt.

Noch ein Streich Rockefellers gegen die mit ihm verbündeten Eisenbahnen sei hervorgehoben. Er gründete, wieder ohne Nennung seines Namens, eine Transportgesellschaft. Diese spiegelte den Eisenbahnen vor, daß sie ihnen große Oeltransporte zuwenden könnte, wenn sie über die niedrigsten Tarife der Standardgesellschaft hinaus noch einen Rabatt von 1 Mark für das Faß erhalten sollte. Sie könne der Standard-Gesellschaft empfindliche Concurrenz machen. Die Eisenbahnen — jede wurde einzeln und im Geheimen behandelt — fielen sämmtlich darauf herein. Den Vortheil hatte allein die Standard-Oil-Company, deren Geschöpf die begünstigte Transportgesellschaft war.

In Deutschland würde es viele Mittel geben, um solchem Treiben entgegenzutreten. In Amerika wird so etwas ruhiger hingenommen, so lange im Großen und Ganzen die allgemeine Wohlfahrt rapide zunimmt. Allein auch dort wird eines Tages die Geduld ein Ende haben. Derartige Ausschreitungen des Capitals, die der öffentlichen Moral so dreist Hohn sprechen und eine so gemeinschädliche Ansammlung der Reichthümer in der Hand Weniger hervorbringen, müssen sich rächen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Juni. [Agrarische Logik.] Hätten uns die Agrarier nicht seit Anbeginn der „nationalen" Wirthschaftsherrlichkeit an ähnliche capitale Leistungen gewöhnt, so würden wir wirklich in Erstaunen darüber gerathen, mit welchen Gründen sie jetzt die Aufrechterhaltung der Kornzölle der Lebensmitteltheuerung gegenüber zu vertheidigen suchen und welch seltsame Verwirrung ihres Denkvermögens sie dabei verrathen. Allein es genügt, um uns sofort den Standpunkt des nil admirari wieder finden zu lassen, uns nur den einen sattsam ans Licht gestellten Widerspruch in die Erinnerung zu rufen, der die ganze Bismarckische Wirthschaftspolitik beherrscht: daß nämlich auf der einen Seite die Zölle eingeführt und immer weiter erhöht worden sind, um der landwirthschaftlichen Production für ihre Erzeugnisse auf dem deutschen Markte einen höheren Preis zu sichern, und daß auf der anderen Seite behauptet wird, die Zölle hätten auf die Preisbildung nicht den geringsten Einfluß. Das neueste Meisterstück des agrarischen Witzes wird von der traurigen Thatsache hergeleitet, daß außer dem Brote auch das zweite Hauptnahrungsmittel der ärmeren Volksklassen, die Kartoffel, einen unerhört hohen Preisstand erreicht hat. Die agrarische Logik schließt nun folgendermaßen: da die Kartoffel, auf welcher kein Zoll lastet, so theuer geworden ist, so ergiebt sich, daß auch die Getreidezölle nicht aufgehoben zu werden brauchen. Mit der gleichen Berechtigung könnte man denselben Schluß aus jeder beliebigen anderen Prämisse ziehen, wie etwa daraus, daß die Erde rund ist. Die Dinge liegen doch so einfach, wie irgend denkbar. Wir haben innerhalb der Grenze des deutschen Zollgebiets so exorbitant hohe Kornpreise, weil die ohnehin außergewöhnlich hohen Weltmarktpreise sich noch um den Betrag der Zölle vergrößern. Fallen die Zölle hinweg, so werden natürlich die Kornpreise, so lange sie auf dem Weltmarkt hoch bleiben, auch auf dem inländischen Markte einen hohen Stand behalten; aber sie werden immerhin etwa um den Betrag der ihnen durch die Zölle künstlich auferlegten Zuschläge zurückgehen. Herrscht in der ganzen Welt Getreidemangel, so müssen sich naturgemäß die Getreidepreise hoch stellen. Das ist an sich eine äußerst beklagenswerthe Constellation, gegen die aber menschliche Macht nichts auszurichten vermag. Allein etwas Verkehrteres kann es doch bei einer solchen Sachlage nicht geben, als die Preise durch nicht in der Natur der Dinge wurzelnde Maßregeln des Staats noch mehr zu vertheuern; es versteht sich vielmehr von selbst, daß solche Maßregeln, wenn sie bestehen, aufgehoben werden müssen, um wenigstens den relativ niedrigsten Preisstand Platz greifen zu lassen, mag er auch, absolut betrachtet, leider ein recht hoher bleiben. Tritt zu der Getreidetheuerung noch eine Kartoffeltheuerung hinzu, so ist das selbstverständlich doch nur ein sehr gewichtiger Grund mehr für die Herbeiführung eines möglichst billigen Preisstandes des Getreides.

[Die publicistischen Aeußerungen des Fürsten Bismarck.] Der „Reichs-Anz." hat bekanntlich das von den „Hamb. Nachr." verbreitete Gerücht, die Regierung gedenke wegen der vom Fürsten Bismarck inspirirten Presse Vorstellungen an die Bundesregierungen ergehen zu lassen, dementirt. Der „Magd. Ztg." wird hierzu aus Berlin geschrieben: „Für die preußische Regierung lag um so weniger Veranlassung vor, in der Form eines Wunsches den Bundesregierungen eine locale Einwirkung auf die Bismarck freundliche Presse nahe zu legen, als diese Regierungen selbst ja den Wunsch den betreffenden Blättern wieder nur als Wunsch hätten übermitteln können, dessen Erfolg unter den obwaltenden Umständen zweifelhaft sein müßte. Artikel, wie z. B. jener am 9. Mai von den „Hamb. Nachr." unter der Ueberschrift: „Vor 25 Jahren" über das Blind'sche Attentat gebrachte, ferner die vielen Kundgebungen, die sich mit dem österreichischen Handelsvertrage, mit unseren russischen Beziehungen, mit der preußischen Landgemeindeordnung u. s. w. beschäftigt haben, sind schon von der gesammten unabhängigen Presse einhellig in gebührender Weise gewürdigt worden. Es kann doch nachgerade ein Zweifel über den Werth und die politische Bedeutung der vom Fürsten Bismarck direct oder indirect veranlaßten publicistischen Kundgebungen nicht mehr bestehen. Sie werden lediglich von der persönlichen Autorität desselben getragen und gestatten keinerlei Schluß auf die Haltung und die Absichten der gegenwärtigen Regierung. Etwaigen Irrungen, die in dieser Beziehung in den ersten Monaten nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck entstanden sein mochten, ist s. Z. in geeigneter Weise durch eine Verständigung der diplomatischen Vertreter des Reiches im Auslande entgegengewirkt worden. Seither sind weitere Schritte in dieser Richtung kaum nöthig gewesen, und wenn im gegenwärtigen Augenblicke vielleicht und mit Rücksicht auf die sich vorbereitenden Ereignisse dem einen oder anderen der in Frage kommenden Blätter der Wunsch nahe gelegt sein sollte, sich etwas Mäßigung aufzuerlegen, so könnte die Anregung dazu nicht von officieller Seite erfolgt sein und jedenfalls mit Wünschen der preußischen Regierung nichts zu schaffen haben."

[Vor dem königlichen technischen Oberprüfungsamt in Berlin] haben während des Zeitraumes vom 1. April 1890 bis dahin 1891 im Ganzen 89 Candidaten die zweite Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufache abgelegt. Von diesen Candidaten haben 81 die Prüfung bestanden und zwar 60 als Baumeister für das Hoch- und Ingenieurbaufach und 21 als Baumeister für das Maschinenbaufach, von diesen sind 80 zu königlichen Regierungs-Baumeistern ernannt worden. Nach den Vorschriften vom 27. Juni 1876 sind 15 Candidaten und zwar 5 für das Hochbaufach und 10 für das Ingenieurbaufach, und nach den Vorschriften vom 6. Juli 1886 74 Candidaten und zwar 28 für das Hochbaufach, 21 für das Ingenieurbaufach und 25 für das Maschinenbaufach geprüft worden. Von den 81 Candidaten, welche die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben, haben vier das Prädicat „mit Auszeichnung" zuerkannt erhalten.

[Die Bochumer Stempelsache.] Die „Westf. Volksztg." fährt in ihrem Feldzuge gegen den Bochumer Verein fort. Es wurde bemerkt, daß das von ihr veröffentlichte Verzeichniß der Bochumer Stempel zum größten Theil verjährte Fälle betreffe, daher ein Eingreifen der Gerichte ausgeschlossen sei. Darauf erwidert die „Westf. Volksztg.": „Das ist richtig. Allein durch die von uns dem Untersuchungsrichter namhaft gemachten Zeugen kann festgestellt werden, daß auch von 1881 vielerlei Stempel, darunter von Staatsbahnen Berlin-Görlitz, Magdeburg-Halberstadt, Köln-Mindener, Köln-Rechtsrheinisch, Bergisch-Märkisch u. s. w. zu Fälschungszwecken nachgeahmt worden sind. Der letzte Stempel, den wir als gefälscht nachweisen können, stammt aus der ersten Hälfte des Januar d. J. KRR und hat dazu dienen müssen, untergeschobene Zerreißproben von Locomotivachsen mit gefälschtem Stempel zu versehen. Diese Locomotivachsen sind vou der k. Eisenbahndirection Köln-Rechtsrheinisch bezogen worden. Ein Abdruck dieses falschen Stempels befindet sich in unseren Händen." Man sieht unter diesen Umständen einer officiellen Erklärung mit größter Spannung entgegen.

[Dr. med. Karl Fehlauer] aus Berlin, welcher unter den Vermißten des Mönchensteiner Eisenbahn-Unglücks aufgeführt wurde, ist am Tage nach jenem Unglück wohlbehalten in Zürich gewesen.

[Eintragung von Namen.] Im Bereiche des Landgerichts Elberfeld besteht eine Anordnung, welche den Standesbeamten die Zurückweisung bestimmter Namen bei der Eintragung in die Standes-Register zur Pflicht macht. Namen, welche als Abkürzungen von anderen anzusehen sind, sollen nicht eingetragen werden, z. B. Willy, Emmy, Rudi, Betty, Lina, Erna, Else. Von dieser Bestimmung sind indessen Ausnahmen gestattet bezüglich der Namen Fritz, Hans und Toni. Weshalb z. B. Toni eingetragen werden darf, der im Westen allgemein gebräuchliche Namen Lina dagegen nicht, ist absolut unerfindlich. Ebenso unverständlich ist die Mittheilung, daß, während „Else" verpönt ist, „Elsa" eingetragen werden darf. Die Anordnung soll von der Staatsanwaltschaft erlassen worden sein und giebt naturgemäß zu vielen Weiterungen zwischen Standesbeamten und Anmeldenden Anlaß.

[Die Entschädigungen,] welche an Director Oscar Carré und die bei dem Eisenbahnzusammenstoß von Kirchlengern verunglückten Mitglieder des Carré'schen Circus seitens der Eisenbahn-Verwaltung zu zahlen sind, sind noch immer nicht festgestellt. Dies liegt jedoch nicht an der Eisenbahndirection, welche im Gegentheil bemüht ist, die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen, sondern an den Umständlichkeiten, mit welchen die Geschädigten ihre Forderungen vertreten. So hat zum Beispiel, wie aus Hannover berichtet wird, der Rechtsanwalt des Herrn Carré der Bahndirection noch nicht die Höhe der Summe, die Herr Carré als Entschädigung fordert, mitgetheilt. Außerdem erschwert der Umstand, daß Verträge zwischen den Künstlern und Herrn Carré über die Höhe der Gehälter 2c. zumeist nicht vorhanden sind und von beiden Seiten hierüber nicht übereinstimmende Angaben gemacht wurden, die Festsetzung der Entschädigungssumme. Uebrigens ist sofort nach dem Unfall Herrn Carré von der Eisenbahndirection ein Betrag von 30000 M. als Theilentschädigung überwiesen worden. Den verunglückten Künstlern werden die Entschädigungen in Capitalzahlungen, nicht in Rentengewährungen geleistet.

[Gegen die Getreidezölle.] In Wittstock (Norden der Mark Brandenburg) hat die Stadtverordneten-Versammlung eine Petition um Suspendirung der Getreidezölle gutgeheißen. Eine größere Discussion fand nicht statt. Bürgermeister Dr. Schultz betonte kurz die Nothwendigkeit der Petition. Ein Nothstand der ärmeren und mittleren Klassen der Stadt bestehe unzweifelhaft. Zum Beweise diene die enorme Preiserhöhung der wichtigsten Lebensmittel in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre und gegenüber den Normal-Durchschnittspreisen.

[Die deutsche Colonialgesellschaft] hielt, wie schon gemeldet, am 28. Juni unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe-Langenburg ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Die Betheiligung war eine sehr rege. Der Vorsitzende gab zunächst ein Bild von der gegenwärtigen colonialen Entwicklung und ging sodann zu der von der Gesellschaft entfalteten Thätigkeit über. Nach Ostafrika ist eine Schreibhilfe zur Unterstützung Emin Pascha's geschickt worden. Die Gesellschaft läßt gegenwärtig Südwestafrika noch einmal durchforschen und hat für die Ansiedelung früherer Mitglieder der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika einen Fonds gegründet. Redner erwähnte den Colonialrath und begrüßte dessen Einrichtung mit Freuden. Mit dem Wunsche, daß die Thätigkeit der Gesellschaft auch für die Zukunft eine nutzbringende sein möge, schloß der Vorsitzende. Aus dem von dem Generalsecretär Herrn Dr. Bockemeyer hierauf erstatteten Jahresbericht pro 1890 ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand der deutschen Colonialgesellschaft 16 996 betrug gegen 15 399 im Vorjahre. Die Zahl der Abtheilungen ist in 1890 von 148 auf 186 gestiegen. Unter den 51 neugebildeten Abtheilungen befinden sich auch 3 im Ausland, nämlich Antwerpen, Brüssel und Tokio. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus 50 Mitgliedern. Die Einnahmen im Jahre 1890 betrugen 117 571 M. 14 Pf. gegen 104 694 M. 26 Pf. im Vorjahre, die Ausgaben 111 038 M. 26 Pf. Dr. Schinz, der Erforscher Südwestafrikas, sprach sodann über dieses Gebiet, er schilderte seine Reisen von Angra Pequena nach Bethanien und dann nach Norden bis zum Kunene. An die Verhältnisse des großen Fischflusses anknüpfend, rieth er, große Wasserreservoirs anzulegen und auch im Hereroland der Wasserfrage die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Amboland gestatte wegen seiner besseren Wasserverhältnisse Ackerbau, und auch die Kalahari sei besser als ihr Ruf. Das Gebiet um den Wataberg sei nach Ansicht der Boeren sogar besser als das Land in Transvaal. Im Süden sei Ackerbau unmöglich, wenn nicht künstliche Bewässerung eintritt, daher Viehzucht, besonders Wollschafzucht zu empfehlen sei. Redner beleuchtet dann die Möglichkeit des Anbaues von Tabak und Textilfaserstoffen, Dattelpalmen und warnte vor absprechenden

Urtheilen. Zum Schlusse gab er noch der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland dieses Land nicht aufgeben werde. Es wurde sodann noch eine Resolution, das Hinterland Kamerun betreffend, gefaßt, welche folgenden Wortlaut hat: Zur Wahrung der deutschen Interessen ist es dringend geboten, daß 1) die Expeditionen in Kamerun bedeutend verstärkt und in das Innere erheblich weiter als bisher vorgeschoben werden, 2) durch Verhandlung zwischen den betheiligten Mächten die Grenze der deutschen Interessensphäre bis zum Ufer des Tschadsees in einer für Deutschland möglichst günstigen, die Verbindung mit diesem See völlig sichernden Weise festgestellt und hierbei die Ansprüche berücksichtigt werden, welche für Deutschland hinsichtlich der Gebiete nördlich vom Benneflusse zu erheben sind. — Bergrath Dr. Busse aus Coblenz gab eine kurze Entstehungsgeschichte der nunmehr genehmigten Lotterie für Antisklavereizwecke und bemerkte, daß für das Aufgreifen dieses Gedankens die mangelhaften Ergebnisse der Sammlungen für coloniale Zwecke maßgebend waren.

Dortmund, 28. Juni. [In einer Versammlung des demokratischen Vereins Jung-Deutschland] hielt, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, Rechtsanwalt Friedrich Kohn einen Vortrag über die politische Seite des Bochumer Steuerprocesses. Herr Kohn war bekanntlich Vertheidiger Fusangels in dem erwähnten Processe. Es waren nach seinen Aufzeichnungen von 62 vom Gericht vernommenen Nationalliberalen 41 mit mehr als einem Drittel, 21 mit mehr als der Hälfte, 6 mit mehr als zwei Dritteln unterschätzt. Von 60 Ultramontanen waren 24 unterschätzt, 10 mit mehr als einem Drittel, 4 mit mehr denn der Hälfte, 1 mit mehr als zwei Dritteln des Einkommens. Die Summe der von den Unterschätzten 1890/91 zu wenig bezahlten Staatssteuern beziffert Herr Kohn auf 16 388 Mark, die entgangene Communalsteuer auf 39 331 Mark, abgesehen von den unterschätzten Forensen. Neben den Bestimmungen des Steuergesetzes selbst macht Herr Kohn für solche Zustände in erster Reihe verantwortlich die laxe Moral in Steuerdingen, in zweiter Linie das Dreiklassen-Wahlsystem. Jene laxe Moral habe Erscheinungen zu Tage gefördert, wie die eines Grubendirectors, der eine Hypothek von 24 000 Mark auf seinem Hause stehen ließ, obwohl die Schuld längst bezahlt war, wie jenes Lohnbuch des Bochumer Vereins, das 4/5 des Gehalts als solches, 1/5 als Beitrag für Altersversorgung quittirte, wie Ehrenbürger, die sich nicht veranlaßt sahen, ihr richtiges, um 70 pCt. zu niedrig eingeschätztes Einkommen klar zu legen. Nicht für richtig hielt es Herr Kohn, daß Mitglieder der Einschätzungscommission bei ihrer Einschätzung das Sitzungszimmer verließen, anstatt sich selbst richtig einzuschätzen und daraus das Recht herzuleiten, auch mit anderen Leuten das Gleiche zu thun. Den größten Theil der Schuld trage aber das Dreiklassen-Wahlsystem, das in den Industriestädten die ganze Vertretung einer bestimmten Bevölkerungsschicht oder gar den Leitern eines bestimmten Werkes in die Hand gebe und so die Möglichkeit zur Cliquen- und Klüngelbildung schaffe. Während die unabhängigen Theile des Mittelstandes in vergeblichem Kampfe gegen jene Klassenherrschaft ermüdeten, ständen die Arbeiter wegen der öffentlichen Abstimmung unthätig zur Seite. Arbeiter und Mittelstand müßten vereint dafür eintreten, daß für Wahlen aller Vertretungskörper das gleiche und geheime Wahlrecht eingeführt werde. Nur wenn man Abgeordnete, die für diese Reform seien, ins Parlament schicke, könne das Ziel erreicht werden.

Frankfurt a. M., 28. Juni. [Der „Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler" und die „Vereinigung deutscher Tabak- und Cigarren-Industrieller",] deren Mitgliedschaft über 200 der größeren Firmen des Tabakhandels und der Tabak- und Cigarren-Fabrikation repräsentirt, hielten heute unter dem Vorsitz des Handelspräsidenten C. Lucan (Hanau) ihre aus allen Gegenden Deutschlands stark beschickte ordentliche General-Versammlung ab, welche sich nach Erledigung der üblichen Formalien mit einer Anzahl die Branche interessirender Fragen beschäftigte. Auf Grund eines eingehenden Referates des Commerzienrathes Collenbusch (Dresden) wurde zunächst in der allgemeinen Steuerfrage die nachstehende Resolution zum Beschlusse erhoben: „Der Verein deutscher Tabak-Fabrikanten und -Händler und die Vereinigung deutscher Tabak- und Cigarren-Industrieller stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der in Dresden im Jahre 1888 gefaßten Beschlüsse, daß eine Aenderung der bestehenden Zoll- und Steuersätze für Tabak zu verwerfen ist, da die Tabakindustrie nach der langjährigen Beunruhigung zu einer erfolgreichen, stetigen Fortentwickelung dringend der Ruhe bedarf. Alle Aenderungen würden auf die Dauer auch die Pflanzer nur schädigen, da nicht die Steuersätze, sondern die Ansprüche des Geschmackes der Consumenten die gegenwärtige Lage geschaffen haben. Beide Vereine ermächtigen ihren Vorstand, diese Stellung gegebenen Falles mit allen Mitteln zu wahren". — Um der Ungerechtigkeit ein Ende zu bereiten, daß es von einzelnen Steuerbehörden gestattet werde, in Transit- und Theilungslagern entrippte ausländische Tabake zum Satz von 85 Mk. pro 100 Klgr. in den freien Verkehr einzuführen, während andernorts der Zollsatz von 180 Mk. als Zoll für fabricirten Tabak zur Erhebung gelangt, soll auf Vorschlag des Referenten Herrn Lucan (Hanau) um ein Verbot der Abfertigung zu 85 Mk. an das Reichsschatzamt petitionirt werden. Im Anschlusse an die Erörterung dieser Frage erstattete Herr Hirschhorn (Mannheim) Bericht über die neue Verordnung des Bundesrathes vom 5. Februar 1891, betr. das Entrippen von inländischem Tabak in Transit- und Theilungslagern, welche als eine Maßnahme zur Beseitigung einer Ungerechtigkeit anerkannt wurde, die nunmehr zehn Jahre geübt worden sei, deren jetzige Aufhebung aber wegen der Eingewöhnung vielfach als beschwerend empfunden werde. Die Versammlung beschloß einstimmig folgende Erklärung: „Die Versammlung der beiden Tabak-Vereine spricht sich unter Hinweis auf die Schädigungen, welche das Gesetz über das Entrippen inländischer Tabake in Transitlagern durch seine verspätete Einführung verursacht, dahin aus, daß vor Erlaß von Gesetzen, Verordnungen oder Ausführungsbestimmungen, welche die Tabakbranche betreffen, Vertrauensmänner dieses Berufszweiges oder die bestehenden Tabakvereine zu gutachtlicher Aeußerung von den Regierungen aufgefordert werden, und deren fachmännische Winke Beachtung finden mögen." — Zur Frage der Ausdehnung der Versicherungspflicht aus dem Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetze auf die Hausgewerbetreibenden in der Cigarrenindustrie wurde auf Grund eines von Herrn F. L. Biermann (Bremen) erstatteten Referates folgende Erklärung zum Beschlusse erhoben: „Der Vorstand des Vereins wird beauftragt, in diesem Sinne eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler bezw. Bundesrath einzureichen, um eine präcisere Regelung der Versicherungspflicht der Hausarbeiter im weitesten Sinne des Wortes herbeizuführen und den mit der Ueberwachung der Versicherungspflicht betrauten unteren Verwaltungsorganen bestimmte Weisungen bezüglich der Versicherung der Hausarbeiter in der Tabakindustrie zu geben, um eine gleichmäßige, nicht wie jetzt vielseitig verschiedenartige Auffassung der Gesetzesanwendung herbeizuführen." — Sodann referirte Syndicus Dr. Landgraf (Mannheim) betreffend die Tabakculturfrage. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Der Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler und die Vereinigung deutscher Tabak- und Cigarrenindustrieller anerkennen durchaus die Nothwendigkeit der auf die Hebung der Tabakcultur aller Tabak erzeugenden Länder gerichteten Bestrebungen und empfehlen zu diesem Behufe die Benutzung der Gr. landwirthschaftlich-botanischen Versuchsanstalt zu Karlsruhe unter Leitung des Hofraths Prof. Dr. Just."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. [Die Franziskaner in Ungarn.] Ueber die Empörung der ungarischen Franziskaner gegen die von Rom verlangte Umwandlung des Ordens bringt die „Deutsche Zeitung" den folgenden interessanten Bericht aus Preßburg: Das Schicksal der ungarischen Franziskaner scheint endgiltig entschieden zu sein. Sämmtliche Mitglieder dieses in Ungarn gegen neunzig Klöster besitzenden, im Volke ungemein beliebten Ordens, waren mit wenigen Ausnahmen entschlossen, sich der Verschärfung der Regeln im Sinne der „strengen Observanz" zu widersetzen. Alle Vorstellungen, daß das Bettelmönchswesen im heutigen Ungarn unmöglich sei und daß der Orden durch die Reform zum Aussterben gebracht werde, waren jedoch umsonst. Einige Mitglieder des Malaczkaer Klosters haben im Verein mit einer überaus bigotten Dame des ungarischen Hochadels über das weltliche Treiben der Franziskaner in Ungarn die schauerlichsten Sachen nach Rom berichtet. Die Folge davon war der strenge Befehl des Cardinal-Collegiums zur gründlichen Reformirung des Ordens, mit welcher Arbeit der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. Galimberti, betraut wurde. So lange Primas Simor lebte, nahm derselbe die Franziskaner gegen Rom wirksam in Schutz und verfügte sogar auf eigene Verantwortung die Aufnahme der im Vorjahre aus dem Malaczkaer Kloster wegen der ihnen dort aufgedrungenen Askese entflohenen 18 Cleriker in das Seminar in Gran. Nach dem Tode Simors standen die Franziskaner schutzlos da, und man scheint in Rom das Graner Interregnum benutzen zu wollen, um die Sache ins Reine zu bringen. Der Provinzial Skrobanek, welcher sich an die Spitze der Bewegung stellte, wurde von Rom aus sofort seiner Stelle enthoben, behielt dieselbe jedoch trotzdem bei und berief zu Anfang dieses Monats eine Definitoren-Conferenz nach Preßburg, welche über die Gründe, warum sich die Ordensmitglieder der Reform widersetzen, ein ausführliches Memorandum ausarbeitete und dasselbe dem päpstlichen Nuntius in Wien zur Vorlage an den Papst oder besser gesagt an die betreffende Congregation überreichen wollte. Dieses Memorandum wurde nun vom Nuntius zurückgewiesen. Ein päpstliches Decret verordnet: 1) Alle jene Mitglieder, welche ihre feierlichen Gelübde entgegen dem Decrete des Papstes Pius IX. abgelegt haben, mögen sich entweder behufs Erneuerung ihrer Gelübde nach Rom wenden oder sie sind aus dem Orden zu stoßen. 2) Jene Cleriker, welche in der Zeit, in welcher sich das Malaczkaer Kloster als „Conventus recollectionis" constituirt hat, dasselbe verlassen haben, müssen entweder dahin zurückkehren oder sie sind aus dem Orden zu jagen. 3) Die Novizen sind von nun an in Malaczka zu erziehen, insolange bis dieses Kloster nicht so viele Mitglieder besitzt, daß es nacheinander alle übrigen Klöster bevölkern könne. 4) Die Provinz ist gehalten, dem Malaczkaer Kloster für jeden Cleriker jährlich 100 Fl. zu bezahlen. Diese überaus strenge Verfügung ist mit der Auflösung des Ordens in Ungarn gleichbedeutend, da sich nur sehr Wenige finden werden, welche sich der strengen Observanz fügen. Allerdings hofft man, viele Ordensmitglieder, die zwar sämmtlich eine höhere Bildung genossen haben, denen man aber wohlweislich keine staatsgiltigen Zeugnisse gegeben hat, zum Verbleiben im Orden durch die Schwierigkeit, einen anderen Beruf zu finden, zwingen zu können. Dann hat der Orden viele Mitglieder, welche, schon ihr halbes Leben demselben angehörend, zu alt sind, um Weltgeistliche zu werden, und bereits Anspruch auf die Altersversorgung haben. Diese Leute würden alle durch die Reformirung, sofern sie sich derselben nicht fügen, brotlos. Die öffentliche Meinung im Lande ist sehr erbittert und nimmt für die Franziskaner Partei. Die Mitglieder des Ordens sind fast ausschließlich Ungarn; dieselben haben an den nationalen Freiheitsbestrebungen des Volkes stets — sogar wiederholt auf dem Schlachtfelde — Antheil genommen und wurzeln tief im Volke. Die ungarische Regierung ließ sich über den Stand der Angelegenheit bereits berichten, und es dürfte schon in den nächsten Tagen eine Interpellation im Reichstag eingebracht werden. Der Orden besitzt rechtskräftige Schutzbriefe der Kaiser Karl II. und Joseph I., auf Grund deren die Mitglieder sich an den Monarchen und an die Regierung um Schutz und Einschreiten wenden wollen.

Frankreich.

s. **Paris**, 27. Juni. [Strikes.] In einer heute Nachmittag in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung der Bäcker, Schlächter, Garköche u. s. w. ist wiederum von der Majorität eine allgemeine Arbeitseinstellung votirt worden! Außerdem stellten Delegirte der Kellner, der Barbiere, der Commis der Colonialwaarengeschäfte und sogar der Angestellten der Apotheken, die sich in den letzten Tagen gleichfalls syndicirt haben, in Aussicht, daß auch ihre Berufsgenossen sich dem Strike anschließen würden. Wir haben bereits auseinander gesetzt, daß die Strikebewegung, die zur Zeit Paris in Aufregung erhält, in erster Linie durch die Mißbräuche hervorgerufen worden, welche die hiesigen Arbeits-Nachweise-Bureaus sich zu Schulden kommen lassen. Wenn das Publikum nun auch die gegen diese Bureaus erhobenen Klagen vollkommen gerechtfertigt findet, so nimmt es doch den Strikenden gegenüber durchaus keine wohlwollende Haltung ein. Man bemerkt mit Recht, daß die Bäcker, Schlächter u. s. w. andere Mittel gegen die Tyrannei, welche die Nachweise-Bureaus gegen sie ausüben, anwenden könnten, als einen Strike, durch welchen die gesammte Geschäftswelt sowie die Bevölkerung geschädigt werde. Nun ist allerdings trotz aller Voten der Syndicate und der Versammlungen eine Arbeitseinstellung sämmtlicher Angestellten der Nahrungsmittel-Branchen durchaus nicht zu befürchten. Es sind nämlich in Paris mehr als 12 000 Bäckergesellen, 8000 Schlächtergesellen u. s. w. vorhanden, von denen in normalen Zeiten mehr als die Hälfte beschäftigungslos ist; man begreift unter solchen Verhältnissen, daß sich bei Weitem nicht Alle den Abstimmungen ihrer Berufsgenossen fügen, sondern viele ruhig weiter arbeiten. Trotzdem aber ist die Störung, welche dieser Strike bereits jetzt hervorgerufen, eine sehr bedeutende: ein Brotmangel ist allerdings noch nicht zu constatiren, aber in einzelnen Stadttheilen sind die Leute gezwungen, weite Wege zu machen, um das hier in weit größeren Mengen als bei uns consumirte Brot (circa 1 Million Kilogramm pro Tag) sich zu verschaffen. Zahlreiche Bäckerläden sind geschlossen, weil bei den betreffenden Meistern sämmtliche Gesellen die Arbeit verlassen haben. Zur Charakterisirung des Strikes muß schließlich bemerkt werden, daß in den ersten Tagen die Revolutionäre die Masse der Feiernden zu

---

Zur Erinnerung an Wilhelm Weber.

(1804–1891.)

„Telegraphische Depesche. Wilhelm Weber, der Erfinder der elektrischen Telegraphie, ist gestorben."

Klingt das nicht fast wie eine von dem elektrischen Telegraphen aufgegebene Familienanzeige, in welcher er den Tod seines Vaters mittheilt? Eines Vaters, dem er Alles verdankt, der aber andererseits eines reichen Lebens genießen durfte, lang genug, um nicht nur das Kind zu ungeahnter Macht entwickelt zu sehen, nein, um auch noch Zeuge zu sein der Geburt und Erstarkung des telegraphischen Enkelkindes.

Und doch fühlt sich der, welchem es vergönnt ist, mit dem nun dahingeschiedenen Manne auf gleichem Arbeitsgebiete thätig zu sein, eigenthümlich berührt durch die wenigen Worte jenes Telegramms, er kann sich der Empfindung nicht entschlagen, daß mit ihnen kein Bild, sondern ein Zerrbild des Verstorbenen in die Welt hinausgesendet wird, daß der Leser der Nachricht, der Nichteingeweihte, den Schluß ziehen muß: Ein großer Erfinder ist dahingegangen.

Nein, Wilhelm Weber war kein großer Erfinder, man kann sogar, ohne zu weit zu gehen, sagen: er war überhaupt kein Erfinder, in dem Sinne, wie man das Wort zu fassen pflegt. Er war etwas ganz anderes, er war, wenn es erlaubt ist so zu urtheilen, mehr als ein Erfinder, er war ein Gelehrter, ein Forscher im Dienste der reinen Wissenschaft.

Man hört öfters die Frage aufwerfen, wie es zu erklären sei, daß, namentlich in der neueren Zeit, nur in so seltenen Fällen der Forscher zugleich Erfinder sei, wie es komme, daß beispielsweise ein Faraday nicht die Dynamomaschine, ein Helmholtz nicht das Telephon erfunden habe, obgleich doch jener die der Dynamomaschine, dieser die dem Telephon zu Grunde liegenden wissenschaftlichen Thatsachen entdeckt und bis in die Einzelheiten studirt hatte. Zuweilen wird auch sogleich die Bemerkung hinzugefügt, es scheine hieraus hervorzugehen, daß es denn noch etwas ganz anderes um eine Erfindung als um die Auffindung wissenschaftlicher Wahrheiten sei. Nichts verkehrter als eine derartige Auffassung. Der wirkliche Sachverhalt liegt so klar zu Tage, daß er nicht erst herausgetüftelt zu werden braucht. Der Forscher unserer Zeit, und insbesondere derjenige, welcher kraft seines Genius die höchsten Probleme in seinen Gedankenkreis zieht, geht so völlig in demselben auf, sein Interesse wird dadurch so völlig in Anspruch genommen, daß er meist nicht einmal zu der Fragestellung gelangt: Kann dieser Gedanke von praktischem Nutzen werden? — geschweige denn den Versuch ernstlich unternimmt, diese Frage zu beantworten. Daß er sie in vielen Fällen beantworten würde, daran ist gar nicht zu zweifeln, es fehlt ihm nur das Interesse, nicht die Befähigung. Am deutlichsten geht das aus der Thatsache hervor, daß diese Männer, und nicht zuletzt die beiden oben genannten großen Physiker, ihre Erfindungsgabe thatsächlich in hohem Maße bewiesen haben durch die Construction zahlreicher, erstaunlich geistvoller, wissenschaftlicher Apparate — solche lagen in dem Bereiche ihrer Interessen, für die Praxis des alltäglichen Lebens bestimmte nicht.

Ueberaus bezeichnend für diesen Sachverhalt ist in dieser Hinsicht eine Aeußerung, die uns unserem Thema wieder nähert, obwohl sie nicht von Weber, sondern von dem Manne gethan worden ist, dessen Name mit dem Webers in einem Athemzuge genannt werden muß, wenn von der in Rede stehenden Erfindung gesprochen wird, von dem großen Mathematiker, Physiker und Astronomen Gauß. Dieser schrieb an einen Mann, der gleich selbst anzuführen sein wird, er sollte nur nach Göttingen kommen, um sich die telegraphische Verbindung anzusehen, die er mit Weber zwischen dem physikalischen Cabinet und der Sternwarte hergestellt habe. Dann werde er einsehen, daß es sich um eine höchst epochemachende Einrichtung handle, die demjenigen, der sie praktisch ausnutze, viel Ruhm und Geld einbringen werde; er selbst habe hierzu keine Zeit, da er ganz in die Versuche über die Leitungsfähigkeit vertieft sei. — Gauß stand also eine wissenschaftliche Frage höher oder sagen wir: näher, als eine praktische Frage selbst von allererstem Range, und man kann getrost sagen, daß, wenn die Angelegenheit ausschließlich von Gauß und Weber abgehangen hätte, wir wohl noch heute ohne Telegraphenämter wären.

Hieraus folgt nun freilich nicht, daß man in der Liste der Erfinder des elektrischen Telegraphen die Namen von Gauß und Weber nicht aufführen sollte; es wäre das eine große Ungerechtigkeit, da sie durch ihren wissenschaftlichen Apparat die Möglichkeit des Verfahrens bewiesen haben. Aber eine Reihe anderer Männer sind mit zu nennen, und zwar insbesondere Sömmering, der Physiologe, der Erfinder des elektrochemischen Telegraphen, des ersten elektrischen überhaupt, der freilich längst durch den elektromagnetischen verdrängt ist; der deutsch-russische Baron Schilling, der die Idee gleichzeitig mit Weber hatte, seinen ersten Apparat in Bonn auf der Naturforscherversammlung zeigte und, von schwerwiegenden Problemen als Privatmann nicht bedrückt, mit Energie für die Einführung des Telegraphen thätig war. Im Erfolg aber lief ihm ein praktischer Engländer den Rang ab, Wheatstone, auf dessen Betreiben denn auch England das erste Land war, das sich mit einem Netz von Drähten überzog.

Wilhelm Webers wissenschaftliche Bedeutung gipfelte, um vom Speciellen den Blick auf das Allgemeine zu richten, in einer That, die mit einer That des großen Newton in Parallele gesetzt werden kann. Wie dieser das Gravitationsgesetz aufstellte, also das Gesetz, nach welchem alle Massen wägbarer Materie auf einander wirken — die Sonne auf die Erde, die Erde auf den fallenden Apfel —, so faßte Weber die ungeheure Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, welche die Elektricität darbietet, in ein Gesetz zusammen, welches das Weber'sche elektrische Grundgesetz genannt wird. Es umfaßt die Kräfte der ruhenden und der bewegten Elektricität, der gewöhnlichen und der inducirten elektrischen Ströme, es umfaßt die elektrodynamischen Kräfte und zu guterletzt auch die Gravitation, so daß es das Newton'sche Gesetz als Specialfall einschließt. Freilich unterscheidet es sich von diesem in einer Hinsicht zu seinem Nachtheile: das Newton'sche Gesetz ist für die wägbare Masse das einzig mögliche, das Weber'sche nicht, und es sind thatsächlich auch andere Gesetze der gleichen Tendenz aufgestellt worden, welche den uns bekannten elektrischen Erscheinungen genau in demselben Maße wie das Weber'sche gerecht werden — um die Entscheidung zu fällen, müßte man gewisse, von den Gesetzen angedeutete, noch unbekannte Erscheinungen, die nach dem einen Gesetze so, nach dem anderen anders ausfallen müßten, studiren, und das ist bisher nicht geschehen, theils wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten, theils aus mangelndem Interesse der betheiligten Forscher.

Die letztgethane Aeußerung wird den geehrten Leser stutzig machen. Eine Frage von so eminenter principieller Wichtigkeit und kein Interesse dafür in der Gelehrtenwelt? In der That hat es hiermit eine eigene Bewandtniß. Noch ehe sein Urheber ins Grab sank, gehörte seine allgemeinste Geistesthat, das Grundgesetz, schon der Vergangenheit an; vielleicht, daß es andererseits noch dereinst eine Zukunft haben wird, die Gegenwart, die heutige Naturlehre und Naturauffassung steht unter einem anderen Zeichen. Das Newton'sche wie das Weber'sche Gesetz, sie sagen aus, daß zwei, sei es nun einige Zoll oder viele Meilen von einander entfernte, jedenfalls aber sich nicht berührende Körper gewisse Kräfte, Anziehungen und Abstoßungen auf einander ausüben, diese Gesetze statuiren mithin das, was man Wirkung in die Ferne nennt. Ist das nun nicht Metaphysik, ist das nicht Mystik? Heißt es nicht, den unbelebten Körpern anziehende und abstoßende Empfindungen beilegen? Wenn man die Gesetze mißversteht, ja; wenn man ihnen ihre wahre Bedeutung beilegt, nein; und Newton wie Weber haben ausdrücklich betont, daß sie den letzteren Standpunkt gewahrt wissen wollen. Eine wirkliche Fernwirkung giebt es zwischen unbelebten Massen nicht, die Wirkung geht sicherlich unter Betheiligung und Beanspruchung des zwischen den beiden Körpern ausgebreiteten Mediums von statten, gerade wie die Schallwirkung der Glocke auf mein Ohr. Aber hinsichtlich der Gravitation sind wir noch bis auf den heutigen Tag ohne irgend welche Kenntniß, wie sie sich fortpflanzt, was mit dem Zwischenmedium dabei sich ereignet, und ob hierbei Zeit beansprucht wird oder nicht; das Newton'sche Gesetz steht daher an der Grenze unseres Wissens, und es wäre thöricht und metaphysisch, es bei Seite zu legen.

Die Elektricität aber, obgleich eine jüngere Tochter der Forschung als die Schwerkraft, ist ihr in dieser Hinsicht über den Kopf gewachsen, sie hat — zwar nicht mehr gelernt als die ältere — aber sie hat uns mehr als diese gelehrt, sie hat uns Zeit und Art ihrer Fortpflanzung, ihrer Ausbreitung enthüllt, wenn auch nicht leichten Kaufes, wenn auch erst auf jahrzehntelanges eindringliches Verhör von seiten der berufensten Untersuchungsrichter. Unter diesen Umständen kann von einer Fernwirkung nicht mehr die Rede sein, und so hat auch das Weber'sche Grundgesetz, dessen hohe allgemeine Bedeutung dadurch nicht geschmälert wird, doch sein actuelles Interesse für die elektrische Forschung unserer Tage großentheils eingebüßt.

Webers Vielseitigkeit war eine außergewöhnliche, und noch besonders kam es ihm zu statten, daß er, mindestens in den ersten Jahren seiner Thätigkeit, mit zwei ebenfalls eminent begabten Brüdern zusammen zu arbeiten Gelegenheit hatte. Mit dem älteren, Ernst Heinrich, schuf er die classische, auf systematisch durchgeführte Experimente gegründete „Wellenlehre", mit dem jüngeren, Eduard Friedrich, die „Mechanik der Gehwerkzeuge", ein classisches Beispiel für die Anwendung der Wissenschaft des einen der betheiligten Autoren, der Physik, auf die Wissenschaft des andern, die Physiologie. Mit Gauß in Verbindung sammelte er reiches Material für eine Topographie und allgemeine Theorie des magnetischen Zustandes der Erde, der bekanntlich noch heutzutage in manchen Hinsichten ein ungelöstes Räthsel ist. Für sich allein endlich beschäftigte er sich mit Vorliebe mit akustischen Problemen, deren einige er in hohem Grade förderte, so den Grund legend zu neueren, noch jetzt nicht völlig abgeschlossenen Untersuchungen.

recht drohenden Demonstrationen fortzureißen wußten, so daß es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Da aber die Bevölkerung sich den Ruhestörern gegenüber entschieden feindselig zeigte, sind jetzt die Strikenden zur Einsicht gelangt und verhalten sich verhältnißmäßig ruhig und friedlich. Die Energie, die Herr Constans entfaltet, mag wohl gleichfalls viel zur Abkühlung der Strikenden beigetragen haben. Die Regierung nimmt dieser Strikebewegung gegenüber eine ruhig abwartende Haltung ein; da in der Kammer jetzt gerade eine Gesetzesvorlage eingebracht worden ist, durch die den unbestreitbaren Uebergriffen und Mißbräuchen der Nachweise-Bureaus Schranken gesetzt werden sollen, hält sie es nicht für nöthig, aus ihrer Reserve herauszutreten, und beschränkt sich darauf, die Ordnung aufrecht zu erhalten und dem Gesetz den gebührenden Respect zu verschaffen. Die Strikebewegung breitet sich übrigens auch über die großen Provinzialstädte aus: in Bordeaux, Lyon und Marseille, in welchen Städten der Omnibuskutscher-Strike noch immer nicht beendet ist, gedenken die Bäcker und Schlächter gleichfalls in Ausstand zu treten. Hier verlangen die Strikenden gleichfalls zunächst ein Einschreiten der Staatsbehörden gegen die Arbeits-Nachweise-Bureaus, dann aber auch Lohnerhöhungen und Abkürzung der Arbeitszeit.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Juni.

Das große Werk der Inventarisirung der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien, vor einer Reihe von Jahren vom königl. Regierungsbaumeister Hans Lutsch in Angriff genommen, drohte in letzter Zeit eine unliebsame Unterbrechung, wenn nicht gar eine bedauerliche Hemmung zu erfahren, da die Verlängerung des Herrn Lutsch staatlicherseits gewährten Urlaubs auf Schwierigkeiten zu stoßen schien. Glücklicherweise ist es den vereinigten Bemühungen des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns von Schlesien gelungen, Dank der wirksamen Befürwortung durch den früheren Cultusminister v. Goßler, mit den staatlichen Behörden ein Arrangement zu erzielen, das die Weiterführung des Inventarisirungswerkes nicht hindert, indem der Inventarisator nur zu einer mehrmonatigen Dienstleistung bei der centralen Regierungsbehörde einberufen worden ist und derselbe nach Ablauf dieser Zeit sich der Verarbeitung des auf der letztjährigen Studienreise gewonnenen Materials ungehindert weiter widmen darf. Es werden alsdann im Laufe des nächsten Jahres die Inventarisirungsarbeiten aus dem Regierungsbezirk Oppeln zur Veröffentlichung gelangen. — Soeben ist der letzte Abschnitt des dritten Bandes erschienen. (Verlag von Wilh. Gottl. Korn.) Während die bisher erschienenen Theile dieses Bandes die Kreise Glogau, Freistadt, Sagan, Lüben, den Stadtkreis Liegnitz, den Landkreis Liegnitz, die Kreise Goldberg-Haynau, Bolkenhayn, Landeshut, Jauer, Schönau, Hirschberg, Löwenberg, Bunzlau behandelten, verbreitet sich der letzte Theil über die alte Markgrafschaft Oberlausitz, also den Kreis Lauban, den Stadt- und den Landkreis Görlitz und die Kreise Rothenburg und Hoyerswerda. Von hervorragendem Interesse ist natürlich die eingehende Beschreibung der zahlreichen interessanten Baudenkmäler der Stadt Görlitz; der schönen Peter-Paul-Kirche sind allein 18 Seiten des Werks gewidmet; das Rathhaus wird sehr detaillirt auf 12 Seiten beschrieben; gleich eingehend und liebevoll sind die zahlreichen Bürgerhäuser der Renaissance behandelt, die sich in den älteren Straßen der Stadt als kunsthistorische Sehenswürdigkeiten bis in die Gegenwart erhalten haben. Wir empfehlen erneut das gediegene, mit äußerster Sorgfalt durchgearbeitete Inventarisirungswerk Lutsch's allen schlesischen Kunstfreunden als eine unentbehrliche, in historischer wie bautechnischer und künstlerischer Hinsicht zuverlässige Grundlage ihrer Studien; in gleicher Weise ist das Werk allen Magistraten und Gemeindevorständen, allen öffentlichen und Schulbibliotheken dringend zu empfehlen als ergiebigste Quelle reicher Belehrung und als treuer Führer durch die reiche Fülle der heimischen Kunstdenkmäler.

♁ **Himmelserscheinungen im Juli 1891.** Venus ist als Morgenstern kurze Zeit vor Sonnenaufgang am Nordosthimmel leicht aufzufinden; dagegen ist Mars unsichtbar, da er nahezu gleichzeitig mit der Sonne auf- und untergeht. Jupiter wird besser beobachtbar; er geht gegen Ende des Monats schon um 9 Uhr Abends auf und ist dann während der ganzen Nacht über dem Horizont. Saturn wird nur noch in der ersten Hälfte des Monats sichtbar sein, da er gegen Ende des Monats schon um $9\frac{1}{4}$ Uhr Abends untergeht. Von hellen Fixsternen ist bei Eintritt der Dunkelheit Arktur schon in seiner Culmination, hoch am Südhimmel; hoch am Osthimmel steht Vega, der hellste Stern in der Leier, während die Capella tief am Nordhimmel, gewöhnlich stark funkelnd, sichtbar wird. Neu- und Vollmond tritt ein am 6. und 25.

• **Von der Universität.** Donnerstag, den 2. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, wird zur Erlangung der venia legendi der juristischen Facultät der Universität Breslau der Gerichtsassessor Dr. jur. Alfred Schultze seine Habilitationsschrift: „Die Vollstreckbarkeit der Schuldtitel für und gegen die Rechtsnachfolger. I. Theil: Die allgemeine Rechtsnachfolge, II. Theil: 1. Abschnitt, die Sondernachfolge auf der Gläubigerseite“ gegen den Gerichtsassessor Georg Paul und die Referendarien Dr. jur. Johannes Niedner und Richard Schilling öffentlich vertheidigen.

• **Vom Schlesischen Museum der bildenden Künste.** Nach dem vom Curatorium des schlesischen Provinzial-Museums der bildenden Künste für das Jahr 1890/91 erstatteten Verwaltungsberichte gehörten demselben an: der Stadtrath a. D. von Korn hier als Vorsitzender, Geh. Justizrath Schneider in Brieg, Graf Frankenberg in Tillowitz und Geh. Commerzienrath Dr. Websky in Wüstewaltersdorf als Mitglieder, Stadtrath Bülow hier und nach dessen Tode Stadtsyndicus Götz hier als Delegirter der Stadt Breslau, Baurath Lüdecke hier als Delegirter des schlesischen Kunstvereins, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Biermer hier als Delegirter der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und der Director der Kunstsammlungen Dr. Janitsch. Für sämmtliche vorgenannte Personen waren für den Fall ihrer Behinderung Stellvertreter bestellt; als Stellvertreter des Vorsitzenden fungirte der Geh. Justizrath Schneider. Es fanden nur zwei Sitzungen statt, in welchen die der Beschlußfassung unterliegenden Geschäftssachen erledigt wurden. Für das Museum wurde das Oelgemälde: J. Wenglein, „Das Isarbett oberhalb Tölz“ für 6300 Mark erworben. Der Schlesische Kunstverein überwies dem Museum als Vermächtniß des verstorbenen Commerzienraths und Stadtraths Bülow das Oelgemälde: Stryowsky, „Der Topfstricker“. Die beim Bildhauer B. Römer in Berlin in Bestellung gegebene Büste der Kaiserin Augusta in Marmor ist vollendet und abgeliefert worden. Für dieselbe wurden 4000 Mark verausgabt. Von Radirungen und Kupferstichen moderner Meister sind 34 Blatt erworben worden, darunter eine zweite Serie von Radirungen des Freiherrn von Gleichen-Rußwurm in Weimar als Geschenk des Künstlers. Der kunstwissenschaftliche Apparat wurde durch 160 Bände und Hefte und durch 1133 Photographien und andere Nachbildungen vermehrt. Diese Anschaffungen absorbirten 9922 Mark. — Der Besuch der Kunstsammlungen des Museums ist an 6 Wochentagen und 5 Sonntagen gezählt worden; an ersteren Tagen wurden zwischen 104 und 402 Personen, an den letzteren zwischen 862 und 1139 Personen gezählt. Die Sammlung der Bücher und Kunstdrucke wurde von 1450 Personen besichtigt bezw. eingesehen. Mit dem Copiren von Gemälden beschäftigten sich 10 Herren und 10 Damen. Die dazu geeigneten Räume des Erdgeschosses sind wie seither häufig zu Vorträgen benutzt worden. Die Verwaltung des Museums hat zur Bestreitung der persönlichen und sachlichen Kosten 49528,78 Mark beansprucht. Da die vom Provinzial-Verbande für dasselbe ausgesetzte Dotation 87000 Mark beträgt, so sind dem zur Vermehrung und Vervollständigung der Kunstsammlungen bestimmten Museums-Reservefonds 37471,22 Mark zugeflossen.

• **Ausgrabung.** Bei dem Städtchen Köben a. d. O. sind wiederholt und an verschiedenen Stellen interessante vorgeschichtliche Funde gemacht worden, deren letzter Veranlassung gab, daß seitens der Verwaltungen des königlichen Museums für Völkerkunde und des Museums schlesischer Alterthümer eine gemeinsame systematische Untersuchung beschlossen wurde. Am 22. Juni begaben sich von Berlin Dr. Weigel, von Breslau Dr. Seger nach Köben, um zunächst das am Südende der Stadt hart an der Rückseite des Dominiums Köben gelegene Urnenfeld zu untersuchen. Die durch fünf Arbeiter ausgeführten Grabungen ergaben das Vorhandensein zahlreicher reihenweise angeordneter Grabstätten, die jedoch größtentheils durch den Pflug zerstört waren. In einem jeden stand, von einer primitiven Steinsetzung umgeben, eine große Knochenurne mit Resten von Leichenbrand und ein oder mehrere Beigefäße. Die Urnen waren meist dünnwandig, graphitirt und ohne Verzierungen und entsprachen dem gewöhnlichen Typus der schlesischen Urnenfriedhöfe, deren Anlage man in die Zeit vom 5. bis 2. Jahrhundert v. Chr. setzt. Metallbeigaben fehlten vollständig, woraus auf eine ziemlich arme Bevölkerung geschlossen werden darf. — Einer bedeutend späteren Periode gehören die Funde an, welche von Zeit zu Zeit auf dem evangelischen Kirchhofe gemacht werden. Es sind dies vereinzelte Grabstätten mit einem sich fast immer gleichbleibenden Inventar: verzierte Gefäße, eiserne Schildbuckel, Lanzenspitzen, Messer, Scheeren, Fibeln, Schnallen, Schlüssel, Knochenkämme ꝛc. Sie werden Kriegergräber genannt und gehören in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung. Abermals um einige hundert Jahre später anzusetzen ist die Entstehungszeit der 1 Kilometer nordwestlich von Köben gelegenen „Schwedenschanze“, eines 10 Meter hohen, halbrunden Hügels, der auf der Landseite von Wall und Graben umgeben ist und nach der offenen Oderseite hin wahrscheinlich durch einen Sumpf geschützt war. Man schreibt diese über einen großen Theil Deutschlands und namentlich in Schlesien weitverbreiteten Befestigungen gewöhnlich einer slavischen Bevölkerung zu, und hier wurde diese Vermuthung bestätigt durch die im Innern des Kessels gefundenen Scherben hartgebrannter Gefäße von der für die slavische Zeit charakteristischen Form und Verzierungsweise. — Im Anschluß an die Ausgrabungen in Köben wurde auch dem zwei Meilen davon entfernten Gute Ober-Dammer, Kr. Steinau, dessen Besitzer, Lieutenant Mittnacht, dem Museum schlesischer Alterthümer Nachricht von einem kürzlich gemachten Urnenfunde gegeben hatte, ein Besuch abgestattet. Der dort entdeckte Begräbnißplatz gehört dem Typus der Gefäße nach ebenfalls in die Zeit der schlesischen Urnenfriedhöfe, unterscheidet sich aber von denselben dadurch, daß die Urnen nicht frei im Sande stehen, sondern mit einer dichten Lage großer Feldsteine überdeckt sind. Auch hängen die einzelnen Gräber so eng mit einander zusammen, daß es fast den Anschein gewinnt, als sei das ganze Feld unter dem Mutterboden gepflastert. Von einer genauen Untersuchung mußte mangels an Zeit und Arbeitskräften für diesmal Abstand genommen werden. Doch steht zu hoffen, daß sich zu einer solchen nach der Ernte Gelegenheit finden wird.

• **Eine Erinnerung an die Schlacht bei Trautenau.** Ein Trautenauer Bürger übersendet uns einen „Dienst- und Notizkalender für Officiere aller Waffen“, der bis zum 26. Juni 1866 in Tagebuchnotizen geführt worden ist. Das Buch hat ein preußischer Officier nach der Schlacht bei Trautenau in einem Hause dieser Stadt liegen lassen. Der Leser unseres Blattes, der uns den Kalender einschickt, hofft dem ehemaligen Besitzer desselben, falls derselbe noch am Leben ist, jetzt, 25 Jahre nach dem Kriege, eine Freude zu machen, wenn es gelingt, den Aufenthalt jenes preußischen Officiers zu ermitteln. In dem Kalender lagen damals und liegen noch jetzt mehrere Visitenkarten mit den Namen „von Doering, Hauptmann im 5. Ostpreußischen Infant.-Regiment Nr. 41“ und „Frau von Doering, geb. Boie“. Es würde uns freuen, wenn diese Zeilen dazu beitrügen, den Kalender, der in bewegter Zeit verloren gegangen, dem ehemaligen Besitzer oder dessen Angehörigen wieder in die Hände zu spielen.

?? **Theobald Nöthig.** Vor einigen Tagen feierte unser heimischer Dichter Theobald Nöthig seinen fünfzigsten Geburtstag, bei welcher Ge-

---

Alle diese Arbeiten nicht-elektrischen Charakters fallen wesentlich in die Zeit vor 1837. Diese Zahl und die ihr zur Seite stehende Jahreszahl 1849 sind die beiden einzigen, welche in dem Lebensgange des sonst nur der Arbeit lebenden Mannes eine Epoche bilden: in jenem wurde er seines Amtes entsetzt, in diesem rehabilitirt, und er hat den Lehrstuhl seitdem mit keinem andern vertauscht. Nur die leidige Politik konnte ihn von Göttingen fortführen, die Wissenschaft hätte und hat ihn für immer dort festgehalten. Kehren auch wir darum in das Arbeitszimmer des Mannes zurück, das eine Episode uns für einen Augenblick zu verlassen zwang.

In den letzten vierzig Jahren seiner Thätigkeit hat sich Wilhelm Weber fast ausschließlich jenem großen, noch immer in vieler Hinsicht geheimnißvollen Gebiete gewidmet, welches die Zauberformel Elektricität und Magnetismus an der Stirn trägt. Es wäre zwecklos und ermüdend, hier auch nur die Titel und den Gedankengang seiner Leistungen auf diesem Gebiete anzuführen. Aber durch sie alle geht ein verbindender Faden, eine Grundidee, durch welche sich Weber zum Vorkämpfer für ein jetzt nahezu erreichtes Ziel gemacht. Dieser Gedanke ist der, daß es auch im Bereiche von Elektricität und Magnetismus vor allen Dingen nothwendig ist, exacte Meßmethoden, exacte Meßapparate und absolute, für alle Völker gemeinsame und von Willkürlichkeiten nach Möglichkeit freie Maaße zu gewinnen, gerade wie wir sie für die Längen im Meter, für die Zeit in der Sekunde, für die Masse im Gramm nun glücklich besitzen. Kaum dürfte es einen zweiten Physiker geben, dem wir eine so große Anzahl werthvoller und noch jetzt mit Vorliebe benutzter elektrischer und magnetischer Meßapparate verdanken, und der in das Chaos der Zahlenangaben Licht zu bringen sich so unablässig bemühte.

Bekanntlich hat ein vor nunmehr zehn Jahren in Paris zusammengetretener internationaler Congreß beschlossen, mit vereinten Kräften die exacte Bestimmung aller absoluten elektrischen Größen durchzuführen (eine Aufgabe, die jetzt zum wesentlichen Theile gelöst ist), für die Einheiten aber Namen, nach Art des Meters, festzusetzen. Unter diesen Namen, die gegenwärtig dem Physiker und Techniker schon so geläufig sind, daß er mit Ohms und Volts rechnet wie der Kaufmann mit Mark und Kilos, unter diesen Namen findet sich der Name Webers nicht. Es hat das verschiedene äußerliche Gründe, der wesentlichste aber ist der, daß Weber die Unvorsichtigkeit begangen hatte, am Tage des gedachten elektrischen Tauffestes — noch zu leben; jene Namen aber solltem dem Gedächtniß von großen Todten gewidmet sein.

Nun, es unterliegt keinem Zweifel, daß, auch ohne officielle Festlegung, der Name Wilhelm Webers nicht in Vergessenheit gerathen wird.

F. A.

Bei den Ausgewiesenen.

Seit Wochen schon wiederholen sich von Tag zu Tag die Scenen des Jammers und des Elends auf den deutschen Bahnhöfen, durch welche die Schaaren der aus Rußland ausgewiesenen, durch eine barbarische Gesetzgebung von Haus und Hof vertriebenen Unglücklichen durchpassiren, um in's Ungewisse hinein die weite und beschwerliche Reise über das Weltmeer anzutreten. Aus dem Innern Rußlands, hunderte von Meilen weit, zusammengepfercht bei sengender Gluth in unwirthlichen Eisenbahnwagen, Greise und Säuglinge, Männer und Frauen wahllos durcheinander, so werden sie „an die Grenze befördert“, von Oswienciem nach Breslau gebracht, von hier nach kurzer Rast nach Berlin, von dort nach abermaligem kurzem Aufenthalt nach Bremen geleitet, und von dort weiter, weiter nach einer neuen Welt, wo sich die Cultur, wie auf dem europäischen Continent, noch nicht in grausamen Verfolgungen bethätigt . . . Wer beschreibt all' den Jammer, all' das Herzeleid, das die staatlich organisirte Verfolgungswuth den bedauernswerthen Tausenden von Unglücklichen bereitet, die daheim nichts verschuldet haben, als daß sie dem Glauben ihrer Väter treu geblieben sind; die sich kümmerlich durchgeschlagen haben, sich durch ihrer Hände Arbeit mit einer für westeuropäische Verhältnisse unbegreiflichen Anspruchslosigkeit ernährend: denn es sind lauter „kleine Existenzen“, die, aus Städten und Dörfern verjagt, ein Vaterland fliehen, das ihnen kaum das Leben gegönnt hat. Ackerbürger, landwirthschaftliche Arbeiter, Weber, Schuhmacher, Schneider, Zimmerleute, Tischler, Sattler — das sind in der erdrückenden Mehrzahl die jüdischen Auswanderer, die jetzt, in ihrer traurigen Lage, an das Mitleid der civilisirten Welt appelliren. Ach, wie gerührt lesen wir die ergreifenden Schilderungen des Elends der Vertriebenen in Goethe's „Hermann und Dorothea“; unsre zukünftigen deutschen Hausfrauen, die Hüterinnen deutscher Sitte, schreiben in den höheren Töchterschulen die gefühlvollsten Aufsätze über die Thränen, die gute Menschen, wie der Wirth zum goldenen Löwen und der Apotheker in dem erwähnten Epos Goethes, durch ihre hilfreichen Spenden trocknen; unser Herz geräth vorschriftsmäßig in edle Wallungen, wenn wir die düsteren Apostrophen declamiren, mit welchen deutsche Dichter bemitleidenswerthe Auswanderer angesungen haben — aber des Elends in unserer Nachbarschaft, ja in unsrer unmittelbaren Nähe achten wir nicht.

Solche und ähnliche beschämende Gedanken waren es, mit denen wir der Ankunft des Zuges entgegensahen, der an einem der letzten Tage auf dem Oberschlesischen Bahnhof in Breslau wieder eine Schaar unglücklicher Ausgewiesener absetzen sollte, damit sie nach mehrstündiger Pause nach Berlin und darüber hinaus weiter befördert würden.

Die Eisenbahnverwaltung hat den Ankömmlingen einen großen, mit Tischen und Sitzbänken versehenen, am östlichen Ende des Bahnperrons gelegenen Schuppen zur Verfügung gestellt, in welchem ungefähr 200, zur Noth auch 300 Personen Platz finden können. Der Zug läuft ein. Den Waggons der vierten Klasse entsteigen die unfreiwilligen Auswanderer, hungrig, durstig, ermüdet von der langen Fahrt. Ihre geringe Habe, in Bündeln, Säcken, Kasten verwahrt, legen sie auf dem Perron ab. Sie Alle, mit verschwindenden Ausnahmen, gehen in dürftigster Kleidung; in ihren Gesichtern prägen sich Kummer und Sorge aus. In menschenfreundlicher Weise sind ihnen die Schaffner beim Aussteigen und beim Bergen des Gepäcks behilflich. Man sieht, wie den Armen ein derartiges, vertrauenerweckendes Verhalten wohlthut. Da werden sie von einem der Herren des Comités, das sich zur Bewirthung der Ausgewiesenen aus einer Anzahl jüdischer Mitbürger gebildet hat, in den großen Schuppen geleitet, und während die Damen des Comités damit beschäftigt sind, die zu verabreichenden Erfrischungen bereit zu stellen, haben wir Muße, die buntgemischte Schaar der Ankömmlinge zu betrachten. Es bilden sich allerlei interessante Gruppen, deren Studium einem Künstler, der in das „volle Menschenleben“ hineinzugreifen Neigung hat, eine ergiebige Fülle origineller Typen und Charaktere bieten würde. Allen voran leuchtet wieder, wie in aller Noth und allem Elend, die Mutterliebe in ihren verschiedensten Gestalten. Sich selbst vergessend, kennt jene junge Mutter dort in der Ecke nur die Sorge für ihren kleinen Säugling, der den Schmerz des Hungers und Durstes durch klägliches Schreien und Wimmern ankündigt. Er wird zuerst beruhigt durch die Ausübung der schönsten Mutterpflicht — ein rührendes Genrebild inmitten all' des Trubels und all' der Unruhe, die den weiten Raum erfüllen. Dort sitzt ein junges Mädchen, dumpf vor sich hinbrütend, die Augen voller Thränen. Auf unsere theilnehmende Frage erfahren wir, daß ihr auf einer der Uebergangsbahnstationen der Koffer mit all' ihrer Habe gestohlen worden sei. Nichts nennt sie mehr ihr eigen, als das, was sie um und an sich trägt, und von alledem ist die Schiffskarte, die sie sorglich in der Tasche verwahrt, noch das Werthvollste; denn sie sichert ihr die Reise nach Amerika. Wer in Bremen ohne bezahlte Schiffskarte betroffen wird, der wird unbarmherzig an die russische Grenze zurückgebracht. Glücklicherweise sind in einem zweiten, kleineren Schuppen mildthätig gespendete Kleidungsstücke in ansehnlicher Menge, Leibwäsche, Strümpfe, Röcke, Jacken, Mäntel, Hüte vorhanden; und aus diesem Bestande wird Denen, die einer Aufbesserung ihrer Garderobe bedürfen — und das sind die meisten, — von wohlthätigen Frauen verabfolgt, was sie brauchen. Auch die Bestohlene darf sich dort mit dem Nöthigsten equipiren, und dankerfüllt gesellt sie sich mit ihrem neu erworbenen Bündel den andren Leidensgefährtinnen wieder zu. An einem Tische hat eine ganze Familie Platz genommen, Großeltern, Eltern und Kinder, von erwachsenen Söhnen und Töchtern abwärts bis zu den Kleinen im vierten und dritten Leidensjahre. Wir treten an sie heran, fragen sie nach Herkunft und Ziel, und warum sie die Heimath verlassen — und aus der einen wie der andern Gruppe tönt uns die stereotype Auskunft entgegen: man hat uns aus dem Dorfe vertrieben, oder: wir sind geflohen, weil man uns beschimpft, geschädigt, gehetzt hat und weil man uns binnen Kurzem doch gewaltsam verjagen würde. Und unter ihnen Allen bemerken wir Gestalten mit gutmüthigem, treuherzigem Gesichtsausdruck, Gestalten, deren Rücken durch schwere Arbeit gebeugt ist; denn wen wir auch nach seinem Gewerbe fragen, von dem erfahren wir, daß er ein kleines Besitzthum sein eigen nannte, oder daß er es gepachtet hatte, um den Acker mit seiner Familie selbst zu bebauen, oder daß er als Handwerker thätig gewesen sei.

Nun beginnt, während mehrere Aerzte die Auswandererschaar auf ihren Gesundheitszustand controliren, die Verpflegung. Die Kinder erhalten zuerst je einen Topf Milch, dessen Inhalt sie mit Behagen consumiren, ohne das Gefäß auch nur einen Augenblick abzusetzen; denn der schreckliche Durst, der die Folge einer vielstündigen Fahrt bei 25 Grad Hitze im Schatten ist, will so schnell wie möglich gelöscht sein. Auch Thee wird reichlich verabfolgt nebst Gebäck und anderen Labsal spendenden Speisen. Innigste Dankbarkeit malt sich in allen Gesichtern. Da ist besonders ein kleines Mädchen, 10 Jahre alt, das sich in Dankesbezeugungen nicht genug thun kann. Wir hören von ihr — und die Thränen rollen ihr unaufhaltsam aus den Augen, indem sie uns auf unsere Fragen antwortet — daß der Vater bereits vor einigen Monaten nach Amerika ausgewandert sei; sie habe mit der Mutter nachkommen sollen; die Mutter sei jedoch vor vier Wochen gestorben und so fahre sie ganz allein dem Vater nach. Nichts als die Kleider, die sie trug, nannte sie ihr eigen; keinen Pfennig Geld hatte sie bei sich; auch hier war die mitleidig gewährte Schiffskarte das einzige, ach so kostbare Besitzthum; für die weite Eisenbahnfahrt von Südrußland bis Bremerhafen ist das arme Geschöpf lediglich auf die Wohlthaten angewiesen, die ihr unterwegs von theilnehmenden Schicksalsgenossen oder auf den Versorgungsstationen in Breslau und Berlin zugebilligt werden. Wer sollte hart bleiben gegen Eindrücke, wie er sie hier, in diesem Gewirre von Elend und Noth empfängt! Im Uebrigen sind es — und das darf wohl hervorgehoben werden — nicht jüdische Auswanderer allein, die in dem Schuppen Unterkunft und Pflege finden. Auch Katholiken und Evangelische sind dabei, und — Ehre den Damen des Comités, die wohlthätig sind ohne Ansehen der Person — sie alle werden gespeist und getränkt, wie die andersgläubigen Gefährten der Reise. Da sitzen in einer der Nischen des Saales sieben Familien aus dem Gouvernement Wladimir, Vater, Mutter, Großeltern und Kinder, die den ewigen Drangsalen, denen die evangelische Gemeinde daheim ausgesetzt ist, den gewaltthätig unternommenen Versuchen, sie zum Uebertritt zur griechisch-orthodoxen Kirche zu zwingen, dadurch aus dem Wege gehen, daß sie Rußland verlassen, um in dem freien Amerika ihres altererbten Glaubens zu leben. Denn mit ähnlicher fanatischer Wuth, mit welcher die Juden von unserm östlichen Nachbar verfolgt werden, wird neuerdings bekanntlich gegen alle nicht orthodoxen, d. h. nicht-griechisch-katholischen, Christen vorgegangen. Der Mann, der uns von diesen Dingen berichtet, ein Ackerbürger wie viele seiner jüdischen Reisegefährten, trägt auf dem Arme ein 8 Monate altes Kind, ein kleines, mit blauen Augen unschuldig in die Welt blickendes Mädchen im bloßen Hemdchen — s'ist wegen der Hitze, meint der unglückliche Vater; als ihm aber ein gestricktes wollenes Kinderröckchen und ein Paar wollene Kinderstrümpfchen verabfolgt werden, leuchtet sein Auge doch freudig-dankbar auf. „Das ist für die kühle Nacht“, sagt er; wie wir aber nach zehn Minuten wieder bei der Gruppe vorbeikommen, hat die Mutter dem kleinen Wurm bereits den wollenen Rock und die wollenen Strümpfe angezogen. So eine Mutter weiß immer am besten, was dem armen kleinen Liebling wohlthut!

K. V.

legenheit ihm von Nah und Fern zahlreiche Beweise ehrendster Anerkennug und wärmster Theilnahme geliefert wurden. Der Verein „Breslauer Dichterschule", welcher, nicht zum geringsten Theil durch Röthigs Verdienst, aus einem Dilettantenkränzchen zu einer weit und breit anerkannten Vereinigung zur Pflege der Dichtkunst herangewachsen ist und Dichter wie Martin Greif, Julius Grosse, Hermann Lingg, Stephan Milow u. A. zu seinen Mitgliedern resp. ständigen Mitarbeitern zählt, ehrte den Dichter durch eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Röthig, welcher ausschließlich Lyriker ist, hat sich durch seine „Lichter und Schatten" einen klangvollen Namen geschaffen. In seiner scharf ausgeprägten Eigenart ist er dem Grafen Strachwitz am ähnlichsten, mit dem er eine nicht zu verkennende Geistesverwandtschaft besitzt. Seine Lebensschicksale, die sich in seinen Gedichten deutlich widerspiegeln, sind nicht immer die rosigsten gewesen. Dennoch lebt in seinen Poesien neben männlicher Festigkeit und einer überall hervortretenden Wahrheitsliebe ein milder, versöhnender Geist, der mit unbezwinglicher Gewalt die Herzen der Leser gewinnt. Geboren als der Sohn eines Pastors in einem niederschlesischen Dorfe, besuchte er das Glogauer Gymnasium bis zur Prima, dann die Gewerbeschulen zu Liegnitz und Schweidnitz, und bildete sich in der Folge zum Maschinen-Ingenieur aus. Nachdem er eine Reihe von Jahren die Zuckerfabrik zu Proschkenhain bei Schweidnitz als Director geleitet hatte, ließ er sich 1880 in Breslau nieder, um sich fortan ganz der Dichtkunst zu widmen. Als Offizier hatte er den österreichischen und den französischen Feldzug mitgemacht und war in beiden verwundet worden, bei Schweinschädel durch einen Kolbenschlag, bei Orleans durch mehrere Schüsse. Noch heute hat er unter den Folgen dieser Blessuren schwer zu leiden, was aber weder der Liebenswürdigkeit seines Charakters, noch der Regsamkeit seines Geistes Eintrag thut. Möge ihm zu eigenem Nutz und Frommen, wie auch zum Vortheil der deutschen Dichtkunst noch ein langes und gedeihliches Leben beschieden sein!

• **Von der Post.** Mit Rücksicht auf den gesteigerten Zahlungsverkehr beim Vierteljahrswechsel wird in der Zeit vom 1.—11. Juli cr. auf dem Postamt I an der Auszahlungsstelle für Postanweisungen eine zweite Zahlstelle, unmittelbar neben der bestehenden, eingerichtet.

• **Neue Telegraphenanstalt.** In Rostersdorf, Kreis Steinau (Oder), wird am 3. Juli d. J. eine mit der Kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

A-z. **Canalisirung der oberen Oder.** Der früher beim Oder-Spree-Canal beschäftigte, gegenwärtig bei der königl. Bauleitung in Oppeln stationirte Regierungs- und Baurath Mohr schreibt per 18. Juli cr. eine Verdingung aus behufs Vergebung der Erdarbeiten zur Herstellung des Doppeldurchstichs bei Januschkowitz, umfassend 187 831 cbm Bodenbewegung und 11 437 qm Sohlendeckung excl. Material.

=ββ= **Von der Einkommensteuer.** Von den pro 1891/92 zur Einkommensteuer in Breslau veranlagten steuerpflichtigen 8178 Personen sind 558 aus Grundvermögen, 1723 vom Kapitalvermögen, 3057 aus Gewerbebetrieb, 2090 aus Besoldungen, Pensionen 2c., 720 aus sonstigen Quellen (Erwerb als Arzt, Anwalt u. s. w.) und 30 aus mehreren der vorbezeichneten Quellen gemeinschaftlich eingeschätzt worden.

• **Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.** Der Jahresbericht der Gesellschaft für 1890 ist soeben erschienen. Ein demselben beigegebenes Ergänzungsheft enthält zwei botanische Abhandlungen: Th. Schube, Zur Geschichte der schlesischen Floren-Erforschung bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts, und G. Hieronymus, Beiträge zur Kenntniß der europäischen Zoocecidien und der Verbreitung derselben.

—d. **Schlesisch-Posensche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.** Unter dem Vorsitz des Maurermeisters Fiebiger-Breslau fand heute Vormittag die Genossenschaftsversammlung im Café Restaurant statt. Der Vorsitzende machte zunächst Mittheilungen aus dem Geschäftsbericht für 1890. Nach demselben hat sich namentlich in Folge der Uebernahme der kleineren Baugewerbetreibenden aus der Versicherungs-Anstalt der Geschäftsumfang der Berufsgenossenschaft wieder erheblich vermehrt. Die Zahl der Betriebe ist von 5736 auf 6735 gewachsen. Freiwillige Selbstversicherer waren 81, zwangsweise Selbstversicherer 1550 vorhanden. Die Zahl der Straffestsetzungen, welche unterlassene Einreichung der Lohnnachweisung betraf, hat sich von 822 im Vorjahre auf 677 vermindert. Die anrechnungsfähigen Löhne betrugen in den 6735 Betrieben mit 71 387 versicherten Personen 33 977 940,82 Mark. Der von 676 allein arbeitenden Baugewerbetreibenden nachgewiesene Arbeitsverdienst betrug 138 000,66 Mark. Für die einzelnen Sectionen war im Jahre 1890 der Durchschnittslohn einer versicherten Person in der Section I (Breslau) 496,14 Mark, in Section II (Liegnitz) 489,84 Mark, in Section III (Oppeln) 403,56 Mark, in Section IV (Posen) 484,73 Mark, in Section V (Gnesen) 522,98 Mark. In allen Sectionen zeigt sich gegen das Vorjahr eine Lohnsteigerung. Unfälle wurden im Jahre 1890 gemeldet 1750 (gegen 1556 im Vorjahre). In 458 Fällen (gegen 326 im Vorjahre) wurden Enschädigungen festgestellt, und zwar für Section I 179, für Section II 84, für Section III 88, für Section IV 71 und für Section V 36. An Enschädigungen wurden an 2007 Personen 267 706,74 Mark gezahlt (gegen 1479 Personen und 170 652,84 Mark im Vorjahre). Insgesammt ist an Entschädigungen bis zum 31. December 1890 die Summe von 617 068,39 M. gezahlt worden. Die Zahl der schiedsgerichtlichen Entscheidungen betrug 164. In 111 Fällen wurden die Kläger abgewiesen, in 20 Fällen erfolgte eine Erhöhung der Rente, in 19 Fällen wurde die Genossenschaft verurtheilt, in 8 Fällen erfolgte ein Vergleich und in 6 Fällen wurde die Berufung zurückgezogen. In 9 Fällen wurde von Verletzten der Hinterbliebenen die Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts angerufen. Sämmtliche Kläger wurden abgewiesen. Von der Genossenschaft wurde das Reichs-Versicherungsamt in 4 Fällen angerufen. In 1 Falle erfolgte Aufhebung der Schiedsgerichts-Entscheidung, in drei Fällen Abweisung der Genossenschaft. Die Verwaltungskosten betrugen 49 236,93 M., wovon 4332,48 M. auf die Versicherungsanstalt entfallen. Die Verwaltungskosten der einzelnen Section bezifferten sich zusammen auf 21 744,98 M. Die Umlagebeiträge gingen noch unregelmäßiger ein als in den vorhergehenden Jahren; es mußten bei 2133 Mitgliedern die Beiträge im Zwangswege eingezogen werden. Die für das laufende Geschäftsjahr zu zahlenden Vorschüsse erforderten bei mehr als 2800 Mitgliedern die Zwangsbeitreibung. Der Bedarf der Berufsgenossenschaft für das Geschäftsjahr 1890 bemißt sich auf 529 587,62 Mark. — Die Versicherungsanstalt der Schlesisch-Posen'schen Baugewerks-Berufsgenossenschaft war vom 1. Januar 1890 ab lediglich auf die Regiebauten beschränkt. Aus 8 Kreisen sind gar keine Regiebauten nachgewiesen worden. Es wird vermuthet, daß immer noch sehr viele Bauarbeiten ohne Anmeldung zur Versicherung in Regie ausgeführt werden. Wegen unterlassener Einreichung der Regiebau-Nachweisungen mußten in sieben Fällen Ordnungsstrafen verhängt werden. Die Verwaltungskosten betrugen 11 153,13 M. Die Gesammteinnahme bezifferte sich auf 30 108,40 Mark. Die Zahl der Unfälle betrug 17, der Betrag der gezahlten Entschädigungen 9482,69 M. Dem Vorstande wurde für die beiden Jahresrechnungen für 1890 Entlastung ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorsitzenden wurde Herr Fiebiger durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder: Maurermeister und Stadtrath Volkmann-Brieg, Maurermeister und Zimmermeister Metze-Bojanowo und Maurermeister Ballmann-Posen. Zu Ersatzmännern des Vorstandes wurden gewählt: Maurermeister Brößling, Maurermeister Horn-Breslau, Zimmermeister Stieber-Posen und Maurer- und Zimmermeister Izakiewicz-Kosten. Nach der Wahl der Rechnungs-Revisoren und deren Stellvertreter wurde der Etat für die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaft im Jahre 1892 auf 56 000 M. und der Etat der Versicherungsanstalt auf 11 700 M. festgesetzt. Bezüglich der Anstellung der Genossenschafsbeamten wurde folgender Antrag des Maurermeisters Börner-Lauban angenommen: „Die Beamten des Genossenschafts-Vorstandes werden vom Vorstande angestellt vorbehaltlich der Genehmigung des mit denselben abgeschlossenen Vertrages durch die Delegirten-Versammlung. Die Stellen der pensionsberechtigten Beamten und der Diätarien sind mit den für dieselben ausgeworfenen Gehältern im Etat aufzuführen." Den Beamten der Berufsgenossenschaft wurde hierauf die Pensionsberechtigung zugesprochen. Die Festsetzung der Grundsätze für die Pensionirung erforderte eine längere Berathung. Der Vorsitzende empfiehlt schließlich eine von Prof. Dr. Hirt herausgegebene Broschüre „Gesundheitslehre für die arbeitenden Klassen" zur Beachtung. Auf Antrag des Maurermeisters Metze-Bojanowo wurde der Vorstand beauftragt, beim Reichsversicherungsamt dahin vorstellig zu werden, bei etwaiger Abänderung des Unfallversicherungs-Gesetzes dafür zu sorgen, daß die Ansammlung des Reservefonds der Berufsgenossenschaften sich in langsamerem Tempo vollziehe, als es bisher gesetzlich bestimmt war.

† **Zur Fleischeinfuhr.** Der Fleischerinnung in Kattowitz, welche bei den Ministerien die Aufhebung der Zollfreiheit für Schweinefleisch in Mengen von höchstens 2 Klgr. für Bewohner des hiesigen Grenzbezirks beantragt hatte, ist hierauf jetzt ein abschläglicher Bescheid ertheilt worden.

• **Director Meier.***) Man berichtet uns aus Oberschlesien, es verlaute dort, daß Herr Meier, Director der Oberschles. Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft, einen Antrag erhalten habe, die Direction in Hörde, wo er schon früher thätig war, zu übernehmen und daß Herr Meier sehr geneigt sei, diese Offerte anzunehmen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

• **Jagdkalender.** Im Monat Juli dürfen nach dem Jagdschongesetze nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und andere Sumpf- und Wasservögel, ausgenommen Gänse und Fischreiher.

= **Grünberg,** 29. Juni. [Ins Wasser gefallene socialdemokratische Versammlung.] Seit Jahresfrist sucht hier der Socialdemokrat Tischlergeselle H. Stolpe, für die Socialdemokratie Propaganda zu machen. Auch für gestern hatte Stolpe nach Heinersdorf eine „große Volksversammlung" einberufen; sprechen wollte er über Abschaffung der Zölle und Volkswohl. 17 Mann waren seinem Rufe gefolgt; Brauereibesitzer Karré verweigerte dem Stolpe jedoch im letzten Augenblick das Local. Nun ging Stolpe mit dem sehr schwachen Schwarm in eine Laube des Gastwirth Großmann, und nachdem zwei socialdemokratische Lieder gesungen worden waren, wollte Stolpe sprechen; der Wirth und der überwachende Gendarm gestatteten dies jedoch nicht. Darauf ging man nach der Barndt'schen Mühle, wohin der berittene Gendarm ebenfalls folgte; wieder wurden zwei Lieder gesungen, gesprochen hat Stolpe aber auch hier nicht.

Δ **Steinau a. O.,** 30. Juni. [Hochwasser. — Eisenbahnangelegenheit.] In Folge der niedergegangenen bedeutenden Regengüsse ist das Wasser in der Oder so bedeutend angeschwollen, daß bereits gestern deren Ausuferung erfolgte. Der hiesige Promenadenpegel zeigte heute Vormittag bereits eine Wasserhöhe von 3,28 Meter an; alle im Inundationsgebiet der Oder gelegenen Wiesen und Werder sind unter Wasser gesetzt. — Die Aussichten für Erreichung der projectirten Eisenbahnlinie Liegnitz—Rawitsch via Steinau a. O. sind in neuester Zeit insofern in ein günstiges Stadium getreten, als der Ober-Präsident der Provinz Schlesien unterm 23. Juni cr. an den Absender der diesbezüglichen Petition ein Schreiben folgenden Inhalts richtete: „Ew. pp. benachrichtige ich im Auftrage des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten auf Ihre Eingabe vom 4. d. Mts. ergebenst, daß die Ermittelungen betreffend weitere Erschließungen des Verkehrsgebietes zu beiden Seiten der Linie Breslau—Lissa durch eine Schienenverbindung noch nicht beendet sind. Bei derselben werden die hinsichtlich der Anlage einer Bahn von Liegnitz über Steinau, Winzig nach Rawitsch geltend gemachten Gesichtspunkte mit in Betracht gezogen werden. Die Bittsteller, welche die von Ihnen eingereichte Petition unterschrieben haben, bitte ich hiervon zu benachrichtigen. Der Oberpräsident."

+ **Sagan,** 28. Juni. [Der deutschfreisinnige Arbeiterverein] hielt heute eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher folgende Resolution zur einstimmigen Annahme gelangte: Der freisinnige Arbeiterverein verlangt die unverzügliche Abschaffung der Kornzölle und protestirt gegen die Behauptung des Herrn von Caprivi, daß ein Nothstand im Volke nicht vorhanden sei. Dem energischen Eintreten der freisinnigen Partei des Abgeordnetenhauses für die Abschaffung der Zölle wird Dank und Anerkennung ausgesprochen. — Den Arbeitercongreß im September d. J. in Berlin wird der Verein durch zwei Mitglieder, die Herren Mix und Kesselschläger, beschicken.

• **Lewin.** [Eisenbahn Rückers—Reinerz—Lewin.] Die Arbeiten für Ausstecknng der Eisenbahnlinie Rückers—Reinerz—Lewin sind bis in unmittelbare Nähe von Lewin vorgerückt; das Arbeitsbureau ist im Laufe der verflossenen Woche von Reinerz nach hier verlegt worden.

w. **Münsterberg,** 29. Juni. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins stand u. a. der von dem Landwirthschaftsminister eingeforderte Bericht über Feldfrüchte auf der Tagesordnung. Im hiesigen Kreise sind bestellt mit Winterweizen 4500 Hektar, welche eine Ernte von etwa 90 pCt. versprechen; mit Winterroggen 3500 Hektar, wovon 2700 Hektar auswinterten und umgepflügt werden mußten. Neu bestellt wurden von diesen 2700 Hektar etwa 100 Hektar mit Sommerroggen, 200 Hektar mit Sommerweizen, der Rest mit Hafer, Gerste und Erbsen. Die Roggenernte wird kaum 50 pCt. einer Mittelernte betragen. Die Ernte fällt 8—12 Tage später als in anderen Jahren. Beschlossen wurde ferner, für den Kreis die Vertilgung der Ackerdisteln durch Polizei-Verordnung in Vorschlag zu bringen.

* **Münsterberg,** 28. Juni. [Unglücksfall.] Frau Rittergutsbesitzer von Hönika auf Herzogswaldau verunglückte gestern, wie die „N.-Schl. Geb.-Ztg." berichtet, mit ihrer Gesellschafterin auf der Fahrt vom Rummelsberge in der Nähe von Sackerau dadurch, daß die Pferde durchgingen, wobei die Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Die Damen, welche sehr schwer verletzt sind, fanden im hiesigen Kreiskrankenhause Aufnahme.

=ch= **Oppeln,** 30. Juni. [Ernennung.] Der hiesige Gewerbe-Rath Trilling ist zum Regierungs- und Gewerbe-Rath ernannt und ihm vom 1. Juli d. J. ab die Stelle eines gewerbetechnischen Rathes bei der hiesigen Regierung und des Aufsichtsbeamten im Sinne des § 139b der Gewerbeordnung für deren Bezirk verliehen worden.

= **Beuthen OS.,** 29. Juni. [Neue industrielle Anlagen.] Der Direction der oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft zu Friedenshütte ist von dem Bezirksausschusse die Genehmigung ertheilt worden, auf ihrem Hüttenwerke Friedenshütte im Stadttheil Beuthen-Schwarzwald eine Fabrik zur Gewinnung von Nebenproducten aus den Cokesofengasen, insbesondere von Benzol, zu errichten und in Betrieb zu setzen. — Desgleichen hat die Hüttenverwaltung der Königshütte die Erlaubniß erhalten, auf ihrem Grundstück zu Königshütte an Stelle des alten abgebrochenen Hochofens IV, als Ersatz auf demselben Fundament einen neuen solchen Ofen mit eisernem Gichtenförderthurm und eiserner Verbandbrücke nebst zwei Cowperapparaten und einer 60 Meter hohen Esse zu errichten.

Δ **Ratibor,** 29. Juni. [Anleihe.] Zu der von den städtischen Behörden hierselbst zum Zwecke des Ankaufes des Marie Lokot'schen Grundstückes Nr. 40 Garten Ratibor und zum Neubau eines Kasernements beschlossenen Aufnahme eines aus der städtischen Sparkasse zu entnehmenden, mit $3^1/_2$ pCt. jährlich zu verzinsenden und planmäßig mit $1^1/_2$ pCt. vom Nominalbetrage unter Zuwachs der ersparten Zinsen in 35 Jahren zu tilgenden Darlehns von 46 500 M. ist vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigung des Regierungs-Präsidenten von dem Bezirksausschusse die Genehmigung ertheilt worden.

\# **Kattowitz,** 29. Juni. [Gewerbegericht.] Das für den Gemeindebezirk hiesiger Stadt nach den Beschlüssen der städtischen Behörden und Anhörung betheiligter Arbeitgeber und Arbeiter erlassene Ortsstatut über das hier zu errichtende städtische Gewerbegericht hat bereits die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden; diese Genehmigung dürfte die erste sein, welche nicht nur in Oberschlesien, sondern auch weit darüber hinaus für ein derartiges Gericht ertheilt worden ist.

Δ **Kattowitz,** 28. Juni. [Gedächtnißfeier. — Vom Amtsgerichte.] An der Gedächtnißfeier für die im Jahre 1866 in dem Gefechte bei Oswiecim gefallenen Offiziere und Mannschaften der preußischen und österreichischen Armee am 27. d. Mts. zu Oswiecim nahmen von Seiten des seinerzeit dabei betheiligten 62. Infanterie-Regiments aus Ratibor drei Offiziere und ein Oberlazarethgehilfe theil, von Seiten der österreichischen Truppen Deputationen des 30. und 57. Infanterie-Regiments, eines Jäger-Bataillons und eines Ulanen-Regiments aus Krakau, bestehend aus je mehreren Offizieren und Unteroffizieren; auch mehrere Militärvereine, u. a. die Landwehr- bezw. Kriegervereine zu Kattowitz, Schoppinitz, Myslowitz, Nikolai und Tarnowitz, hatten Deputationen gesandt. Alle diese Deputationen legten auf beide Gräber Kränze nieder. — Das neue und geräumige Amtsgerichtsgebäude ist bezogen worden und dadurch das bisherige Bureauzimmer für den Amtsanwalt im Stadthause frei geworden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 30. Juni. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid.] Ein Vorgang, welcher bereits 5 Jahre zurückliegt, und der schon mehrfach zur Verhandlung vor den Strafgerichten geführt hat, gelangte heute in einem neuen Strafgebiete vor die Geschworenen. Die Anklage war diesmal auf wissentlichen Meineid gerichtet. Dieses Verbrechens sollte sich der Kaufmann und Brennereibesitzer Carl Rentsch, welcher aus der Strafhaft vorgeführt wurde, schuldig gemacht haben. Die Vorgeschichte dieses Processes ist kurz folgende: In der Gabitzstraße wohnte im ersten Stock des Posthaltereigebäudes der schon hochbetagte Particulier Robert Kästner. Derselbe galt allgemein als sehr reich, hielt sich aber gegen die Außenwelt streng abgeschlossen; seine einzige Umgebung war, besonders in den letzten Jahren, seine Wirthschafterin Amalie Schimmel, welche im Jahre 1850 bei ihm den Dienst angetreten hatte. Im Winter 1885/86 wurde der hochbetagte Mann ernstlich krank und Fräulein Schimmel rief seinen Hausarzt, den Geheimen Medicinalrath Dr. Grempler, herbei, welcher den Ausbruch eines Gehirnleidens constatirte, das die Unzurechnungsfähigkeit des Kranken herbeiführen und in nicht allzulanger Zeit dessen Ableben bedingen mußte. Als das Leiden weiter vorrückte, hielt Dr. Grempler die Pflege, welche die gleichfalls schon 70 Jahre alte Schimmel dem Kästner gewähren konnte, nicht mehr für ausreichend und ordnete an, daß der Krankenwärter Alois Völkel ständig um den Kranken sein sollte. Dies geschah Anfang April 1886. Kurze Zeit darauf umnachtete sich der Geist des Kästner, so daß er nur noch selten lichte Augenblicke hatte. Dr. Grempler hielt es nunmehr zur Sicherung des Kästner'schen Vermögens, das, wie er wußte, in Werthpapieren in einem neben dem Bett des Kranken stehenden Geldschrank lag, für nothwendig, die Geldschrankschlüssel an sich zu nehmen. Fräulein Schimmel händigte ihm den ganzen Schlüsselbund ein und erhielt von da ab ihr Wirthschaftsgeld durch die Hand des Arztes. Dieser war weiter im Interesse der Kästner'schen Erben mit dem Rechtsanwalt Bellier de Launay in Verbindung getreten, damit dieser bei Gericht die Bestellung eines Pflegers beantrage. Dies geschah, und es wurde auf Vorschlag des Waisenraths des Bezirks Kaufmann Rentsch als Pfleger ernannt. Seine Ernennung erfolgte am 16. Juni, und an diesem Tage erhielt er auch von Dr. Grempler die Schlüssel ausgehändigt. Er betrat zunächst die Kästner'sche Wohnung, um sich nur oberflächlich über die vorhandenen Vermögensstücke zu informiren. Seine erste Frage war die, ob nicht noch ein zweiter Schlüssel zu dem Geldschrank vorhanden sei. Die Schimmel wußte angeblich nichts davon, der Krankenwärter Völkel fand aber den Schlüssel in einer Ecke der Nachttischschublade und händigte ihn an Rentsch aus. Dieser nahm ferner ein Quartbuch, welches die Schimmel als das von Kästner geführte Effectenverzeichniß bezeichnete, mit sich nach Hause. Zwei Tage später kam er wieder; für die Zwischenzeit hatte er den Geldschranken nicht blos verschlossen, sondern auch unter Siegel gelegt. Nun nahm Rentsch einen Blechkasten, welcher alle Werthpapiere enthielt, aus dem Schranken und begab sich damit in das anstoßende Bibliothekzimmer, wobei er die Thür hinter sich zumachte. Nach etwa vier Minuten rief Rentsch den Völkel herbei und ließ sich von demselben aus dem offenstehenden Kasten die Werthpapiere herausgeben; Völkel mußte dabei die Nummern der Obligationen lesen, während Rentsch dieselben aufnotirte. Das Gesammtvermögen betrug ca. 88 000 M. Kästner hatte über jeden An- und Verkauf, Ausloosung 2c. in kaufmännischer Weise genau Buch geführt; merkwürdigerweise fehlt aber in dem vorerwähnten Effectenbuche das dritte Blatt, auf welchem, wie später durch ein aufgefundenes zweites Verzeichniß mit Sicherheit festgestellt wurde, 7 Stück Oberschlesische Prioritäten à 3000 M., insgesammt also 21 000 M., verzeichnet gewesen waren; die betreffenden Prioritäten fanden sich indessen nicht vor. Das Buch war links- und rechtsseitig unter gleicher Seitenzahl mit Debet und Credit bezeichnet; weil nun das Blatt fehlte, standen sich nunmehr Oberschlesische Prioritäten und Freiburger Stammactien gegenüber. Von den regelrecht im Verzeichniß stehenden Papieren fehlten noch 3000 Mark preußische Consols. Rentsch trat noch an demselben Tage eine Reise an, von der er am 22. Juni durch den Bezirksvorsteher, Kaufmann Hanke, telegraphisch zurückberufen wurde, weil inzwischen der Tod Kästners eingetreten war. Das Gericht bestellte nunmehr den Rechtsanwalt Jäger als Nachlaßpfleger, nachdem Rentsch am 11. Juni seine Schlußabrechnung der inventarisirten Stücke eingereicht hatte. Jäger fand nach wiederholter Prüfung die Sache betreffs des fehlenden Blattes und besonders wegen der fehlenden 24 000 Mark Werthpapiere nicht in Ordnung und beantragte durch Anzeige beim Polizei-Präsidium die Einleitung der Untersuchung zur Ermittelung der Werthpapiere. Criminal-Commissarius Kähne wurde mit der Führung der Untersuchung betraut. Derselbe fragte zunächst die Schimmel nach dem Verbleib der Papiere, welche aber keinerlei Kenntniß davon haben wollte. Kähne durchsuchte nunmehr die der Schimmel gehörigen Sachen, indeß ohne Erfolg. Durch Zufall brachte er in Erfahrung, daß die Schimmel kurz vor seinem Eintreffen einen kleinen Koffer bei einem anderen Dienstmädchen in demselben Hause untergebracht hatte, und in dem Koffer fand er auch die fehlenden Consols und noch ein anderes Werthpapier, welches aber nachweislich Eigenthum der Schimmel war; die Consols wollte sie von Kästner geschenkt erhalten haben. Sie wurde nunmehr unter dem Verdacht der Entwendung sämmtlicher 24 000 Mark Effecten in Untersuchungshaft genommen, später wegen dieses Diebstahls durch die Strafkammer des Kgl. Landgerichts zu 18 Monaten Gefängniß nebst Ehrverlust verurtheilt, und saß auch einen großen Theil dieser Strafe ab. In der Zwischenzeit hatte ein ihr befreundeter Herr, Kaufmann Rupp aus Königsberg, die angestrengtesten Versuche gemacht, die Unschuld der Verurtheilten zu erweisen. Seinen Bemühungen gelang es auch, so viel Material zu beschaffen, daß der ehemalige Pfleger Rentsch im August 1888 in Untersuchungshaft genommen werden konnte. Da es ziemlich als erwiesen galt, daß nicht die Schimmel, sondern Rentsch die 21 000 Mark Oberschlesische Prioritäten weggenommen habe. Während die Schimmel am 6. December 1887 verurtheilt worden war, stand Rentsch am 14. December 1888 vor derselben Strafkammer unter der Anschuldigung der Unterschlagung der 21 000 Mark in idealer Concurrenz mit Untreue, und außerdem wegen wissentlich falscher Angabe einer eidesstattlichen Versicherung. Letzteres Vergehen sollte er durch Einreichung des (falschen) Kästner'schen Inventars begangen haben. Betreffs dieses Punktes wurde er freigesprochen, weil man annahm, er habe den von ihm unterschriebenen Vermerk der eidesstattlichen Versicherung gar nicht gelesen. Dagegen erfolgte seine Verurtheilung wegen Unterschlagung und Untreue zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust; die seinerseits hiergegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Die Schimmel wurde im neuen Verfahren nur der Unterschlagung der 3000 Mark Consols, also nicht des Diebstahls von 24 000 Mark, schuldig gesprochen und unter Aufhebung des früheren Urtheils zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die ihr auf die im Gefängniß verbüßte Zeit angerechnet wurden. Der Meineid, wegen dessen Rentsch jetzt angeklagt worden ist, soll seinerseits im ersten Verfahren gegen die Schimmel begangen worden sein. Damals war Rentsch als Belastungszeuge vernommen worden. Er hatte über seine Wahrnehmungen beim ersten und zweiten Besuche in der Kästner'schen Wohnung Mittheilungen zu machen gehabt und dabei in Kleinigkeiten die Schimmel verdächtigt; so sollte sie es gewesen sein, welche ihm den zweiten Schlüssel gegeben hatte, während dies durch Völkel geschehen ist. In der Hauptsache wurde ihm aber der Vorwurf des wissentlichen Verschweigens gemacht, weil er in keiner Weise angedeutet hatte, daß er den Verbleib der 21 000 M. oberschlesischer Prioritäten kenne. (Rentsch versichert jetzt noch, daß er seinerseits die Papiere weder besessen, noch gelegentlich der Reise nach Dresden verkauft habe; er will vielmehr 15 000 M. baares Geld und noch 1000 M. auf ein bedeutendes Silbergeschenk für seine Frau lediglich auf der Durchreise in Station Michau von seinem Vater erhalten haben. Diese Einwände sind in dem gegen ihn erlassenen Urtheil eingehend geprüft und als durch die wirklichen Thatsachen widerlegt erachtet worden. — Der Ref.) Durch die Einzeichnung in das gerichtliche Protokoll der Hauptverhandlung gegen die Schimmel am 6. December 1887 ist nicht festzustellen, welche Fragen dem Rentsch überhaupt gestellt worden sind resp. welchen Wortlaut seine Antworten gehabt haben; er hätte sich zudem bei der Angabe über die Beiseiteschaffung der Papiere selbst dem Strafrichter überliefern oder was in diesem Falle die gleiche Wirkung gehabt hätte, sein Zeugniß überhaupt verweigern müssen. Auf diese Eventualität wurde bei der heut den Geschworenen unterbreiteten Fragestellung dadurch Rücksicht genommen, daß dieselben im Falle der Bejahung des wissentlichen Meineids noch die Milderungsfrage aus § 157 al. 1 des Strafgesetzes zu beantworten hatten, ob die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten selbst eine Verfolgung wegen eines Vergehens oder Verbrechens nach sich ziehen konnte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr v. Stillfried, gelangte in seinen Ausführungen zu dem Schlußantrage, daß er den Geschwornen die Bejahung der Hauptfrage anheimstellte. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, plaidirte dagegen mit großer Wärme für Freisprechung, weil er, abgesehen von der mißlichen Lage, in welcher sich der Angeklagte als Zeuge befunden haben mag, überhaupt den Nachweis nicht für geführt erachtete, daß Rentsch etwas Falsches ausgesagt habe; für ebenso zweifelhaft bezeichnete es der Vertheiger, ob der Angeklagte über den Verbleib der fehlenden Prioritäten befragt worden sei. Die Geschworenen bedurften zur Berathung über ihren Wahrspruch mehr als $1^1/_2$ Stunde; ihr Beschluß lautete in der Hauptfrage auf Nichtschuldig und dies bedingte die kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 30. Juni. Dem **Bundesrath** ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Beschränkung der Baufreiheit zugegangen. Derselbe soll die Bebauung der neuen Stadttheile und des außerhalb der Umwallung gelegenen Terrains von Staßburg i. E. behandeln.

Das königliche **Staatsministerium** vereinigte sich heute Vormittag 9 Uhr im Staatsministerialgebäude zu einer Sitzung.

Die **Verzögerung in der Wiederbesetzung der Oberpräsidien von Ost- und Westpreußen** ist, wie die „Nat.-Ztg." aus Königsberg erfährt, lediglich auf die während der Anwesenheit des Kaisers in Ostpreußen bemerkbar gewordenen Bemühungen einflußreicher ostpreußischer Mitglieder der äußersten Rechten zurückzuführen, einen der Ihrigen zum Oberpräsidenten von Ostpreußen zu machen. Die Ernennung des früheren Ministers von Goßler stand bereits fest, als es dem Einfluß der bezeichneten Kreise, denen Herr von Goßler trotz seiner politischen Vergangenheit nicht conservativ, nach einer andern Version nicht vornehm genug ist, gelang, die Ernennung zu verhindern. Da aber die bestimmte Absicht bestehe, Herrn v. Goßler eins der vacanten Oberpräsidien zu übertragen, so werde er, falls er nicht das in Königsberg erhalte, für Danzig ernannt werden.

Wie die Kreuzzeitung hört, ist der **Regierungsrath v. Buch**, bisher in Magdeburg, nach Aurich versetzt worden. Die Kreuzzeitung fügt hinzu: Herr v. Buch ist bekanntlich Mitglied des Abgeordnetenhauses und war einer der entschiedensten Gegner der Landgemeinde-Ordnung.

Die „Ostsee-Zeitung" meldet, **Puttkamer** übernimmt bereits morgen die Geschäfte des **Ober-Präsidiums von Pommern**. Der „Reichsanzeiger" hat seine Ernennung noch nicht publicirt.

Dem „Börsen-Courier" zufolge sind von den **an den Pocken erkrankten Kindern** der russischen Flüchtlinge bereits zwei gestorben. Nichtsdestoweniger ist kein Grund für größere Besorgnisse vorhanden.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Es ist bereits gemeldet worden, daß die Bankfirma A. H. und J. E. Weigert, Friedrichstraße, fallirt hat. Der Inhaber der Firma, Dr. Louis Weigert, ist aus Berlin verschwunden. Er hatte vor einigen Jahren auf einem weit abliegenden Gebiete viel von sich reden gemacht. Nachdem er auf einer amerikanischen Universität, deren Diplome in Deutschland anerkannt sind, sich den Doctortitel erworben, trat er hier mit einem neuen von ihm erfundenen Verfahren hervor, die Schwindsucht zu curiren. Allerdings suchte diese Erfindung die Oeffentlichkeit auf dem Wege einer in Deutschland bei wissenschaftlichen Dingen befremdenden Reclame, jedoch beschäftigte sie eine Zeit lang die Oeffentlichkeit und drang selbst bis an die Schwelle vornehmer wissenschaftlicher Gesellschaften vor. Nach einiger Zeit wurde es davon wieder sehr ruhig, da fortgesetzte Prüfungen ergaben, daß das Mittel weder neu, noch dauernd wirksam war. Inwieweit seine Versuche auf diesem Gebiete den Gang seines Bankgeschäfts beeinflußt haben, ist nicht abzusehen; jedenfalls hat er nicht vermocht, dasselbe vor der Schwindsucht zu bewahren. Zu seinen Kunden gehörten viele kleine Capitalisten, von denen man befürchtet, daß sie in schwere Verluste gerathen sind.

Der **Ausstand der Heizer und Kohlenzieher des Norddeutschen Lloyds** in Bremen ist heute durch gegenseitige Zugeständnisse endgiltig beigelegt worden. Der Ausstand hat 3 Monate gedauert.

Im Auftrage der in Hamburg bestehenden Ostafrikanischen Seen-Gesellschaft beabsichtigte bekanntlich Herr v. Graveureuth als Führer einer **Handelsmission nach dem Victoria-Nyanza** zu gehen; jetzt hat derselbe jedoch der „A. R.-C." zufolge von der Reichsregierung den dienstlichen Auftrag erhalten, an Stelle des Premierlieutenants Morgen, der nicht nach Westafrika zurückkehren wird, die große Expedition in das Hinterland von Kamerun zu führen.

Der sehr unzuverlässige **Pariser Berichterstatter der „Times"** erzählt von einer **am 13. März mit dem Grafen Münster zu Paris gepflogenen Unterredung**, in deren Verlauf der Botschafter ihm mittheilte, die Ersetzung Bismarcks durch Caprivi habe schon im Plane des verstorbenen Kaisers Wilhelm gelegen. Ein Jahr vor seinem Tode habe der Kaiser in Gegenwart Münsters geäußert, Bismarck sei sehr halsstarrig geworden; er bedürfe seiner ganzen Willenskraft, um mit ihm durchzukommen, aber wenn er zum Aeußersten getrieben werde und nicht weiter gehen könnte, würde ihm die Wahl eines Nachfolgers keine Verlegenheit bereiten, ja, er sei bereits darüber mit sich einig geworden, es werde dies der General v. Caprivi sein. Der Kaiser wird dieselbe Sprache seinem Enkel gegenüber geführt haben. Bei einer anderen Gelegenheit soll, wie Graf Münster erzählt habe, der Kaiser ganz öffentlich die Ernennung des Grafen Bismarck zum Staatssecretär des Aeußeren den größten Act des Nepotismus, den die Politik jemals verzeichnet habe, genannt haben.

Der „Standard" hat Grund für die Annahme, im **neuen Dreibundsvertrag** sei der Punkt einer Betheiligung Italiens an einem möglichen Angriff seitens Frankreichs klarer gemacht worden.

Aus Budapest meldet das Bureau „Herold": Die **Abreise des Königs Alexander von Serbien** nach Rußland erfolgt nach einer Belgrader Meldung am 22. Juli in Begleitung von Ristic, Paßic, dem Metropoliten Michael und dem Hofmarschall Dankowitsch. Der Ort der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt, wird aber wahrscheinlich Moskau sein. Auf der Reise wird kein anderer fremder Hof berührt.

* **Berlin**, 30. Juni. (Ohne Gewähr.) In der heute **fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 184. königl. preußischen Klassen-Lotterie** fielen **Vormittags**: 1 Gewinn von **150 000 Mark** auf Nr. 167238, 2 Gewinne von **15000 Mark** auf Nr. 114640 120084, 1 Gewinn von **10000 Mark** auf Nr. 56050, 26 Gewinne von **3000 Mark** auf Nr. 2392 2953 10125 18393 26858 33175 37912 43394 48166 53040 61691 81114 84021 85164 95253 100924 118333 120061 120674 140680 141697 144406 145859 147710 153406 157039, 28 Gewinne von **1500 Mark** auf Nr. 416 12559 16839 28870 51297 53720 54904 61364 61397 70112 83791 86556 89921 94309 99273 99689 109025 114941 129816 138207 148504 149144 153558 155726 158277 166649 171829 177681, 41 Gewinne von **500 Mark** auf Nr. 1482 5541 6890 23866 25886 29319 43947 47712 51591 55397 57182 58932 59545 69088 78104 90599 97096 99409 106965 109538 111182 114302 115413 116652 120665 121482 124063 144020 147373 147485 153293 153660 153935 159020 162905 168618 170365 170678 175921 179952 183246.

Nachmittags-Ziehung: 1 Gewinn von **30000 Mark** auf Nr. 169779, 1 Gewinn von **15 000 Mark** auf Nr. 186738, 5 Gewinne von **10 000 Mark** auf Nr. 86878 52417 125233 127419 131860, 6 Gewinne von **5000 Mark** auf Nr. 39497 71005 135634 139273 172067 175133, 41 Gewinne von **3000 Mark** auf Nr. 19690 20980 21217 29398 32834 39610 43068 49660 51465 51796 54485 58479 59986 69181 73341 75377 76307 81319 89472 91333 99948 100454 101597 102127 100804 108318 108432 122537 129266 135536 142341 148687 153509 161462 172756 173980 175572 178492 178860 181719 189924, 45 Gewinne auf **1500 Mark** auf Nr. 2814 4884 14071 15014 25168 25535 31350 31575 35428 45136 47330 47414 49229 49334 68759 76169 80746 81081 84967 89789 96476 112723 113037 115013 119872 122303 124541 126304 130943 131905 142802 144877 148172 149333 158051 166090 166147 168675 170134 172811 177361 180161 183191 188484 188564, 46 Gewinne von **500 Mark** auf Nr. 354 7313 7575 11172 15849 16059 21297 25580 28506 43245 43745 50486 54820 60702 62768 63251 64508 68364 76118 80572 84466 86410 96554 102602 104064 104389 104572 109989 114234 115783 117692 126915 130003 131685 132134 138493 144742 153655 164563 176592 177183 180811 181573 181971 183186 185004.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wilhelmshaven, 30. Juni. Das Kaiserpaar traf heute $2^1/_2$ Uhr an Bord des „Fürst Bismarck" auf der Rhede ein. Die Salutbatterie und der „Mars" gaben den Kaisersalut. Die Majestäten fuhren mit der Stationsyacht „Farewell" nach dem Vorhafen, wo sie von dem Admiral v. d. Goltz und dem Stationschef Viceadmiral Schröder empfangen wurden. Sie setzten ihre Fahrt per Boot zur Werft fort, von welcher der Stapellauf erfolgte.

Wilhelmshaven, 30. Juni. Der Kaiser taufte das Panzerschiff D „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Der Stapellauf verlief glänzend.

Wilhelmshaven, 30. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 5 Uhr mit der Yacht „Hohenzollern" nach Holland abgereist. Die Kreuzercorvette „Prinzeß Wilhelm" folgte.

Haag, 30. Juli. Der „Staatscourant" enthält die officielle Mittheilung, daß das deutsche Kaiserpaar morgen gegen Mittag in Amsterdam eintrifft. Der Besuch werde von der Königin, der Regentin-Wittwe und von der Bevölkerung der Niederlande als hohe Ehre aufgenommen.

Nürnberg, 30. Juni. Der heutigen öffentlichen Versammlung der Colonialgesellschaft präsidirte Fürst Hohenlohe-Langenburg. Bürgermeister Frhr. Straner-Nürnberg begrüßte die Anwesenden Namens der Stadt. Wißmann sprach über die Aufgaben in Ostafrika, speciell im Seengebiete. Dr. Fabri sprach über die deutsche Auswanderung, Premier-Lieutenant Morgen über die Lage in Kamerun. Schließlich wurde die gestern festgestellte Resolution, betreffend Kamerun und den Tsadsee, angenommen.

Solingen, 30. Juni. Bei der Landtagsersatzwahl im ersten Düsseldorfer Wahlbezirk (Lennep-Remscheid-Solingen) wurde der Nationalliberale Kelders (Ohligs) mit 468 gegen eine Stimme, welche der demokratische Candidat Lenzmann erhielt, gewählt.

Bochum, 30. Juni.*) Von betheiligter Seite verlautbart, ein Moratorium sei in Savona bis zu diesem Augenblick noch nicht beantragt, sei jetzt aber unvermeidlich; der Fabrikbetrieb wird fortgesetzt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Wien, 30. Juni. Ein Allerhöchster Flottenbefehl, d. d. Pola, 28. Juni, erkennt mit besonderer Befriedigung an, daß der Kaiser die bei den Uebungen verwendeten Schiffe und Torpedoboote bezüglich ihrer Haltung und der Leistungsfähigkeit ihrer Stäbe und Mannschaften in vorzüglicher Verfassung fand. Die correcte Durchführung und die lehrreiche Leitung aller Manöver lassen den Kaiser das einst im Kampfe glänzend bewährte Vertrauen in die Kriegsmarine zuversichtlich festhalten. Er spricht der gesammten Kriegsmarine für ihre hingebungsvolle Berufstreue seinen vollsten Dank und seine besondere Anerkennung aus.

Wien, 30. Juni. Bei der Debatte über das Unterrichtsbudget im **Abgeordnetenhause** stellte der Unterrichtsminister fest, daß durch fremde Agitation in die akademische Jugend Krakaus der Geist gefährlicher Unbotmäßigkeit getragen sei. Er bezeichnete eine energische Verfolgung der Verführer der Jugend als unbedingte Nothwendigkeit, da versucht werde, die Bewegung auch auf die Mittelschulen auszudehnen. Der Minister warnt unter lebhaftem Beifalle, die Zukunft der Jugend zu einem Experimentierfeld zu machen. — In der Generaldebatte über die Beschlüsse der Antisklavereiconferenz erklärt Berichterstatter Kozlowski, Oesterreich-Ungarn werde alle Kraft zur Ausrottung des Verbrechens der Sklaverei aufbieten. — Der Justizminister legt den Entwurf eines Strafgesetzes für Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, sowie Abänderungen der Strafproceßordnung vor. Die nächste Sitzung findet Abends statt.

Wien, 30. Juni. Die Generalversammlung der Orientbahnen genehmigte die Anträge des Verwaltungsraths bezüglich der Dotirung verschiedener Fonds aus dem Reingewinn von 3 522 444 Francs und die Vertheilung einer Dividende von 25 Francs per Actie. Der Rest von 166 322 Francs soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die austretenden Verwaltungsräthe wurden wiedergewählt.

Budapest, 30. Juni. Die Magnatentafel nahm einstimmig nach einer warmen, von allgemeiner Zustimmung begleiteten Fürsprache Ferdinand Zichys die Brüsseler Antisclavereiacte an. Das **Unterhaus** nahm dieselbe gleichfalls in dritter Lesung an.

Bern, 30. Juni. Der Bundesrath wird dem Verlangen von 40 Nationalräthen, daß, falls die Revision der Bundesverfassung, betreffend die Einführung der Initiative am 5. Juli in der Volksabstimmung angenommen wird, für den 27. Juli eine außerordentliche Bundesversammlung zur Feststellung des Abstimmungsergebnisses einberufen werde, entsprechen. Gleichzeitig wird das Departement des Innern den Entwurf des Ausführungsgesetzes zur Initiative vorlegen.

Rom, 30. Juni. Der König empfing heute Nachmittag um $2^1/_2$ Uhr den deutschen Botschafter Grafen Solms.

Rom, 30. Juni. Der König empfing den österreichisch-ungarischen Botschafter Bruck.

Mailand, 30. Juni. Das heute fällige Darlehen von 20 Mill., welches die Neapeler Neubaugesellschaft bei der deutschen Bankengruppe gegen die Verpfändung von 30 Millionen Obligationen im vorigen Jahre aufnahm, gelangt nunmehr vertragsmäßig, da es nicht prolongirt worden ist, in monatlichen im September beginnenden Raten zur Rückzahlung.

Paris, 30. Juni. Die Kammer begann die Berathung der Weinzölle und vertagte die Fortsetzung auf Donnerstag. Die Kammer beschloß, Montag, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags und Abends Sitzungen abzuhalten zur Berathung der Zolltarifvorlage.

Paris, 30. Juni. Nach Mittheilungen aus Buenos Aires hat Dr. Bernardo de Irigoyen, welcher als Candidat für die Präsidentschaft aufgetreten ist, seine Candidatur zurückgezogen.

Paris, 30. Juni. Die Appellverhandlung in der Melinitangelegenheit findet vom 9. bis 11. Juli statt.

London, 30. Juni. Das deutsche Kaiserpaar wird auf Befehl der Königin in Port Victoria von der Herzogin von Edinburg, von Connaught und von Clarence empfangen. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessinnen Victoria und Maud werden das Kaiserpaar auf dem Bahnhofe in Windsor erwarten und nach dem Schlosse geleiten, wo dieselben von der Königin empfangen werden.

London, 30. Juni. **Unterhaus**. Fergusson theilt mit, daß die persische Regierung Truppen mit Kanonen nach Soijbulak abgesandt habe, um das daselbst gefangene englische Mädchen zu befreien. Da mehrere von den Individuen, welche das Mädchen zurückhalten, türkische Unterthanen sind, so suche Persien um die Zustimmung der Pforte nach, bevor es zur Anwendung von Gewalt schreitet. Der englische Botschafter von Konstantinopel unterstützte das Gesuch Persiens.

Petersburg, 30. Juni. Das Kaiserpaar fuhr Sonnabend nach den finnischen Skären. Der Thronfolger begab sich gestern nach Tschita. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht die Ausdehnung des Instituts der Landschaftshauptmänner auf die 12 nördlichen Gouvernements (darunter Petersburg), sowie die Einführung des Velocipeds bei der Infanterie zur schnelleren Nachrichtenbeförderung. Dem Warschauer „Kuryer Porany" ist auf 3 Monate die Veröffentlichung der Inserate entzogen als Censurstrafe.

Petersburg, 30. Juni. Der Stadthauptmann verordnete, um einem unberechtigten Aufenthalt der Juden in der Residenz vorzubeugen, die Streichung der jüdischen, die Stadt verlassenden Handwerker aus den Zunftlisten, sowie die Verschickung ihrer Angehörigen an den Ort ihrer Seßhaftigkeit.

Wasserstands-Telegramme.

Glogau, 29. Juni, 9 Uhr Vorm. U.-P. 2,88 m. Steigt.
— 30. Juni, 8 Uhr Vorm. U.-P. 2,98 m. Steigt.
Steinau a. O., 29. Juni, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,09 m. Steigt langsam.
— 30. Juni, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,00 m. Letzte Nachricht.

Locale Nachrichten.
Breslau, 30. Juni.

* **Eröffnung des städtischen Elektricitätswerkes.** Der 30. Juni 1891 hat einen wesentlichen Fortschritt in der communalen Entwickelung der Stadt Breslau gebracht. An diesem Tage war der lang ersehnte Augenblick gekommen, das städtische Elektricitätswerk zum ersten Male thätig zu sehen. Das stille Gebäude in der Kleinen Groschengasse, welches einstmals als die sogenannte Wehnerkaserne militärischen Zwecken diente, hat bekanntlich die elektrische Centrale in sich aufgenommen. Es hat wesentliche innere und äußere Veränderungen sich gefallen lassen müssen, um dem modernen Zwecke zu dienen. Es war sich aber auch dieses, seines neuen wichtigen Zweckes, für die Stadt die vornehmste Lichtquelle zu sein, wohl bewußt, denn es hatte sich für die Gäste, welche dasselbe heute Abend besuchen wollten, festlich geschmückt. Ueber dem Haupteingange prangte das Breslauer Stadtwappen inmitten von Fahnen-Arrangements und Eichenlaubgewinden. Ebenso hatten sich das Kessel- und Maschinenhaus in ihren Zugängen, letzteres auch in seinem Innern festlich geschmückt. Eine frische Kiesdecke bedeckte den Hofraum und die gegenwärtigen und zukünftigen Bureauräume im Vorderhause hatten eine Generalreinigung über sich ergehen lassen müssen. Zur festgesetzten Stunde (Abends 8 Uhr) hatten sich die Mitglieder des Magistrats mit dem Oberbürgermeister **Bender**, etwa 30 Stadtverordnete mit dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath **Freund**, Polizei-Präsident Dr. **Bienko** als Ehrengast, sowie einige andere Herren in dem Hofraum versammelt, woselbst Kämmerer **von Ysselstein** einen kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte des Baues gab und daran die Hoffnung knüpfte, daß das Werk der Stadt zum Nutzen und Segen gereichen werde. Der Redner übergab sodann dem Herrn Oberbürgermeister das Werk, wie es sich gegenwärtig in seinem ersten Rahmen repräsentirt. Oberbürgermeister **Bender** gab seiner Freude Ausdruck, im Anfang seiner hiesigen amtlichen Laufbahn ein solches Werk eröffnen zu dürfen. Er dankte der Commission, welche den Bau des Werkes überwacht hat, für ihre Thätigkeit, den Herren Director **Schneider**, Stadtbaurath **Plüddemann** und Director **Leitgebel**, sowie dem anwesenden Vertreter der Firma **Siemens u. Halske** für die glatte und schöne Ausführung des Werkes und bat nunmehr den Director **Leitgebel**, das Werk in Betrieb zu setzen. Unter Führung des Letzteren betraten nun die Anwesenden den Maschinensaal, wo ihnen bereits das elektrische Licht entgegenfluthete und zwei Dampfmaschinen in voller Thätigkeit waren, während eine dritte in Reserve stand. Es sind dies Verbundmaschinen von je 250 Pferdekräften oder 2500 Glühlampen-Fähigkeit. Mit jeder dieser Dampfmaschinen sind, wie Director Leitgebel erläuterte, zwei Dynamos von entsprechender Leistungsfähigkeit (rund 8000 Volt Ampère) direct verkuppelt. Etwas seitlich und unterhalb des Maschinensaales im Keller hat die Central-Condensationsanlage ihre Aufstellung gefunden, welche zur Zeit noch aus dem städtischen Wasserwerk mit Kühlwasser versorgt wird, indessen so eingerichtet ist, daß sie die erforderliche Condensations-Wassermenge aus dem Stadtgraben am oberen Bär anzusaugen vermag, wie dies das geplante Wasserzuleitungsproject annimmt. Von den erwähnten Dynamos führen je zwei Kabel zu einer etwas erhöht angebrachten Apparatenwand, welche in ihrem mittleren Theile die zu den Dynamos gehörigen auf- und einschaltenden Hebel, die Meßapparate für die erzeugte Strommenge und die erzeugte Stromspannung, endlich auch die Sammelschienen für den erzeugten Strom aufnimmt. Neben diesem mittleren Theile der Wand liegen rechts und links je 5 Zellenschalter, welche dazu dienen, auf den nach der Stadt geleiteten Strom in seiner Menge und Spannung regulirend einzuwirken. Der Vorgang bei der Abgabe von Strom aus den Dynamomaschinen nach der Stadt ist folgender. Die Dynamomaschinen senden denselben durch ihre (vorerwähnten) Kabel nach den Sammelschienen des mittleren Theiles der Wand. Von hier aus tritt der Strom in die Accumulatoren, um hier zum Theil aufgesammelt zu werden, zum Theil nach den Zellenschaltern hinzuströmen: Nunmehr ging es nach den beiden großen Räumen, in welchen die Accumulatoren aufgestellt sind. Hier hatten sich nicht unbedeutende Schwefeldämpfe entwickelt, welche sich auf die Respirationsorgane unangenehm äußerten. Wie Director **Leitgebel** mittheilte, sind zunächst 140 Accumulatoren aufgestellt, zu deren Füllung nicht weniger als 50 000 Liter Schwefelsäure nöthig waren. Von hier wurde nach andern Räumen aufgebrochen, wo verschiedene Apparate gezeigt wurden. Eine Laterna magica warf das umgekehrte Bild einer brennenden Kohlenspitze an die Wand. Der Apparat soll als Lichtmeßapparat dienen. Daß die Elektricität nicht nur als Leucht-, sondern auch als Heiz- und motorische Kraft sehr gut verwendbar ist, wurde durch mehrere Proben erwiesen. Hier bot ein Cigarrenanzünder Gelegenheit, sich bequem die Cigarre in Brand zu stecken. Man mußte dies aber wissen. Harmlos hing der Gegenstand an der Wand. Nahm man ihn in die Hand, so gab er das gewünschte Feuer. Hängte man ihn wieder auf, so wurde er ausgeschaltet und das Feuer erlosch. Wenn sich hier die Elektricität in den Dienst der Männerwelt stellt, so hat sie darum der Damen nicht vergessen. Sie ist bereit, für 2 Pf. pro Stunde den Damen bei ihrer Toilette Brenneisen u. Brennscheere in der gewünschten Wärme zu liefern. Auch das Heißmachen von Bügeleisen kostet pro Stunde nur 3 Pf. Hier hatte auch ein elektrischer Kochapparat Aufstellung gefunden. Daß auch dieser richtig functionirte, waren wir vorwitzig genug mit unserer Hand erproben zu wollen. In einem andern Zimmer wurde eine Nähmaschine durch einen Elektromotor in Bewegung gesetzt, der zugleich die Beleuchtung lieferte. Dieser Elektromotor repräsentirte $^1/_{10}$ Pferdekraft und der Kostenpunkt beläuft sich pro Stunde auf nur 2 Pf. Director **Leitgebel** gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Begehr nach Elektricität zum Betrieb von Nähmaschinen ein großer sein werde. Daneben wiederum wurde eine Drehbank durch einen Elektromotor in Thätigkeit gesetzt. Der Betrieb derselben stellt sich auf 10 Pf. pro Stunde. Auch in den Dienst der Ventilirung von Räumen kann die Elektricität gesetzt werden. Nachdem Director **Leitgebel** noch das Princip des Elektricitätsmessers erläutert hatte, wurde zum Schluß das Kesselhaus besucht. Hier befinden sich 3 Kessel, von denen 2 in Thätigkeit waren. Alle 3 Kessel besitzen 186 Quadratmeter Heizfläche und 10 Atmosphären Ueberdruck. Die Kessel bestehen aus einer Reihe von Siederöhren, welche von den Feuergasen umspült werden, und aus einem darüberliegenden cylinderförmigen Kessel. Die ersteren gewähren eine schnelle Dampfentwickelung, dem am Abend schnell auftretenden Bedürfniß nach elektrischem Strom entsprechend, die letzteren bieten einen großen Wasserraum, der eine verhältnißmäßig langsame Dampfentwickelung ermöglicht und verhindert, daß eine größere Menge nicht verdampften Wassers unter erheblichen Brennmaterial-Verlusten mit fortgerissen wird. Zur Kesselanlage gehören 2 Dampf-

pumpen von einer Leistungsfähigkeit, welche über das gegenwärtige Bedürfniß erheblich hinausgeht, und 2 Injecteure, welche dann in Wirksamkeit treten, wenn die Pumpen versagen sollten. Mit dieser doppelten Speisevorrichtung wird eine polizeiliche Vorschrift erfüllt. Mit der Besichtigung des Kesselhauses hatte der feierliche Eröffnungsact des städtischen Elektricitätswerkes sein Ende erreicht. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vereinigten sich in der Hansen'schen Weinhandlung zu einem gemeinschaftlichen Abendbrot. Auf unserem Heimwege bemerkten wir, daß auch die auf dem Ringe aufgestellten Bogenlampen schon leuchteten, um 9 Uhr aber aus uns unbekannten Gründen erloschen. Der Laden der Firma Rosenfeld & Co. auf der Schweidnitzerstraße hatte auch ihr Licht aus der Centrale bezogen. Hier haben wir den Laden glänzend beleuchtet. Vor demselben brannten zwei Bogenlampen.

Im Saale der Hansen'schen Weinhandlung hatten sich zahlreiche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie die bei der Herstellung des Elektricitätswerks betheiligten Techniker, an ihrer Spitze Herr Siemens aus Berlin als Vertreter der Firma Siemens & Halske, eingefunden, um das Ereigniß bei einem einfachen und zwanglosen Mahle zu feiern. Dasselbe wurde durch eine lange Reihe von Toastengewürzt, die vom Oberbürgermeister Bender, von Herrn Siemens, vom Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Freund, vom Kämmerer von Ysselstein, vom zweiten Beisitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, Apotheker Müller, vom Stadtverordneten Grund, vom Stadtverordneten Schimmelmann, Stadtrath Schmoek, Stadtr. Friederici, vom Gasanstalts-Director Schneider auf die Firma Siemens u. Halske, auf die Ueberwachungs-Commission, auf den Magistrat, auf die Stadtverordneten-Versammlung, auf die Techniker, die an der Herstellung des Werkes mitgearbeitet haben, auf Oberbürgermeister Bender zc. zc. ausgebracht wurden, mit welcher Aufzählung die Reihe der Toaste übrigens noch keineswegs erschöpft ist, denn der letzte Trinkspruch war immer noch nicht gesprochen, als bereits aus dem 30. Juni der 1. Juli geworden war. Zur Erhöhung der Feststimmung wurden zwei aus Anlaß des Tages gedichtete Festcarmina gesungen nebst einigen andern bewährten Liedern aus dem Motiv-Commersbuch. Bei der vom städtischen Elektricitätswerk gespendeten elektrischen Beleuchtung blieb die Festgesellschaft bis weit nach Mitternacht beisammen.

ßß **Firmung.** An dem gestrigen St. Peter und Paulsfeste wurde von dem Weihbischof Dr. Gleich an Hunderte von Andächtigen, die zum Theil aus entfernten Theilen Oberschlesiens, wie es seit Alters her Brauch ist, herbeigepilgert waren, das Sacrament der Firmung gespendet. Dasselbe wurde auch an diejenigen Schüler des Kgl. katholischen Matthias-Gymnasiums gespendet, welche Anfang Mai cr. das heilige Abendmahl in der Gymnasialkirche empfangen hatten. Religionslehrer Dr. Nürnberger, welcher die betreffenden Schüler zum ersten Abendmahl vorbereitet hatte, fungirte bei der Firmung seiner Zöglinge als Firm-Pathe.

* **Garten-Missionsfest.** Morgen, Mittwoch, den 1. Juli d. J., wird Nachmittags von 5—8 Uhr im Kaiserpark zu Scheitnig von den dazu vereinigten beiden älteren hiesigen Missionshilfsvereinen für Südafrika und China und für Deutsch-Ostafrika und die Kols in Ostindien ein Gartenfest gefeiert.

* **Liebichs Etablissement.** Morgen, Mittwoch, Abends, findet das Wohlthätigkeitsfest für die Opfer russischer Glaubensverfolgung statt. Bei eintretender Dunkelheit wird der schöne Garten festlich illuminirt. Das Concert wird durch die zur Zeit gastirende Kapelle des Kgl. Sächsischen 1. Husaren-Regiments ausgeführt und beginnt um 6 Uhr. Die Capelle hat sich bereits in der kurzen Zeit ihres Hierseins die Gunst des hiesigen Publikums voll erworben. Joh. Strauß' neuester Walzer „Groß-Wien", ein für Piston-Solo geschriebenes neues „Spanisches Ständchen" von Eilenberg, die Hartmann'sche Fantasie brillante „Facilita", welche Trompeter Weißgerber zum Vortrag brachte, sowie der Waldteufel'sche Walzer „Estudiantina", Nebls militärisches Tongemälde über „Erbebt euch von der Erde", der große Triumphmarsch aus der Oper „Aida" A. ernteten stürmischen Beifall. Die Capelle zeichnet sich durch reine Stimmung und exactes Zusammenspiel aus. Bei letztgenanntem Triumphmarsch wurde eine große Wirkung durch die vorgeschriebenen $1\frac{1}{2}$ Meter langen Trompeten erzielt.

ee. **Löwenritt.** Im Tivoli fand heute eine Generalprobe mit dem „Löwen als Kunstreiter" statt, zu der sich eine kleine Anzahl eingeladener Zuschauer eingefunden hatte. Der vierjährige, männliche Löwe, ein sehr schönes Exemplar, stammt aus der berühmten Hagenbeck'schen Handelsmenagerie. Vor zwei Jahren erregte das eigenartige Schauspiel, den König der Wüste in der Manege zu Pferde zu sehen, im Hippodrom zu Paris allgemeines Aufsehen. Später „arbeitete" der vierbeinige Künstler mit nicht minder großem Erfolg im Circus Wulff. Zur Production mit dem Löwen ist ein wohlvergitterter Eisenpavillon von runder Form, mit einem Durchmesser von 8 Metern, bestimmt. Der Löwenkäfig, in welchem sich bei dem Löwen noch eine große Dogge als Gesellschafterin befindet, kann direct an den Pavillon herangeschoben werden, so daß jede Gefahr für das Publikum durch ein Entweichen des Löwen absolut ausgeschlossen ist. Das Pferd, ein kräftiger Schimmel, wurde zuerst hereingebracht, dann ließ der Bändiger den Löwen und den Hund eintreten. Von einem in der Mitte des Raumes angebrachten Sockel sprang der Löwe auf den Rücken seines Rosses, das neben dem Panneau, das den Rücken bedeckte, am Halse und auf der Croupe durch einen mit Stacheln versehenen Lederpanzer gegen etwaige Angriffe des Löwen geschützt ist, die ihm der Löwe beim Versuche, sich festzuhalten, zufügen könnte. Es war in der That ein merkwürdiger Anblick, das mächtige Thier auf den Rücken des Pferdes, das über seinen sonderbaren Reiter nicht die mindeste Unruhe bekundete, die vorgeschriebenen Exercitien ausführen zu sehen. Den Hauptpunkt der Uebungen bildete der Sprung des Löwen vom Rücken des Pferdes auf eine eingeschobene Brücke, und von da zurück wieder in den Sattel. Zum Schluß, nachdem der Löwe von seinem Reitthier herabgestiegen war, nahmen Löwe, Pferd und Hund gemeinsam die vom Bändiger aufgestellten Hindernisse. Der Löwe erwies sich während der ganzen Vorstellung als sehr gutartig und folgsam, so daß bei allem Interesse, das die Vorstellung bot, im Publikum eine Besorgniß für den harmlosen Verlauf der Vorstellung nicht aufkam.

* **Arnika.** Prächtige Sträuße der vielfach als Hausmittel verwendeten echten Arnika (Arnica montana) werden jetzt von Waldenburg und Charlottenbrunn aus hier auf den Markt gebracht. Zur Zeit blüht keine der Pflanzen, welche sonst oft als Arnika angepriesen werden. Arnikaöl ist eins der theuersten Parfüme und kosten mehr als den doppelten Preis des Rosenöls.

* **Vogelhandel.** Auf dem Neumarkt stand heut ein prächtiger, ausgewachsener Mäusebussard (Buteo vulgaris) und ein kopfhängerisches Pärchen des im Freien so quecksilbern-lustigen Kibitz (Vanellus cristatus) zum Verkauf, doch schienen sich für beide Thierarten Käufer nicht zu finden.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Hubndorf in Breslau.] In der verflossenen Woche stellten sich die Fischpreise wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 M., Lachs 1,15—1,60 M., Steinbutt 0,90 bis 1,50 Mark, Seezunge 1,00—1,80 Mark, Flußzander 1,20 M., Zander 0,80—1,00 M., Bratzander 0,35—0,45 M., Hecht 0,65—0,70 M., Schellfisch 0,25—0,35 M., Kabeljau 0,40 M., Rothzunge 0,60—0,80 M., lebende Schleien 0,90—1,00 M., Hechte 0,80—0,90 M., Aal 1,50—1,60 M., Hummern 2,00—2,50 Mark per $\frac{1}{2}$ Kilo, Krebse 2,40—18,00 M. per Schock, Gebirgsforellen 0,60—1,50 M. per Stück.

* **Selbstmord.** In der Nacht vom 29. zum 30. Juni um 2 Uhr fand der Wächter am Zaun der Peuckert'schen Handelsgärtnerei in der Gräbschenerstraße einen unbekannten Mann, welcher sich vermittelst eines Riemens erhängt hatte. Der Entseelte wurde nach der königl. Anatomie geschafft; er war 16—18 Jahre alt und mit einem dunklen Jaquetanzuge bekleidet. In einer Tasche befand sich ein Portemonnai mit 66 Pf. und ein Notizbuch, in welches der Name Franz Buckisch eingeschrieben war.

* **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Geldbetrag von 27 Mark, eine Granatnadel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Armband, 1 Zwicker, 1 Futteral, enthaltend Löffel und Gabeln, 1 Zehnmarkstück, 1 Zwanzigmarkstück. — Abhanden gekommen: 1 Portemonnai mit verschiedenem Inhalt, eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette, 1 Portemonnaie mit 6 Mark, ein Leinenbeutel mit 34 Mark, 1 Portemonnaie mit 5,50 Mark, 1 dreigliedriges Korallenarmband (Werth 14 Mark), 1 goldene Damenuhr, 1 blaugestreifter Sommerpaletot und ein dunkelblauer Kindermantel. — Gestohlen: einer Arbeiterin von der Kaiser Wilhelmstraße 1 Portemonnaie mit 4 M., einem Fleischergesellen aus Allenstein 1 Packet mit Kleidungsstücken, Handwerkzeug u. A. m., einem Klempnerlehrling von der Taschenstraße eine silberne Remontoiruhr. — Verhaftet: vom 29. bis 30. d. Mts. 54 Personen.

Handels-Zeitung.

* **Von der Londoner Wollauction.** In den gegenwärtigen Auctionen von Colonialwollen sind bis einschliesslich den 24. Juni 346 000 Ballen angemeldet, 203 037 Ballen ausgeboten und 13 628 Ballen zurückgezogen worden. Die Auctionen verfolgen lebhaften Fortgang mit auffallender Stetigkeit in den Preisen. Es ist kaum möglich, wenigstens was australische Wollen betrifft, auf irgend welche Veränderungen seit Beginn der Serie hinzudeuten. Alle besseren Klassen Schweisswolle — sage von 10 d aufwärts — lösen jetzt, wie zu Anfang, April-Schlusspreise, und besonders sind gute Sydney, sowie leichte lange Queensland stark begehrt. Es herrscht ziemliche amerikanische Frage, von welcher die nicht sehr grosse Auswahl passender Sorten vollauf profitirt. Die geringeren Klassen australischer Schweisswollen sind $\frac{1}{2}$ d billiger als im April, und Gleiches lässt sich von Neu-Zeeland-Wollen sagen, bei denen der Rückgang hauptsächlich in der unergiebigen Beschaffenheit der diesmaligen Schur seinen Grund hat. Scoured Wollen, sowohl gute als geringe, verkaufen sich mit nur wenig — sage $\frac{1}{2}$ d — Nachlass auf Aprilstufe. Kreuzzuchten sind $\frac{1}{2}$ d billiger als im April, ein kleiner Abschlag angesichts des bedeutenden Vorrathes dieser Gattung. Capwollen stehen, im Durchschnitt genommen, noch wie im April, aber mit dem Fortschreiten der Verkäufe sind einige Veränderungen in der Lage verschiedener Sorten bemerkbar geworden; und während die besten snow-white auf diese Weise $\frac{1}{2}$ d gewichen sind, haben die geringeren Klassen Scoured wenigstens ebensoviel angezogen. Schweisswollen, obwohl hier und da etwas zugänglicher, sind thatsächlich unverändert. Die Serie ist abgekürzt worden und schliesst schon am 8. Juli. (Nat.-Z.)

A—z. **Holzschwellen-Submission.** Die Eisenbahn-Direction Bromberg hatte die Lieferung von 1) 9500 Stück buchenen oder kiefernen Bahnschwellen, 2) 2000 Stück eichenen Weichenschwellen ausgeschrieben. Es offerirten u. a. zu 1 per Stück, zu 2 pr. laufenden Meter: Louis Friedmann, Breslau, zu 1 das ganze Quantum kieferne 251 Pf. fr. Schulitz; Wilh. Landsberg, Breslau, zu 2 ungetheilt 214 Pf. fr. Waggon Illowo; F. Pohl, Trachenberg, zu 2 ungetheilt 214 Pf. fr. Imprägniranstalt Schulitz; Druschki & Sohn, Görlitz zu 1 kieferne 249 Pf., zu 2 ungetheilt 214 Pf. fr. Imprägniranstalt Schulitz; F. A. Schneider, Guben, zu 1 buchene 1000 St. 2,5 m lang 280 Pf., 2000 St. 2,7 m lang 330 Pf. fr. Cüstrin, Vorstadt; Ostpreuss. Holz-Commanditgesellsch. Königsberg zu 1 kieferne 238 Pf. fr. Imprägniranstalt Königsberg oder Tilsit; Franz Benksch, Bromberg, zu 1 kieferne 249 Pf. fr. Imprägniranstalt Schulitz.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin. 30. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Herr Baare junior versicherte gestern nach Mittheilung von zuverlässiger Seite, die Gerüchte über die Vorgänge von Savona seien übertrieben, die Beantragung eines Moratoriums sei nicht beschlossen, es handle sich nur um eine vorübergehende Zahlungsstockung, welche heute schon gehoben sein dürfte. Heute verbreitet das Bureau „Herold" folgende Mittheilung: Bochum 30. Juni. Von der Verwaltung des Bochumer Vereins wird uns Folgendes mitgetheilt: Betreffs der Gesellschaft Tardy u. Benech in Savona schweben seit mehr als 3 Wochen mit einem Bankconsortium in Rom wegen eines Credits von $1\frac{1}{2}$ Mill. Lire Verhandlungen, worin auch 300 000 Lire eingezahlt worden sind. Durch die bekannte Discreditirung des Bochumer Vereins im Auslande kamen die Verhandlungen zum Stehen, schienen aber noch gestern nach Berichten aus Rom von Tardy und Benech an Baare nicht aussichtslos zu sein, da der Arbeitsminister 20 000 T. Stahlschienen bestellt. Gestern Nachmittag wurden die Verhandlungen abgebrochen, weil die Administratoren der Savonawerke die persönliche Haftbarkeit nicht übernehmen konnten. Ein Moratorium ist bis zu diesem Augenblick noch nicht beantragt, wird jetzt aber unvermeidlich sein. Der Fabrikbetrieb wird fortgesetzt. Der Bochumer Verein wird trotz der erforderlichen hohen Abschreibungen auf seine Savona-Betheiligung auch bei einem ungünstigen Ausgange des Reservefondsprocesses voraussichtlich 5 pCt. Dividende vertheilen können. Dies zur Aufklärung der bedauerlichen Angelegenheit. Diese Auslassung der Verwaltung, d. h. des Generaldirectors Baare über die Gesellschaft Tardy und Benech wirkte an der heutigen Börse in hohem Maasse verstimmend. Grosse Beträge von Bochumer Actien, welche an den Markt kamen, fanden seitens der Contremine Aufnahme, welche anscheinend einen grossen Theil ihrer Engagements gedeckt hat, dagegen waren neue Käufer kaum zu bemerken. Der Cours der Bochumer Actien setzte mit $100\frac{1}{4}$ pCt., gegen den gestrigen Schluss um $4\frac{3}{4}$ pCt. niedriger, ein, musste indessen bald unter 100 pCt. weichen. Seit 1885 haben die Bochumer Actien nicht unter pari gestanden, während die höchste Notiz anfangs vorigen Jahres mit ca. 290 erreicht wurde. Auf der Börse wurden auch die Obligationen des Savonawerks besprochen. Wir bemerken dazu, dass von den 12 Millionen Lire Obligationen 4 Mill. durch den Bochumer Verein und 3 Mill. durch mitteldeutsche Banken und Firmen übernommen wurden; auf jede der letzteren entfielen 500 000 Lire = 400 000 M. Diese Beträge dürften grösstentheils noch im Besitz der Unternehmer sein. — Wir machen darauf aufmerksam, dass die 4. Einzahlung auf die Interimsscheine der 3procent. Reichsanleihe und der 3procent. preuss. Consols von 1891 innerhalb der Zeit vom 1. bis 16. Juli mit 16,73 für 100 M. Nennwerth bei den bekannten Zahlstellen zu leisten sind. — Von morgen ab werden an der hiesigen Börse nur solche Actien der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen gehandelt, auf welche 60 Procent eingezahlt sind. — Die Actien der Werrabahn werden von morgen ab excl. der vorjährigen Dividende gehandelt, der Coursabschlag auf schwebende Engagements beträgt 3 pCt. — Die Stammprioritäten der Szatmar-Nagybánya-Eisenbahn werden von morgen ab excl. der Dividende für 1890 an hiesiger Börse gehandelt und notirt. — Der Lieferungstag der per Erscheinen gehandelten Stücke der neuen Rumänischen Rente ist auf den 2. Juli c. festgesetzt. — Der Liquidator der Prager Landwirthschaftlichen Creditbank erschoss sich. Der Selbstmord hängt mit den Unterschlagungen des Haupt-Kassirers zusammen, welche über $\frac{1}{2}$ Million Gulden betrugen; unter letzteren befinden sich 233 000 Gulden gefälschte Bonds. — Aus London, 30. Juni, meldet die „Voss. Ztg.": Die Documente bezüglich des Vorschusses an Merieta wurden unterzeichnet. Die Gerüchte über Schwierigkeiten einer Londoner Maklerfirma werden dementirt. — Die chilenische Congresspartei erliess eine Erklärung, worin sie sich zur Zahlung der nationalen Schuld erbötig macht; die Julicoupons werden prompt eingelöst werden. — Die Julicoupons der Stadt Buenos Aires und der Provinz sind nothleidend. — Die Anmeldungen zur Conversion der 6proc. russischen Adelsagrarbank-Pfandbriefe haben ein sehr gutes Resultat ergeben; im Ganzen belief sich der angemeldete Betrag auf 61 Mill. Rubel.

Berlin, 30. Juni. **Fondsbörse.** Auch heute beherrschten die Angelegenheiten des Bochumer Gussstahlvereins das Interesse völlig, und zwar hat sich die Stimmung für Bochumer neuerdings ungünstig erwiesen, da die officielle Erklärung des Bochumer Vereins eingesteht, was man gestern noch zu verschleiern suchte, dass ein Moratorium für das Savonaer Werk unvermeidlich sei. Auch hinsichtlich der Stempel-Affaire des Vereins lag in der Erklärung der Breslau-Warschauer Bahndirection ein neues Moment zur Beurtheilung vor. Im übrigen aber zeigte sich in Werthen und einzelnen Effecten auf umfangreiche Deckungen der Speculation eher Festigkeit, welche z. B. in den leitenden Bank- und Bahnactien, sogar auch bei der Mehrzahl der anderen Montanwerthe zu Courserhöhungen führte. Das Geschäft, welches Anfangs sehr lebhaft gewesen, schrumpfte allmählich wieder zusammen; nur in Bochumern erhielt sich andauernd grosser Verkehr. Von Banken waren Disconto-, Handels-Gesellschaft, Dresdener Bank lebhaft, Deutsche, Darmstädter sowie Mittel-Banken stiller. Credit 161,40—161,25—161,60—161,40, Nachbörse 161,40. Commandit 176,60 bis 177,80—177,25, Nachbörse 177,00. Deutsche Bahnen ohne Animo, indess in Coursen gut behauptet; östliche etwas schwächer. Oesterreichische Transportwerthe befestigt, insbesondere Lombarden auf Deckungen, Franzosen und Duxer; Galizier und Elbethal still. Schweizer Bahnen bei mässigen Umsätzen gebessert, so Gotthard- und Nordost-Bahn. Ebenso russische Bahnen, Südwest und Warschau-Wiener. Am Montanmarkte eröffneten mit Ausnahme von Bochumern, die wiederum ca. 5 pCt. zurückgingen, die einzelnen Werthe auf etwa dem letzten Niveau und haben sich auf Deckungen leicht gebessert. Zu erwähnen sind in dieser Hinsicht Laurahütte, Dortmunder, ferner Harpener und Hibernia; Bochumer 100,25—99,75—100,50—98,90 bis 100,00—98,90, Nachbörse 98,90; Dortmunder 56,25—56,75—56, Nachbörse 55,50; Laura 116,00—116,60—116,20, Nachbörse 115,75. Ausländ. Fonds durchweg anziehend. Russische Noten auf bessere Ernteberichte höher; ult. 233,50—234,75, Nachbörse 233,75, 1880er Russen 98, Nachbörse 97,90, 4 proc. Ungarn 91,30—91,40, Nachbörse 91,50. Im weiteren Verlauf blieb der Verkehr beschränkt, die Course leicht gebessert. Deutsche Fonds fest, durchweg höher. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still, russische fest. Fremde Wechsel wenig verändert.

Berlin, 30. Juni. **Productenbörse.** Die auswärtigen Märkte sind zwar fortgesetzt überwiegend matt, doch können sie kaum die starke Baisse, welche am hiesigen Markte in den letzten Tagen zum Durchbruch gelangt ist, begründen. Man wird deren Ursache vielmehr in dem allgemeinen Misstrauen gegen die hier bestehenden ausgedehnten Hausseengagements zu suchen haben. Dieses Misstrauen wirkte auf dem heutigen Markte fort, indem namentlich Weizen neuerdings erheblich billiger verkauft wurde. Im weiteren Verlaufe verlor es aber doch seinen Einfluss, da Käufe durch eine hervorragende Firma ausgeführt wurden, welche schliesslich noch eine, für die vordern Termine sogar erhebliche Besserung möglich machten. — Roggen begegnete im Verlauf besserer Kauflust, ohne Zweifel aus Anlass der veröffentlichten ungünstigen Zahlen in Bezug auf die erwartete Ernte. und schliesst 1 M. höher als gestern. — Ebenso hat Hafer nach mattem Beginn später ansehnlich anziehen können. Gek. Weizen 300, Roggen 150, Hafer 150 T. — Roggenmehl war fest und höher. Gek. 250 Sack. — Rüböl wurde etwas besser bezahlt. Gek. 100 Centner. — Spiritus schwankend; fest einsetzend, ermattete die Tendenz zunächst wieder, um sich schliesslich, wohl infolge der besseren Getreidepreise, von Neuem ganz entschieden zu befestigen, und die letzten Notirungen sind ca. 1 M. höher als gestern. Gek. 50 000 Liter.

Weizen loco 214—230 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., Juni $224\frac{1}{2}$—$223\frac{1}{2}$—224 M. bez., Juni-Juli $224\frac{1}{2}$—$222\frac{1}{2}$—227 M. bez., Juli-August 207—$205\frac{1}{2}$—$209\frac{3}{4}$ M. bez., Sept.-Oct. $201\frac{3}{4}$—$201\frac{1}{4}$—$203\frac{1}{2}$ M. bez., Octbr.-Nov. $200\frac{3}{4}$—$200\frac{1}{2}$—$201\frac{1}{2}$ Mark bez., Nov.-Dec. $200\frac{1}{2}$ bis 201 M. bez. — Roggen loco 206—216 Mark nach Qualität gefordert, Juni 209—$208\frac{1}{2}$—$210\frac{1}{2}$ M. bez., Juni-Juli $201\frac{3}{4}$—201—204 M. bez., Juli-August 193—$192\frac{1}{4}$ M. bez., Sept.-Oct. $187\frac{1}{2}$—187—$189\frac{1}{4}$ Mark bez. — Mais loco 141—161 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Juni 141 M. bez., Juni-Juli 140—$140\frac{1}{4}$ M. bez., Juli-August $139\frac{3}{4}$ M. bez., Septbr.-Octbr. $138\frac{3}{4}$—$139\frac{1}{4}$ M. bez. — Gerste loco 160—185 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 164—188 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreussischer 172—178 Mark, pommerscher, uckermärk. und mecklenburgischer 173—181 M., mittel und gut schlesischer 174—181 M., fein schlesischer, preussischer und pommerscher 183—185 M. ab Bahn bez., russischer 166—169 M., feiner russischer 171—174 M., Juni 167—$165\frac{1}{2}$ Mark bez., Juni-Juli $163\frac{1}{2}$—$165\frac{1}{2}$ M. bez., Juli-Aug. $148\frac{1}{2}$—$149\frac{1}{2}$ M. bez., Sept.-Oct. $143\frac{3}{4}$—$143\frac{1}{4}$—$144\frac{1}{2}$ M. bez., Nov.-Dec. $140\frac{1}{2}$—$140\frac{1}{4}$ Mark bez. — Erbsen Kochwaare 175—190 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 166—173 M. per 1000 Kilo nach Qualität bez. — Mehl. Weizenmehl No. 00: 31,25—29,00 M. bez., No. 0 und 1: 26,50—24,50 M. bez., Roggenmehl No. 0 und 1: 27,75—26,75 M. bez., Juni-Juli 27,50 M. bez., Juli-August 26,50—26,75 M. bez., Sept-October 25,65—25,85 M. bez.

Rüböl loco ohne Fass 58,0—58,2 M. bez., Juni-Juli 58,0—58,3 M. bez., September-October 58,3—58,2—58,7—58,5 Mark bez., October-November 58,5—58,7 Mark bez., Novbr.-Decbr. 59—58,8 M.

Petroleum loco 23 M. bez.

Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco mit Fass — M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 45,5 Mark bez., Juni, Juni-Juli und Juli-August 44,5—44,0—45,2 Mark bez., August-Septbr. 44,7—44,1—45,3 M. bez., September-October 43,1 bis 42,8—43,9 M. bez., October-November 41—41,7 M. bez., November-December 40—40,8 M. bez. — Kartoffelmehl 24,25 M. bez. — Kartoffelstärke, trockene 24,25 M. bez.

Regulirungspreise für Weizen 224 M., Roggen $209\frac{1}{2}$ M., Hafer 165 Mark, Mais $139\frac{1}{2}$ M., Roggenmehl 27,60 M., Rüböl 58,10 M., Spiritus 44,6 Mark.

Posen, 30. Juni. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 64,10, 70er 44,10. — Tendenz: Niedriger. — Wetter: Heiss.

Hamburg, 30. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli $82\frac{1}{4}$, per September $79\frac{3}{4}$, per December $69\frac{1}{2}$, per März $68\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 30. Juni, 7 Uhr 10 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September $79\frac{3}{4}$, per Dec. $69\frac{1}{4}$, per März 1892 $68\frac{1}{2}$, per Mai 1892 $68\frac{1}{2}$. Tendenz: Behauptet.

Havre. 30. Juni, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98,50, per December 86,50, per März 85,50. — Behauptet.

Amsterdam. 30. Juni, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $60\frac{3}{4}$.

Hamburg, 30. Juni, 7 Uhr 58 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juni $13,27\frac{1}{2}$, Juli 13,35, August 13,05, October-December $12,22\frac{1}{2}$, Januar-März 1892 $12,42\frac{1}{2}$. — Stetig.

Paris. 30. Juni, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% ruhig, loco 34,50—34,75, weisser Zucker ruhig, per Juni $34,87\frac{1}{2}$, per Juli 34,75, per Juli-August $34,87\frac{1}{2}$ per October-Januar 34.

Paris, 30. Juni, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 34,50—34,75, weisser Zucker ruhig, per Juni 34,75, per Juli 34,75, per August 34,75, per October-Januar 34. Matt.

London. 30. Juni. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco $15\frac{1}{8}$, ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13\frac{1}{4}$, matt.

Hamburg, 30. Juni. **Petroleum.** Standard white loco 6,45 Br., August-December 6,65 Br. Ruhig.

Bremen. 30. Juni. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,25 Br. Stetig.

Antwerpen. 30. Juni, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16\frac{1}{8}$ bez. u. Br., per Juli 16 Br., per August $16\frac{1}{8}$ Br., per September-Decbr. $16\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Amsterdam, 30. Juni. Bancazinn $55\frac{3}{4}$.

London, 30. Juni, 1 Uhr 58 Min. Nchm. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 55 Lstr. 7 sh. 6 d. — **Zinn** (Straits) 92 Lstr. 2 sh. 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 17 sh. 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 15 sh. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh. 1 p.

	29. Juni.	30. Juni.
Glasgow, 30. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	47 sh 2 d.	47 sh.

Bradford, 29. Juni. Für Wolle besserer Begehr, Garne ruhig, fest, Stoffe stetig.

Trautenau, 30. Juni. [Garnmarkt.] Bei mässigem Marktbesuch waren Towgarne im Preise stetig, Linegarne bei grosser Nachfrage fortdauernd anziehend.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 30. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	30.	Cours vom	27.	30.
Credit-Actien ..	298 62	296 87	Marknoten	57 52	57 55
St.-Eis.-A.-Cert.	294 25	295 37	4% ung. Goldrente	105 45	105 45
Lomb. Eisenb..	102 50	104 —	Silberrente	92 40	92 30
Galizier	212 50	210 50	London	117 20	117 30
Napoleonsd'or .	9 $29\frac{1}{2}$	9 $30\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	101 60	101 60

Paris, 30. Juni. 3% Rente 95, 20. Neueste Anleihe 1877 105, 20. Italiener 93, 95. Staatsbahn 645, —. Lombarden —, —. Egypter 488, 75. Fest.

Paris. 30. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course] Befestigt.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
3 proc. Rente	95 12	95 20	Türken neue cons.	18 52	18 57
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	70 25	71 —
5proc. Anl. v. 1872	105 12	105 40	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	93 75	93 90	do. ungar...	92 75	92 93
Oesterr. St.-E.-A...	642 50	646 25	Egypter.	487 50	488 12
Lombard. Eisenb.A.	232 50	237 50	Compt. d'Esc. neue.	— —	— —

London, 30. Juni. Consols von 1889 Juli 95, 07. Russen Ser. II 99, —. Egypter 96, 50. Bewölkt.

London. 30. Juni, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platziscont $1\frac{3}{8}$ pCt. Fest.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
$2\frac{3}{4}$ proc. Consols ..	95 07	$95\frac{5}{8}$	Silberrente	81 —	81 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{3}{4}$
Ital. 5proc. Rente...	$92\frac{3}{4}$	93 —	Berlin	— —	20 58
Lombarden	$9\frac{1}{8}$	9 07	Hamburg	— —	20 58
4% Russ. II. Ser. 1889	99 —	99 —	Frankfurt a. M.	— —	20 58
Silber	$45\frac{3}{4}$	$45\frac{3}{4}$	Wien	— —	11 89
Türk. Anl., convert.	$18\frac{3}{8}$	$18\frac{3}{8}$	Paris	— —	25 47
Unificirte Egypter..	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{5}{8}$	Petersburg	— —	$27\frac{3}{16}$

Bankeingang 29 000 Pfd. Sterl.

Berlin, 30. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Besser.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	29.	30.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 75	91 75
Gotthardt-Bahn ult.	145 40	146 10
Lübeck-Büchen	155 75	155 60
Mainz-Ludwigshaf. .	112 70	113 60
Marienburger	69 60	70 20
Mittelmeerbahn	100 50	100 90
Ostpreuss. St.-Act. .	86 30	87 60
Warschau-Wien	243 —	244 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	54 25	54 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	99 —	98 90
do. Wechslerbank .	99 50	99 60
Deutsche Bank	151 60	151 10
Disc.-Command. ult.	176 90	178 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 —	161 40
Schles. Bankverein .	115 70	115 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 90	110 90
Bismarckhütte	132 50	132 90
Bochum. Gussstahl ..	103 —	100 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	35 —	35 —
do. Eisenb. Wagenb.	— —	164 25
do. Pferdebahn ..	135 —	135 20
do. verein. Oelfabr.	103 20	103 20
Donnersmarckhütte	77 50	77 30
Dortm. Union St.-Pr.	56 40	56 30
Erdmannsdrf. Spinn.	88 20	88 —
Flöther Maschinenb.	100 50	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	81 50	82 75
Giesel Cement	97 —	95 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 50	173 70
Hofm. Waggonfabrik	166 —	165 70
Kattow. Bergbau-A.	122 50	122 10
Kramsta Leinen-Ind.	— —	125 —
Laurahütte	115 70	116 60
Märkisch-Westfäl. ..	276 —	273 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	140 50	142 30
Nordd. Lloyd ult. ..	115 70	115 50
Obschl. Chamotte-F.	117 60	117 —
do. Eisenb.-Bed.	63 —	— —
do. Eisen-Ind. ..	126 —	125 50
do. Portl.-Cem. .	91 60	91 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 —	87 —
Redenhütte St.-Pr. .	36 —	36 —
Schlesischer Cement	119 —	116 —
do. Dampf.-Comp.	88 75	— —
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 70	194 10
do. St.-Pr.-A.	193 90	193 20

Cours vom	29.	30.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	40 20	40 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 —
do. do. 3½%	98 60	98 70
do. do. 3%	85 60	85 70
Neue do. 3%	85 25	85 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 60
do. 3½% do.	98 70	98 70
do. 3% do.	85 25	85 40
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	170 50
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 25
do. do. 3½%	96 —	96 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 80	96 70
do. Rentenbriefe ..	101 90	101 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	97 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 25	97 40
Italienische Rente ..	91 80	91 90
do. Eisenb.-Oblig.	56 10	56 50
Mexikaner 1890er ..	86 75	86 75
Oest. 4% Goldrente	95 90	96 30
do. 4⅕% Papierr.	80 —	80 10
do. 4⅕% Silberr.	79 80	79 90
do. 1860er Loose.	124 30	124 50
Poln. 5% Pfandbr. .	72 40	72 50
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	70 40
Rum. 5% amortisable	98 90	98 90
do. 4% von 1890	85 90	85 90
Russ. 1883er Rente .	106 —	105 90
do. 1889er Anleihe	98 —	98 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	101 20	101 70
do. Orient-Anl. II.	72 50	73 50
Serb. amort. Rente	89 40	89 25
Türkische Anleihe .	18 30	18 35
do. Loose	72 10	71 70
do. Tabaks-Act. ..	174 25	— —
Ung. 4% Goldrente	91 30	91 50
do. Papierrente ..	88 50	88 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	174 30	174 10
Russ. Bankn. 100 SR.	232 60	233 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	173 55	173 50
do. 100 Fl. 2 M.	173 —	172 40
Warschau 100 SR 8 T.	232 60	232 75

Privat-Discont 3⅝%.

Berlin, 30. Juni, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs matt von Bochumern aus, trotz oder vielmehr gerade wegen des Baare'schen Dementi. Im Verlauf auf Deckungen in Disconto-Commandit befestigt. Später nochmals von Bochumern aus ermattend. Auch Kohlenactien niedriger. Schluss wieder befestigt. Scrips 85, 37.

Cours vom	29.	30.
Berl. Handelsges. ult.	138 —	136 —
Disc.-Command. ult.	177 12	177 50
Oesterr. Credit ult.	161 25	161 37
Laurahütte .....ult.	116 25	115 87
Warschau-Wien ult.	243 25	245 —
Harpener ......ult.	182 —	181 37
Bochumer ......ult.	105 —	98 87
Dresdener Bank ult.	140 75	139 —
Hibernia ....ult.	162 50	161 62
Dux-Bodenbach ult.	241 12	242 62
Gelsenkirchen ...ult.	154 37	155 25

Cours vom	29.	30
Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 87	88 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	56 87	55 50
Franzosen ......ult.	127 75	128 50
Galizier ....ult.	91 87	91 75
Italiener ....ult.	91 75	92 —
Lombarden .....ult.	44 75	46 —
Türkenloose ....ult.	72 25	71 75
Donnersmarckh. . ult.	77 50	77 25
Russ. Banknoten ult.	233 25	233 75
Ungar. Goldrente ult.	91 12	91 50
Marienb.-Mlawka ult.	69 50	70 12

Berlin, 30. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30
Weizen p. 1000 Kg. Steigend.		
Juni	225 —	224 50
Juni-Juli	225 —	227 —
Septbr.-Octbr. ...	202 75	203 50
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.		
Juni	209 —	210 50
Juni-Juli	202 50	204 —
Septbr.-Octbr. ...	187 75	189 25
Hafer per 1000 Kg.		
Juni	165 50	165 50
Septbr.-Octbr. ...	144 —	144 50

Cours vom	29.	30.
Rüböl per 1000 Kg. Fest.		
Juni	58 80	58 30
September-October	58 20	58 50
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	45 60	45 50
Juni-Juli 70er	44 10	45 20
Juli-August .. 70er	44 10	45 20
Septbr.-Oct. . 70er	42 90	43 90
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 30. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Juni	226 —	222 —
Septbr.-Octbr. ...	202 —	201 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Juni	209 —	211 —
Septbr.-Octbr. ...	186 50	184 50
Petroleum loco ..	10 75	10 75

Cours vom	29.	30.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Juni	58 50	58 20
September-Octbr.	58 50	58 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	46 50	46 50
Juni 70er	45 50	— —
Aug.-Septbr. .. 70er	45 —	45 —

Frankfurt a. M., 30. Juni. Mittags. Credit-Actien 257, 37. Staatsbahn 255, —. Galizier 182, —. Ung. Goldrente 91, 30. Egypter —, —. Laurahütte 116, 10. Still.

Hamburg, 30. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 236—238. — Roggen ruhig, loco 219—220, russischer ruhig, loco 156—158. — Rüböl ruhig, loco 62, 00. — Spiritus fester, per Juni-Juli 32, per Juli-August 32, per August-September 32½, per September-October 33. — Wetter: Sehr heiss.

Köln, 30. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 45, per November 20, 75. Roggen per Juli 19, 85, per November 18, 60. Rüböl per October 62, 10 Hafer loco 17, 50.

Paris, 30. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 28, 70, per Juli 27, 10, per August 27, —, per September-December 27, —. — Mehl ruhig, per Juni 60, 80, per Juli 60, 80, per August 61, —, per September-December 61, —. — Rüböl träge, per Juni 72, 75, per Juli 71, 75, per August 72, 00, per September-December 74, 00. — Spiritus ruhig, per Juni 41, 75, per Juli 41, 50, per August 41, 25, per September-December 38, 25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 30. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 245. Roggen loco —, per October 183, per März 179. Rüböl loco —, per Herbst —.

Liverpool, 30. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 30. Juni, 7 Uhr 5 Min. Abends. Credit-Actien 257,25, Staatsbahn 253,50, Lombarden 94½, Mainzer 113,90, Laura 115,—, Ung. Goldrente 91,40 ca., Egypter —,—, Türkenloose —,—, Commandit 177,40. Still.

Hamburg, 30. Juni, 8 Uhr 36 Min. Abends. Creditactien 257,20, Franzosen 640,—, Lombarden 228,—, Ostpreussen 88,20, Lübeck-Büchener 155,70, Disconto-Gesellschaft 177,30, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 114,10, Packetfahrt 105,—, Nobel Dynamit Trust 135,70, Rubelnoten 234,—. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

§ **Striegau**, 29. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut hier abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise für Getreide erfuhren durchweg einen Rückgang gegen die vorwöchentlichen Notirungen von 20—80 Pf. Es wurde bezahlt für 100 Kilogr.: Weizen, schwer 23,30—23,80 M., mittel 22,30—22,80 Mark, leicht 21,30—21,80 Mark, Roggen, schwer 20,00—20,20 M., mittel 19,00—19,20 M., leicht 18,00—18,20 M., Gerste, schwer 16,20—16,50 M., mittel 15,00—15,30 M., leicht 13,80—14,10 M., Hafer, schwer 17,00—17,20 M., mittel 16,20 bis 16,40 M., leicht 15,40—15,60 M., Kartoffeln 6,40—7.60 Mark, Heu 5,60 bis 6,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 27,00 Mark, Krummstroh 21,00 Mark, Butter à Klgr. 1,80—2,00 M., Erbsen à Liter 20 bis 25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60 2,80 Mark.

Budapest, 27. Juni. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank, Waarenabtheilung.] Das in unserem letzten Berichte gemeldete Regenwetter hat auch während der heute endigenden Woche in intensiver Weise angedauert und erregte bei unseren Landwirthen lebhafte Besorgniss in Bezug auf die weitere Entwickelung der bereits in die Reifeperiode getretenen Halmfrüchte. Der Roggenschnitt beginnt schon in nächster Woche, sowie hinsichtlich des ohnehin missrathenen Rapses, dessen Schnitt eben im Zuge ist. — Gegen Wochenschluss trat endlich heiteres, warmes Wetter ein, und so weit sich die Situation heute überblicken lässt, gehen wir in Weizen einer ziemlich befriedigenden Durchschnittsernte entgegen, während die Roggensaaten eine schwach mittlere, Gerste und Hafer eine sehr gute und Mais eine geradezu brillante Ernte versprechen, sofern der Witterungsverlauf auch weiterhin ein günstiger bleibt. — Weizen pro Herbst setzte 9,34—35—27 Fl. ein, wurde dann 9,25—9,20—29—26 Fl. gehandelt, sank später auf gewichene Auslandscourse bis 9,09 Fl., erholte sich angesichts des Regenwetters rapid, aber nur vorübergehend auf 9,28 Fl., um wieder bis 9,13 Fl. zu weichen und 9,14—15 Fl. zu schliessen. — Weizen pro Frühjahr 1892 hatte belanglosen Verkehr und wurde anfangs 9,81 bis 78—72 Fl., später 9,62—65—69 Fl., dann wieder 9,72—76 Fl. gehandelt und schliesst 9,68—70 Fl. — Roggen hatte schleppenden Verkehr, und nur gegen Wochenende machte sich einige Nachfrage geltend, wobei sich die Preise nur 5—10 Kr. besserten. Man bezahlte je nach Qualität 7,60—85 Fl. ab hier. Neuer Roggen löste 7,10—20 Fl. Parität Debrecziner Usanceroggen war 7,70—80 Fl. ab hier nominell notirt. — Gerste war in abfallenden Sorten stark vernachlässigt, bessere Waare dagegen erfreute sich regerer Nachfrage; man zahlte 5,60 bis 6 Fl. für Futterwaare, 6.15—40 Fl. für Mittelqualitäten. — Hafer eröffnete flau, befestigte sich aber gegen Wochenschluss auf mässige Nachfrage. — Es wurden mehrere tausend Metercentner umgesetzt und man zahlte je nach Qualität 5,60 Fl. bis 6,05 Fl., Primawaare sogar 10—15 Kr. darüber. — Mais hatte schleppenden Verkehr und es wurde Mastwaare je nach Qualität von 5.90 Fl. bis höchstens 6,05 Fl., defecte Waare dagegen 5,60—70 Fl. bezahlt. — Mais pro Juni wurde schwach gehandelt und zwar Anfangs 6,02 Fl., 5,97 Fl., dann bis 5,87 Fl. abwärts und später wieder 5,91—97—92 Fl., um 5,92—93 zu schliessen. — Mais pro Juli-August setzte 6,08 Fl. ein, reagirte dann unter Schwankungen bis 5,89 Fl., um sich wieder auf 5,98 Fl. zu erholen und 5,92—93 Fl. zu schliessen. — Mais pro August-September eröffnete 6,20 Fl., sank rasch auf 6,10 Fl., dann sogar auf 6,02 Fl., besserte sich dann wieder bis 6,10 Fl. und schliesst nach ziemlichen Schwankungen 6,03—05 Fl. — Herbsthafer eröffnete 5,68 Fl., reagirte dann bis 5,60 Fl., um später zwischen 5,62—69 Fl. zu schwanken und 5,63—64 zu schliessen. — Neumais pro Mai-Juni 1892 schwankte zwischen 5,47 Fl. und 5,41 Fl. und schliesst 5,42—44 Fl. — Kohlreps August-September eröffnete 16,50—75 Fl. und wurde später 16,80 Fl. bezahlt, reagirte dann bis 6 Fl. und schliesst nach einer momentanen Erholung bis 16¼—16 Fl. G., 16⅛ W. — Von effectivem vorjährigen Kohlreps wurden etwa 3000 Mctr. 15¼ Fl. ab hier bezahlt.

Vom Standesamte. 29./30. Juni.

Aufgebote:

Standesamt I. **Plotzitza**, Franz, Schuhmacher, kath., Neue Weltgasse Nr. 42, **Philipp**, Anna, ev., Kl. Fleischbänke 2/3. — **Steckel**, Johann, Kürschner, kath., Oderstr. 21, **Babel**, Johanna, kath., Messergasse 26. — **Hilscher**, Wilhelm, Schlosser, ev., Märkischestr. 7, **Kirsch**, Emma, kath., Märkischestr. 11. — **Hering**, Moritz, Kaufmann, ev., Dresden, **Wecker**, Emilia, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 15/16. — **Schwarzer**, Rudolf, Arbeiter, ev., Ursulinerstr. 15, **Knauer**, Anna, kath., Lohestraße 49.

Standesamt II. **Seppelt**, Maximilian, Stat.-Assistent, kath., Ziegenhals, **Knoblich**, Caroline, ev., Kaiser Wilhelmstraße 6.

Standesamt III. **Feder**, Carl, Lackirer, ev., Mehlgasse 57, verw. **Denzin**, Hulda, geb. Pietsch, kath., ebenda. — **Gruschka**, Max, Feuerwehrmann, kath., Hirschstr. 55, **Kleinert**, Hedwig, kath., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Tietze**, Elisabeth, T. d. Kaufmanns August, 6 J. — **Schönbrunn**, Hans, S. d. kgl. Vorschullehrers Otto, 2 M. — **Löwenberg**, Ignatz, Rathsbureau-Assistent, 74 J. — **Bauer**, Anna, Stuhlflechterin, 52 J. — **Conrad**, Carl, S. d. Arbeiters Carl, 2 J. — **Mandausch**, Adele, T. d. Hausdieners Carl, 9 M. — **Johr**, Emma, Tochter des Arbeiters Wilhelm, 11 M. — **Poremba**, Johann, Schmied, 66 J. — **Schwarz**, Eduard, S. d. Arbeiters Eduard, 1 J. — **Keil**, Clara, Tochter des Cigarrenmachers Hugo, 1 J. — **Persicke**, Marie, T. d. Schaffners Franz, 5 M. — **Kriegel**, Lisbeth, T. d. Arbeiters Ernst, 1 T. — **Bitter**, Max, S. d. Schlossers Richard, 2 M. — **Hellmann**, Franz, Arbeiter, 25 J. — **Wierschke**, Heinrich, Fabrikarbeiter, 42 J. — **Krike**, Wilh., S. d. Arbeiters Wilhelm, 3 J. — **Alter**, Ida, T. d. Schuhmachermeisters Ernst, 6 J. — **Thiem**, Bertha, Arbeiterin, 54 J. — **Hahn**, Anna, geb. Wurm, Bäckermeisterswittwe, 77 J. — **Schauermann**, Paul, S. d. Arbeiters Franz, 1 J. — **Hellmich**, Theodor, S. d. Arbeiters Robert, 1 J. — **Fischer**, Gertrud, T. d. Schuhmachers Eduard, 1 J. — **Reichel**, Agnes, Dienstmädchen, 15 J. — **Kaposty**, Martha, Tochter des Tischlers Paul, 1 J. — **Volkmer**, Franz, S. d. Haushälters Wilhelm, 2 M. — **Adam**, Max, S. d. Dachdeckers Ernst, 7 M.

Standesamt II. **von Boltenstern**, Herbert, S. d Kaufmanns Hugo, 17 St. — **Neugebauer**, Paul, S. d. Tapezierers Theodor, 8 M. — **Sempert**, Max S. d. Arbeiters Ernst, 17 St. — **Grätzer**, Siegbert, S. d. Fabrikbesitzers Josef, 20 St. — **Krutsch**, Paul, Drechsler, 33 J. — **Dietzmann**, Richard, S. d. Maurers Hermann, 1 J. — **Girndt**, Gertrud, T. d. Arbeiters Carl, 8 M. — **Lohrmann**, Elisabeth, T. d. Gärtners Conrad, 1 J. — **Mielzinski**, Paula, T. d. Handelsmanns Alexander 8 J. — **Neumann**, Theresia, geb. Altmann, Kaufmanns-Wittwe, 66 J.

Standesamt III. **Drässner**, Carl, S. d. Wagenmeister-Diätars August, 3 J. — **Sonnabend**, Louise, T. d. Kutschers Max, 4 M. — **Stasche**, Robert, S. d. Arbeiters Richard, 10 W. — **Prahl**, Alfons, S. d. Kutschers Carl, 3 W. — **Wiezorek**, Carl, S. d. Gelbgießers Gottlieb, 1 J. — **Brix**, Josefa, geb. Otto, Arbeiterfrau, 30 J. — **Binner**, Johann, Schneidermeister, 70 J. — **Laskowski**, Taddeus, prakt. Arzt, 37 J. — **Rösner**, Richard, S. d. Arbeiters Hermann, 1 J. — **Eismann**, Alfred, S. d. Geschäftsreisenden Otto, 2 J. — **Kriebigenski**, Emilie, geb. Hackauf, Maurer-Wittwe, 65 J. — **Potarek**, Pauline, Arbeiterin, 59 J. — **Nickel**, Franz, Kürassier, 20 J. — **Wagner**, Louise, T. d. Arbeiters Carl, 3 J. — **Jäckel**, Martha, T. d. Briefträgers Josef, 11 W. — **Schmidt**, Margarethe, T. d. Schuhmachers Friedrich 7 M. — **Adler**, Richard, S. d. Arbeiters Johann, 1 J. — **Otto**, Max, S. d. Tischlers Robert, 9 M. — **Bolenski**, Martha, T. d. Schuhmachers Augustin, 1 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Königlichen Amtsrichter zu Charlottenburg Herrn **Dr. Paul Huth**, Premier-Lieutenant der Reserve des 4. Garde-Regiments zu Fuss, beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [202]

Amalienhof bei Spandau, den 25. Juni 1891.

Justizrath **Lazarus** u. Frau
Ulrike, geborene **Maurer**,
zu Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Nitsch** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Emilie Schmidt,
geb. Bathe.

Martha Schmidt,
Oscar Nitsch,
Verlobte. [88]

Statt besonderer Meldung.

Jenny Hartmann,
Samuel Baron,
Verlobte. [99]
Ostrowo. Rawicz.

Arthur Barth,
Ada Barth, geb. Vickes,
Vermählte. [66]
Hannover. Liverpool.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden in Kreischau bei Dresden mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Königl. Oberamtmann
Moritz Alexander,
im 59. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liegnitz, Gartenstrasse 17, den 30. Juni 1891.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Liegnitz statt.

Am Sonntag Nachmittag 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem Krankenlager mein lieber Mann und unser herzensguter, sorgender Vater, Bruder und Schwager, der Civil-Ingenieur [503]

Paul Hartmann.

Dies zeigt lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid nur hierdurch an

Fanny Hartmann, geb. Haak, und Kinder.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden im 71. Lebensjahre unsere inniggeliebte, hochverehrte, gute, treue Mutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Rechtsanwalt

Agnes Schwalbe, geb. Heydefuß.

Berlin, 28. Juni 1891. [404]

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen
Hermine Clément, geb. Schwalbe,
verw. Professor und Bankdirector.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,
Tauentzienplatz 11, part.
Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [2819]
Telephonamt II Nr. 1297.

Gute Reise-

Anzüge in anerkannt vorzüglichen Qualitäten und tadellosem Sitz werden bei mir nach Maaß für jede Größe zu dem unerreicht billigen Preise von **Mk. 27,00** hochelegant und schneidig angefertigt.

Zu den Ferien

empfehle ich für Knaben die so sehr beliebten **Turn- und Schul-Anzüge,** Joppe ohne Weste, Hose hinten mit Gummizug, gefertigt aus dauerhaften und haltbaren Stoffen für Knaben von 6—16 Jahren zum Preise von 3,00 Mk. an.

Leichte Sommer-Jaquets für Herren in Cachemir, Panama, Drell ꝛc. in größter Auswahl. [7526]

Hitzableiter à 1,35 Mk.

S. Guttentag,
Herren- und Knaben-Garderobe-Fabrik,
Ohlauerstraße 76/77, I., Eingang Altbüßerstr.

Haltbare Fußböden!!

Wir empfehlen unsere **bekannten** und **beliebten** [336]

Metallfußbodenfarben,

sehr schnell trocknend, vorzüglich deckend, enorm haltbar. Ganz besonders billige Vorzugspreise räumen wir bei größeren Aufträgen ein.

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Beste Bezugsquelle

für schöne, gute [6829] und dabei unvergleichlich **billige Gardinen.**

Rosenstock & Co.,
Gardinen-Fabriklager,
Schweidnitzerstr. 2.

P. Langosch,
Küchenmagazin,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45,
empfiehlt in unerreichter Auswahl
eiserne Wiegen,
Kinderbetten,
große Bettstellen
von 5,50 Mk. an,
mit Drahtmatratze
von 8—30 Mk.
Pass. Matratzen
von 5 Mk. an.
Polsterbetten
von 12—30 Mk.
Commodenbetten
Schrankbetten
ꝛc.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7269]

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Schaefer & Feiler

von heut ab [7374]



nur

9 Ohlauerstrasse 9

2. Viertel vom Ringe rechts
neben Hôtel zum weissen Adler.

Praktisch bewährt! — Sauber! — Leicht handlich!

sind unsere schon in vielen Tausenden im Gebrauch befindlichen

Conserve-Gläser mit Britannia-Schraube und Gummiring,

	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2 Liter
Stück	0,65	0,70	0,75	0,85	0,95 Mk.

Ausserdem halten wir auch die anderweitig empfohlenen

Schiller'schen Excellenz-Conservebüchsen

vorräthig:

	1/2	1	1 1/2	2 Liter
mit Glaskörper	0,70	0,85	0,95	1,10 Mk.
- Blechkörper	0,75	0,85	0,95	1,10 „

Weissblech-**Einmachbüchsen** zum **Verlöthen.**

	1/2	1	2 Liter	zu Spargel: 210×80	240×115 mm,
Dutzend	2,10	3,00	4,00	3,20	4,70

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [305]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Auf obige Preise **Rabatt** bei grösseren Entnahmen.

Wir empfehlen uns allen Besuchern des **Bades**

Reinerz und Umgebung

zur **prompten** und **billigen Expedition** von Reise- und Stückgut.
Anmeldungen erbitten in **Breslau** durch

Spediteur R. Stibale, Hummerei 26.

Merdas & Zencominierski,
Spediteure,
Rückers-Reinerz, am Bahnhof. [4122]

Stadt Danzig. Fernsprech-Anschluss 349. **Gorkauer Garten.**

Schutz-Marke.

Neuer verbesserter Patentverschluß!

Unsere Flaschenbiere:

Lagerbier, hell und dunkel,
Münchener Versandbier,

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll [11]

Hopf & Göricke

Lagerbier-Brauerei.

Gräbschen. Fernsprech-Anschluss 238. **Gräbschen.**

C. Brandauer & Co.
Neue Serie Federn in
abgestuften Härtegraden.



Jeder der vier Härtegrade lässt sich an den aufgeprägten Buchstaben leicht erkennen.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu bez. durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei **S. Löwenhain,**
171 Friedrichstr., **Berlin W.**

Waise m. 2 600 000 M. wünscht zu heirathen. Off. nicht anonym unt. **G. A. Berlin Post 12.** [2793]

Reiche Heirath.
Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sof. zu heirathen. Vermög. nicht beansprucht. Nicht anonyme Off. erb. „**Redlich**" Post 97 Berlin.

Eine ält., geb., jüd. Dame, Waise, m. 5000 M. Verm., wünscht sich pass. z. verh. Off. u. **A. 127** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Seidenbänder in sämmtlichen Kleiderfarben.

Wegen vorgerückter Saison

empfehle [337]

garnirte u. ungarnirte Hüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. Schäffer,
Junkernstr. 28/29, neben **Brunies' Conditorei,**
früher Schweidnitzerstraße 1.

Trauerkleider, Trauerhüte u. andere Trauerartikel.





Flügel

und [6433]

Pianinos

eigener Fabrik,
vorzüglich in Ton, Spielart und Ausstattung.
Ratenzahlungen
bereitwilligst.

Selinke & Sponnagel
Breslau, **Königsstr. 7,**
neben Café Central.

Wegen Geschäftsauflösung

vollständiger Ausverkauf von Tricottaillen und Unterröcken zu spottbilligen Preisen.

Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8, Hof.



Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Sonderzug

nach dem Riesengebirge bei Beginn der Schulferien.

1) Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Personen- und Gepäck-Verkehrs bei Beginn der Schulferien wird [7531]

Sonnabend, den 4. Juli, ein Sonderzug

in folgendem Fahrplan abgelassen:

Breslau (Freib. Bhnh.)		ab 7,50 Vm.		Dittersbach	an	10,01	ab	10,08	Vm.
Königszelt	an 8,51	″	8,54 ″	Ruhbank	″	10,36	″	10,44	″
Freiburg	″ 9,08	″	9,10 ″	Merzdorf	″	10,54	″	11,00	″
Sorgau	″ 9,28	″	9,36 ″	Schildau	″	11,19	″	11,20	″
Altwasser	″ 9,42	″	9,43 ″	Hirschberg	″	11,28 Vm.			
Waldenburg	″ 9,52	″	9,53 ″						

Zu diesem Zuge werden Fahrkarten I., II. und III. Klasse zu den gewöhnlichen Fahrpreisen nur nach den im Fahrplan angegebenen Stationen ausgegeben, auch wird das übliche Freigepäck gewährt. Rückfahrkarten, Rundreise- und Saisonfahrkarten haben ebenfalls Giltigkeit.

Für das nach Freiburg und darüber hinaus reisende Publikum wird sich die Benutzung dieses Zuges besonders empfehlen.

2) **Freitag, den 3., und Sonnabend, den 4. Juli,** sind die Fahrkartenausgabe und die Gepäckabfertigung auf dem Freiburger Bahnhofe von Vormittags 4 1/2 Uhr bis Nachmittags 9 Uhr ununterbrochen geöffnet. Am 3. Juli können von 7 bis 9 Uhr Abends auch Fahrkarten zu dem am 4. Juli, Vormittags 5 30, abgehenden Personenzuge gelöst und Gepäckstücke zur Abfertigung aufgegeben werden.

Zur Vermeidung von Stockungen in der Fahrkarten- und Gepäck-Abfertigung wird das reisende Publikum **dringend** ersucht,

möglichst zeitig auf dem Bahnhofe zu erscheinen und das zur Lösung der Fahrkarten erforderliche Fahrgeld abgezählt bereit zu halten.

Die Fahrpreise sind aus der in der Abfahrtshalle aufgestellten Tafel ersichtlich.

Breslau, den 22. Juni 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Breslau—Halbstadt).

Neurode-Braunauer Chaussee.

Laut Beschluß der **Generalversammlung** vom 16. Juni soll aus den Ueberschüssen des Jahres 1890 eine **Dividende von einem Procent** an die Actionäre vertheilt werden. [8]

Die p. t. Actionäre werden unter Hinweis auf § 23 des Statuts ersucht, diese Dividende bei dem Vereinskassendirector Herrn Buchhändler **Hitschfeld** in **Neurode** vom 15. bis 30. Juli a. c. gegen Ablieferung der betreffenden Dividendenscheine zu erheben.

Neurode, den 30. Juni 1891.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 am 11. d. M. erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. 24. 27. 55. 65. 66. 94. 106. 114. 115. 117. 128. 139. 140. 146. 149. 172. 184. 186. 190. 196. 199. 242. 285.
Littr. B. 45.
Littr. C. 184.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung vom 2. Januar 1892 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1889 ist die Obligation Littr. B. Nr. 81 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert wird, den Capitalbetrag derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligation nebst Talon bei der Gaskasse zu erheben. [312]

Krotoschin, den 12. Mai 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Weißen Vorwerks-Aecker Band 3 Blatt 84 Artikel 9607 auf den Namen des Bäckermeisters **Josef Kolsdorf** zu Breslau eingetragene, Neue Tauentzienstraße Nr. 24 belegene Grundstück

am 28. August 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1 Thlr. 98 Cent Reinertrag und einer Fläche von 5 ar 5 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer zur Zeit noch nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [324]

am 29. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 24. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 43 eingetragenen Firma [319]

Julius Peltner

in Colonne 6 folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist gelöscht.

Demnächst ist unter Nr. 502 unseres Firmen-Registers eingetragen worden, die Firma:

Julius Peltner,

als deren Inhaber:
die verwittwete Frau Kaufmann **Auguste Emilie Peltner,** geb. **Seidel** zu Grünberg,
und als Ort der Niederlassung:
Grünberg in Schlesien.

Grünberg, den 26. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute unter Nr. 95 für die unter Nr. 502 des Firmen-Registers eingetragene Firma [316]

Julius Peltner

zu Grünberg die Prokura des Kaufmanns **Ernst Peltner** zu Grünberg in Schlesien eingetragen worden.

Grünberg, den 26. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Als Procurist der im Firmen-Register unter Nr. 439 eingetragenen Handels-Einrichtung [317]

J. G. Paetzold

zu Ingramsdorf ist in unserem Procuren-Register unter Nr. 103 der Kaufmann

Conrad Flanz,

wohnhaft in Ingramsdorf, eingetragen worden.

Schweidnitz, den 24. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 235 die Firma

Robert Thiel

zu Grottkau und als deren Inhaber **Robert Thiel** am 27. Juni 1891 eingetragen worden. [322]

Grottkau, den 27. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gasthausbesitzers

Louis Schneider

in **Deschowitz** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [321]

auf den 10. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Leschnitz, den 26. Juni 1891.

Grande,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Es soll die Herstellung eines Thonrohrcanales ꝛc. in der Zugangsstraße auf dem Grundstück **Matthiasstraße 28c** in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Verdingungsunterlagen liegen im Bureau der Canalbetriebs-Inspection, Lessingplatz, Turnhalle I, zur Einsicht aus. Daselbst sind auch die Angebote, verschlossen mit bez. Aufschrift versehen, **bis Freitag, den 10. Juli cr., 9 Uhr Vormittags,** abzugeben. Die Eröffnung der Offerten geschieht zu gleicher Zeit in Gegenwart der anwesenden Bieter. [311]

Breslau, den 27. Juni 1891.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Verkauf von Kanalschlamm.

Der von der städt. Kanalbauverwaltung **aus dem Sandfange an den Militairschießständen vor dem Nicolaithore hierselbst auszubaggernde Kanalschlamm** soll **vom 1. October cr. ab** anderweit verkauft werden und zwar **alternativ auf 3 und 6 Jahre.**

Bietungstermin steht am [7568]

Montag, den 6. Juli cr., Vormittags 10 Uhr

im Magistratsbureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen an. Nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen werden zum Bieten zugelassen. Die Verkaufsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 23. Juni 1891.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von

433 t Schienenlaschen.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens zum Verdingungstermine am **Sonnabend, den 11. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau hier, Brüderstraße 36, einzureichen. [344]

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. in baar oder in Postmarken à 10 Pf. entnommen werden.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Breslau, den 30. Juni 1891. **Materialien-Bureau.**

Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten für Erweiterung des Bahnhofs Steinkirche soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden. Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Erd- ꝛc. Arbeiten in Steinkirche“ versehen, bis zum Eröffnungstermine am Montag, den 13. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. [315]

Neisse, den 23. Juni 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Nebenbahn Lublinitz-Herby.

Die Tischler-, Schlossrr-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten für das Empfangsgebäude, den Güterschuppen, das Wirthschafts- und Nebengebäude auf Haltestelle Lissau sollen öffentlich ungetheilt vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können im Amtszimmer der Bau-Abtheilung hier eingesehen, erstere auch gegen vorherige postfreie Einsendung von 1,25 Mark bezogen werden. Vorschriftsmäßige, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin

Dinstag, den 14. Juli 1891, Vormittag 11 Uhr,

postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [313]

Lublinitz, den 27. Juni 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister. Barsohdorff.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Nebenbahn Lublinitz—Herby.

Zur Herstellung einer massiven Holzladerampe auf Bahnhof Herby sollen folgende Lieferungen und Leistungen öffentlich verdungen werden:

a. 700 cbm Kalk- oder Granit-Bruchsteine,
b. 0,432 cbm Werksteine und 148,33 qm Granitabdeckplatten,
c. die Erd- und Maurerarbeiten einschl. Lieferung von 89 cbm gelöschtem Kalk und 188 cbm scharfem Mauersand.

Die Verdingungsunterlagen und die Zeichnung können im Amtszimmer der Bauabtheilung eingesehen, erstere auch gegen vorherige Einsendung von 0,75 M. für a, 1,00 M. für b und 1,50 M. für c bezogen werden. Vorschriftsmäßige versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Ausschreibungstermine

Montag, den 13. Juli 1891

und zwar für a bis 11 Uhr, für b bis $11\frac{1}{2}$ Uhr und für c bis 12 Uhr postfrei einzusenden. Steinproben müssen eingereicht werden, jedoch ist die Berufung auf bereits vorher eingesandte Proben statthaft.

Zuschlagsfrist für a und b 10 Tage, für c drei Wochen.

Lublinitz, den 27. Juni 1891. [314]

Der Abtheilungs-Baumeister Barschdorff.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die Grundstücke Nr. 1 Hammer, Nr. 217 Pogosch, Nr. 95 Floste und 79 Poln. Jamke, auf den Namen der **Carl** und **Rosalie, geb. Schwarzer, Luda'**schen Eheleute eingetragen,

am 27. Juli 1891, Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4, 1. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 1 Hammer in Größe von 2 Hectar 6 Ar 50 □-M. ist mit 15,36 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer, mit 78 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Nr. 217 Pogosch in Größe von 2 Hectar 19 Ar 50 □-M. mit 20,16 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer, Nr. 95 Floste in Größe von 1 Hectar 35 Ar mit 15,75 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer, Nr. 79 Polnisch Jamke in Größe von 6 Ar mit 18 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7276]

am 27. Juli 1891, Mittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedland OS., den 5. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Procuren-Register unter Nr. 48 eingetragene, seitens der Firma [323]

Mechanische Leinenweberei C. Epner senior

den Herren **Richard Epner** und **Arthur Neumann** ertheilte Procura ist heute gelöscht worden.

Landeshut, den 25. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 401 die Firma [320]

R. Reichelt

zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer **Robert Reichelt** in Neustadt OS. am 25. Juni 1891 eingetragen worden.

Neustadt OS., den 25. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 709 daselbst eingetragene Firma [318]

E. Lerch

in Gleiwitz gelöscht worden.

Gleiwitz, den 26. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Cigarren-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Juli, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.** [8108]

412/10 Cigarren, wobei hochfeine Havannas, Havanna-Mischungen, Brasil, Sumatras und andere Qualitäten,

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auctions-Commiss.

G. Hausfelder.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Oscar Schein'**schen **Concursmasse** gehörige **Manufacturwaaren- u. Tücher-Lager ꝛc.** im **Taxwerthe** von **7268,36 M.** beabsichtige ich **Freitag, den 3ten Juli cr., Nachmittag 3—4 Uhr** (im Geschäfts-Locale Ring Nr. 9), meistbietend im Ganzen zu verkaufen. Als Bietungs-Caution sind 750 M. bedinglich. [7682]

Waarenverzeichniß u. Taxe liegen bei mir zur Einsicht.

Beuthen OS., d. 26. Juni 1891.

Fr. Schoelling,
Concursverwalter.

DAS ZAHNPULVER VON BOTOT ist in allen besseren Geschaeften und in dem Dépôt des
ECHTEN EAU de BOTOT Dem einzigen von der Medizinischen Akademie in Paris genehmigten Zahnreinigungswasser-erhältlich,-Marke [0250]
General Dépôt f. d. Engros-Verkauf in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn Wiegand & Lauk, Parfumeurs, Frankfurt a. M.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau, 5177

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Deutsch-Lissa, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals ꝛc. — **Zeugnisse** liegen das. aus. NB. Bitte **genau** auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Hypotheken, 1025

auch auf **Industrielle, suche zu kaufen.** Offerten unter H. E. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Betheiligung. 1026

Wünsche mich mit größerem Capital geg. Sicherheit zu betheiligen. Off. u. B. W. 83 Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht Vertretung Getreide, Mehl ꝛc.

von einem eingeführten Agentur-Geschäft für das rheinisch-westfäl. Kohlenbecken.

Offerten besorgt **Rudolf Mosse, Köln,** unter **T. 8410.** [2933]

Damen und Herren

mit ausgebr. Bekanntschaft in besseren Kreisen, werden bei hoher Provision, am dortigen Platze f. d. Verkauf eines neuen patent. Wirthschaftsartik., der noch nicht im Handel, von einem Berliner Fabrikanten **gesucht.** Off. **O. Lesser,** Berlin SW., Königgrätzerstr. 114.

Posthalterei-Grundstück

in einer lebhaften Provinzialstadt von 6000 Einwohnern, mit höheren Schulen, circa 300 Morgen Acker u. Wiesen, unmittelbar an der Stadt und Bahnhof belegen. Herrschaftliches Wohnhaus mit Park. Wirthschaftsgebäude in best baulichem Zustande. Lebend und todtes Inventar gut und vollständig, ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Mühlen-Gutsbesitzer **Ellenfeld in Schönlanke,** Ostbahn. [8205]

Manufacturwaaren-Geschäft.

In einer sehr belebten Kreisstadt Mittelschlesiens, mit Gymnasium, ist ein **sehr gut eingeführtes Manufactur-, Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** an einen, auch zwei christl. Kaufleute unter günstigen Bedingungen, womöglich mit Grundstück in allerbester Lage,

zu verkaufen.

Reelle, jedoch entschlossene Selbstkäufer, welche über 15—20 000 Mk. verfügen, erfahren unter strengster Discretion Näheres sub **H. 23302** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2926]

In einer Provinzialstadt nächster Nähe Breslaus wird ein nachweislich **rentables Putz- u. Weißwaaren-Geschäft zu verkaufen gesucht.**

Gefl. Off. nimmt entgegen [1016] **Albert Schäffer, Blücherplatz 17.**

Mein **Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft,** welches ich **seit 33 Jahren mit nachweislich gutem Erfolge** betreibe, beabsichtige ich mit Grundstück **zu verkaufen.** Feste Kundschaft, geringe Anzahlung. **Carl Glaser, Siemianowitz O.-S.**

Aqua Destillata

(destillirtes Wasser),

garantirt chemisch rein, per Ballon, 60—70 Liter Inhalt, 1 Mk. 20 Pf., frei Haus oder frei Bahnhof Breslau, offerirt **Eugen Kassel, Selterfabrik mit Dampfbetrieb. Fernsprecher 910.** [063]

Einen neuen

Möbel-Transportwagen,

sowie neue landwirthschaftl. Kastenwagen, 4zöllig, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu **billigen** Preisen [310]

Robert Hansel,
Schmiedemstr. u. Wagenbauer, Reichenbach, Schles.

Das Beste in Würfel Cacao leicht löslich

Cacao-Vero in Würfelform.

Jeder Würfel ist in Staniol verpackt und sind 100 Würfel = 1 Pfd.
In Cartons à 25 Würfel 75 Pf.
" " à 10 " 30 "

Hartwig & Vogel DRESDEN.

Zu haben in **Breslau** bei
Albert Altmann, Junkernstr. 1/2.
Gustav Ansorge, Grünstr. 3.
August Beinlich, Paulstr. 20.
H. Bertram, Tauentzienstr. 17 b.
Joh. Gottl. Berger, Ohlauerstr. 54 und Tauentzienplatz 1.
O. Binner, Friedr.-Wilhelmstr. 25.
Wilhelm Böse, Dorotheengasse 3.
Ad. Birneis, Nicolaistr. 64.
Albrecht Brehl, Striegauerplatz.
Paul Buschmann, Sadowastr. 69
S. Crzellitzer Nachf. Wilh. Ermler, Antonienstr. 3.
Franz Czaya, F. W. Pohls Nachf., Kaiser Wilhelmstr. 3.
Oswald Dittmanns Nachf. Reinh. Seyffert, Nicolaistr. 22.
Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34.
J. Filke, Moltkestr. 15.
Moritz Futtig Nachf., Kupferschmiedestrasse 10.
Breslauer Kaffee-Rösterei: Otto Stiebler, Schweidnitzerstr. 44, Neumarkt 18, Gräbschnerstr. 1 und Neue Schweidnitzerstr. 6.
Aug. Gans, Matthiasplatz 11.
Louis Grosse, Altbüsserstr. 45.
Robert Geisler, Gartenstr. 7.
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstrasse 13.
Herm. Gudes Nachf. Albrecht Rossé, Klosterstr. 90 a.
Max Geisler, Kl. Scheitnigerstr. 11.
Paul Guder, Scheitnigerstr. 10.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Gustav Holder, Salzstr. 16/18.
Breslauer Waaren-Expedition: Franz Klein, Schmiedebrücke 51, Oderstrasse 17, Blücherplatz 12, Riembergshof.
Ed. Koppenhagen, Carlsstr. 36 und Nicolaistr. 56.
Jos. Lux, Matthiasplatz 1.
Bernhard Lischke, Neue Taschenstrasse 14 a.
Otto Meybem, Graupenstr. 21, Ecke Freiburgerstrasse.
Theod. Molinaris Erben, Albrechtsstrasse 56.
Albert Männchen, Bohrauerstr. 37.
Heinrich Müller, Schmiedebrücke 23.
F. Neugebauer, Frdr.-Wilhelmstr. 2 a.
Paul Pünchera, Schweidnitzerstr. 8.
Jos. Priemer, Brüderstr. 1.
Jos. Preussner, Schiesswerderstr. 17.
Adolf Reifland, Nicolaistadtgraben 26.
Otto Reichel, Alte Graupenstr. 26.
Ed. Rauschel, Gräbschnerstr. 27.
Russisches Waaren-Lager, Schweidnitzerstr. 51.
Fritz Sowa, Gartenstr. 21 c.
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstr. 5.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72 a.
Julius Specht, Klosterstr. 16.
Oskar Schnalke, Sonnenstr. 17.
Franz Scholz, Am Oberschlesischen Bahnhof 1.
J. G. Scholz, Lessingstr. 1 u. Ohlau-Ufer 26.
C. R. Scholz, Schmiedebrücke 36.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9.
Wilhelm Schicht, Schweidnitzerstr. 51.
Ed. Stephans Nachf., Nicolaistr. 78.
E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.
E. & A. Strauss, Klosterstr. 14 u. 41 a.
Herm. Straka, Ring, Am Rathhause 10.
C. Stephan, Gneisenaustr. 2.
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.
Walther & Schmidt, Altbüsserstr. 29.
Winkler & Jaeckel, Neumarkt 12.
Albrecht Ziesché, Schmiedebr. 29 b.
R. Zingel, Taschenstr. 7. [0174]

Große, dunkle [1012]

Weichsel-Kirschen

zum Einlegen empfiehlt
Jacob Sperber,
Teleph. 1386. **Graupenstr. 4/6.**

Zur Reise

empfehlen: [7610]

Echte Gothaer u. Braunschweiger Dauer-Cervelat- und Salami-Wurst, Echt Veroneser Salami,
kleine geräucherte Frankfurter Delicatess-Schinken
à Stück circa 3 Pfd.,
feinste dickrückige Matjes-Heringe,
à Stück 10 bis 20 Pf.,
Postfässchen und grosse Gebinde billigst,
beste neue
Malta-Kartoffeln
כשר Haupt-Niederlage כשר
Fleisch-Extract
in Töpfen von 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
empfehlen

Gebr. Heck's Nachf. Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse 34.
Telephon 871. Telephon 871.
Beste und schnellste Expedition nach Auswärts.

Schweißfuß,

ebenso krankhafter **Hand- u. Kopfschweiß,** unter Garantie heilbar ohne nachtheilige Folgen. Man verlange Brochure gratis und franco von **M. Hellwig,** Apotheker, Fabrik chemisch-pharmac. Präparate, **Berlin,** Prenzlauerstr. 46.

Damen! Rath, schnelle u. sichere Hilfe in discr. Leiden d. e. erf. Hebamme. Off. u. W. 50 hauptpostlag. Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen

mit Sprach- und Musikkenntnissen, finden stets sehr günstige Engagements durch das Bureau [1006]

Ww. **Louise Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassystraße 28.**

Eine tüchtige

Directrice,

die auch im Verkauf thätig sein kann, sucht [7613]

M. Michaelis, Lipine OS.

Modes!

Für mein Putzgeschäft I. Ranges suche per 1. oder 15. August eine

tüchtige erste Directrice

und eine [308]

erste Verkäuferin

bei hohem Gehalt, freier Station und dauernder Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.

G. Völkel, Bunzlau.

Wirth., Köch., Stubenmdch., Kinderfrl., Kinderfr., e. Stütze d. Hausfr., 19 J. alt, Mdch. f. A. empf. **Gaber,** Gartenstr. 40.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein jüng. Kaufmann

mit Familie, bish. selbständig, **sucht** w. Aufg. d. Geschäfts **Stellung** als

Buchhalter, Inspector, Verwalter ꝛc.

in einer Anstalt od. gr. Geschäft. Auf Wunsch Caution. Gefl. Offert. unt. **C. D. W.** postlagernd Neisse erbeten.

Ein tüchtiger **Reisender,** der die **Möbelhändler, Tapezierer u. Wagenbauer** genau kennt, auch in der **Polsterwaaren-Branche** schon mit gutem Erfolge gereist hat, wird bei hohem Gehalt u. Provision **gesucht,** event. auch per sofort. [5]

Gefl. Offerten werden unter **J. G. 5857** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten.

Rechtsanwalt Groeger II

zu Schweidnitz sucht einen christlichen Assessor zu seiner Vertretung vom 25. Juli bis 26. August d. J. [306]

Kaufmännischen

Correspondenten

der deutschen Sprache **suche** auf ca. 14 Tage. Offerten **postlag. T. D. Postamt 9, Breslau.** [8185]

Für mein **Manufactur- u. Kurzwaarengeschäft suche** ich zum sofortigen Antritt **zwei durchaus** tüchtige [7707]

Verkäufer,

gleichviel welcher Confession.

Ignatz Bimer, Laurahütte.

Zum **baldigen Antritt** suche für mein [10]

Destillations-Geschäft

einen

tüchtigen Verkäufer,

wenn auch **Specerist,** sowie einen

Lehrling.

Glogau. Adolf Story.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen bestens empfohlenen [309]

Expedienten

von angenehmem Aeußeren, kathol., der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.

Beuthen OS.
Vincent Krahl.

Ein junger Mann

sucht p. bald oder später eine Stelle als **Comptoirist, Specerist** oder **Destillateur.** Gefl. Offerten erbeten unter **M. B. 15 postlagernd Wüstegiersdorf, Schles.** [307]

Firmer Kutscher,

unverh., nicht unter 25 J., mittlere Figur, der auch jede Hausarbeit versteht, **sofort gesucht.** [342]

Notzke, Prem.-Lieutenant, Neisse, Königstr. 23 c.

Ein Lehrling,

mosaisch, Sohn achtbarer Eltern, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, wird **für Comptoir und Lager eines Breslauer Engros-Geschäfts** zum **baldigen** Antritt **gesucht;** event. findet **ein Volontair** Annahme. — Junge Leute, die stenographiren und eine schöne Handschrift haben, bevorzugt. Offerten unter **A. K. 126** an die Expedition der Bresl. Zeitung. [328]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Zim. m. a. ohne Pension auf Tage, Woch. u. Mon. **Unter d. Linden 16, Berlin.**

Bahnhofstraße 1

Hochpart.-Wohn. pr. 1. Oct. cr. für 750 M. **zu verm.** Näh. daselbst im Bäudel. [1000]

Vorwerksstr. 7,

nahe dem Stadtgraben, ist der **halbe erste Stock,** 3 Zimmer, Küche, Badestube ꝛc., bald **zu vermiethen.**

Blücherplatz 9

sind per 1. October cr. **zu verm.:** in der I. Etage, im Ganzen od. getheilt, 4 Zimmer, die bisher als Comptoirräume benützt wurden, nebst dazu gehörigen großen Kellereien und Remisen, [8120]

ferner in der II. Etage:
1 Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör.

Näheres zu erfragen daselbst part. bei **Engel & Mamelok.**

Flurstraße 3

ist je die Hälfte der **herrschaftlichen 2. Et.,** besteh. aus 3 resp. 4 Zimm., Cab., Badezimm., Mädchengel., sowie groß. Entree ev. auch im Ganzen **zu vermieth.** Näheres daselbst 1 Treppe im Comptoir. [7778]

Garvestr. 18

die **hochherrschaftlich** eingerichtete **2. Etage** mit Gartenbenutzung per 1. October c. **zu vermiethen.**

Näher. b. **Portier** u. **Alexanderstraße 38, part.,** im **Comptoir.**

Berlinerplatz 22,

zwischen Kaserne u. Freiburger-Bahnhof, ist die **Hälfte der III. Etage** p. October **zu vermiethen.** [1013]

Büttnerstr. 33,

2. Et., 2 schöne renovirte Wohnungen, 3 und 5 **große** Zimmer, Cabinet, **helle Küche** ꝛc. sofort **zu beziehen.** Näheres 10—11. [1019]

Tauentzienstr. 39 b,

I. u. II. Etage, 2 schöne, **renovirte Wohnungen,** 4 u. 3 große Zimmer, Cabinet, helle Küche ꝛc., sofort oder später **zu bez.** Näheres 11—12.

Rosenthalerstr. 2a,

prachtvolle Lage, I. Et., 1 schöne Wohnung, 4 große Zimmer, Cabinet, helle Küche, Mädchengelaß ꝛc. per 1. Octbr. cr. z. v. Näh. II. Etage r.

Kaiser Wilhelmstr. 52,

Haltestelle Moritzstraße, **2. Etage,** 6 Zimmer, helles Badecab., Cab. u. s. w., **sehr großer Garten,** gut renov., p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näh. b. Hausmeister oder b. Wirth **Kaiser Wilhelmstr. 11, hochpart.**

Carlsstraße 14,

Eingang Schloßplatz,
per 1. October **zu vermiethen:**

1. Etage, 2 helle, große Zimmer als Geschäftslocal od. Bureau, 3. Etage, eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, jedes mit separatem Eingang, helle Küche, Speisekammer, Mädchen- und Badezimmer. Näheres II. Etage.

October, 6 Zimmer, viel Beigelaß, 1. oder 2. Etage, 1200 Mark,

Feldstr. 10b. 1002

Berlinerstr. 8

1 herrschaftl. Wohn., 5 Zimm., z. v.

Oderstraße 4

II. vorn., 4 Zimmer, Cab. u. s. w., 750 M., **II.** hint., 3 Zimmer, Cab. u. s. w., 500 Mark.

Nadlergasse 10,

II. vorn., 3 Zimmer, Cab. u. s. w., 360 Mark, **zu verm. Oderstr. 4, Hof, Comptoir.** [329]

Eine ruhige, freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern ꝛc., in Schweidn.- od. Ohlauer-Vorstadt, wird v. einem älteren Ehepaar für Octbr. ges. Gefl. Adr. erbittet **E. Ohlau-Ufer 43.**

Carlsstraße 27

(Fechtschule), I. Etage,

werden **die geräumigen Geschäftslocalitäten** der **Firma Max Heimann per 1. October 1891 frei** und **sind von da ab anderweitig zu vermiethen.** Näheres zu erfragen **im Contor** der Herren **Marcus Nelken & Sohn, Schweidnitzerstraße.** [7558]

Büttnerstr. 9,

per 1. Octbr., Hochparterre, 4 Stub., Küche, Entr., Speisekam. u. Mädchenst. Näheres **Büttnerstr. 8, I.** [1018]

Neue Junkernstr. 31

Wohnung. zu 180, 130 u. 64 Thaler.

Große Remisen

Büttnerstr. 33 sof. z. v. Näh. 10—11.

Ein [2882]

Laden am Ringe in Schweidnitz,

in dem bisher ein Spezereigeschäft betrieben, ist mit Ladeneinrichtung u. sämmtlichen Utensilien p. 1. Oct. nebst Wohnung **zu vermiethen.**

Näheres **J. Neumann, Cigarren-Niederlage, Ring 5.**

Wichtig für Droguenhändler!!

Ich beabsichtige meinen auf der Hauptstraße best gelegenen **Laden nebst Wohnung** per 1. Januar 1892 **einem Droguenhändler, welcher gleichzeitig feine Colonialwaaren und Delicatessen zum Verschleiß bringt,**

zu vermiethen. [326]

Existenz gesichert. Offerten unter **A. B. 100 postlagernd Myslowitz** erbeten.

In einer der verkehr- und industriereichsten Städte Oberschlesiens **(Grenzort)** ist in **bester Geschäftslage** in einem **eleganten Neubau**

ein großer und ein kleiner Laden

zu vermiethen. [7633]

Am Orte fehlen: **Kindergarderoben-Specialität, Damenconfection, Leinenspecialität, Galanterie** (auch Engros) und **Luxuswaaren** und **Weinstube** und sind die Locale hierfür sehr geeignet, ev. Filiale eines Großhauses sehr **zu empfehlen.** Näheres unter **E. D. 124** Exp. d. Bresl. Ztg.

Zimmerstraße Nr. 23

per 1. October freundliches geräumiges **Hochparterre, 4 Zimmer** und viel Beigelaß, **zu vermiethen.** [8133]

Oderstraße 17 (nahe dem Ringe) ist die **1. Etage,** bestehend aus **8 Zimmern,** ganz auch getheilt, bald u. preisw. **zu verm.**

Oderstraße 17 (nahe dem Ringe) sind **Comptoir, Remise** und **Kellerräume** bald **zu vermiethen.** [1010]

65, Ohlauerstr. 65

ist mein **großes Geschäftslocal per 1. October event. per später zu vermiethen.** Näheres bei **Hugo Creutzberger.** [1008]

Sehr große Keller,

sowie **große Part.-Räume** sind per **1. Octbr. c. zu vermiethen**
Altbüßerstraße 10.
Näheres daselbst Hof rechts. [8091]

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	742	14	SSW 6	bedeckt.	
Aberdeen	750	15	SSW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	755	10	ONO 6	heiter.	
Kopenhagen	757	16	S 1	Dunst.	
Stockholm	756	18	WSW 2	bedeckt.	
Haparanda	751	13	N 2	h. bedeckt.	
Petersburg	756	13	NW 2	bedeckt.	
Moskau	757	19	WNW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	749	14	SW 5	Regen.	
Cherbourg	760	19	S 4	wolkig.	
Helder	758	18	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	757	18	WSW 3	wolkig.	[stark. Wetterleucht.
Hamburg	759	20	WSW 3	h. bedeckt.	Nm. Gewitt., Nachts
Swinemünde	758	20	SW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	759	22	SSW 2	bedeckt.	
Memel	760	18	SW 3	heiter.	
Paris	762	18	SW 2	wolkenlos.	
Münster	759	20	SW 5	heiter.	
Karlsruhe	763	22	SW 4	h. bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Wiesbaden	761	29	W 2	bedeckt.	Nachts u. früh Gew.
München	765	23	W 1	heiter.	[u. Regen.
Chemnitz	761	22	SO 2	wolkig.	Morg. fern. Gewitt.
Berlin	759	23	SW 3	heiter.	
Wien	762	19	NO 1	wolkenlos.	
Breslau	761	23	SSO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	760	18	SO 1	wolkig.	
Nizza	764	18	O 2	Nebel.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber dem nördlichen Europa ist der Luftdruck allgemein ein niedriger, über dem südlichen mit Ausnahme Südrusslands ein hoher. Das gestern im Westen Irlands liegende Minimum ist nordostwärts fortgeschritten und veranlasst heute frische südwestliche Winde über den britischen Inseln und dem Canal. Ueber Deutschland herrscht bei wechselnder Bewölkung und hoher Morgentemperatur eine schwache südwestliche Luftbewegung vor. In Westdeutschland fanden zahlreiche Gewitter mit stellenweise sehr ergiebigen Regenfällen statt. Es ist Fortdauer des warmen Wetters mit Gewitterneigung wahrscheinlich.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Secklee; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.